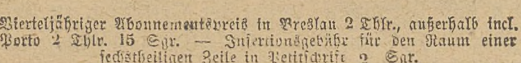
Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 567. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 4. December 1873.

Die Finanzlage.

Ueber die Finanzlage des preußischen Staates hat sich der Finanzminister vor dem Abgeordnetenhause in einem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage ausgesprochen; ihr hat der Abgeordnete Eugen Richter eine andere Rede gegenübergestellt, von welcher wir wohl mit Stolz behaupten dürfen, daß sie in keiner anderen Volksvertretung als der preußischen möglich gewesen wäre. Wenigstens zur Zeit nicht; andere parlamentarische Staaten haben zu anderen Zeiten gleich glänzende Financiers in den Reihen der Opposition gesehen; im Ganzen aber pflegen Budgetverhandlungen sich durch eine gewisse Farblosigkeit auszuzeichnen.

Die günstige Finanzlage, deren wir uns erfreuen, ist zum großen Theil ein Geschenk, welches wir dem Zusammentreffen günstiger Umstände verdanken. Was unserer Finanzverwaltung nachzurühmen ist, ist die Gewissenhaftigkeit, mit welcher sie die Ordnung aufrecht erhält, und ihre strenge Rechtlichkeit. Eine staatsmännische Weitsichtigkeit und die Lust am Reformiren fehlt ihr. Die Verwaltung Camphausen hat sich bisher durch zwei Maßregeln ausgezeichnet, die Consolidation der Schulden und die Revision des Klassensteuergesetzes. Beide Maßregeln haben wir ihrer Zeit befürwortet und loben es noch heute, daß sie erfolgt sind. Aber beide reichen nicht hin, um ihrem Urheber den Ruhm eines wahrhaft schöpferischen Geistes zu vindiciren.

Die Schuldenconsolidation war ein Product der Noth. Man mußte die Tilgung der Staatsschulden zum Theil sistiren, wenn man dem Zwange entgehen wollte, neue Steuern zu schaffen. Man konnte die Staatsschuldentilgung zum Theil sistiren, denn das werbende Activvermögen des Staats war durch den ausgedehnten Eisenbahnbau in solchem Maße gestiegen, daß es nicht zu rechtfertigen gewesen wäre, weitere Steuern aufzuerlegen, um den Saldo der Staatsbilanz zu erhöhen. Aber die Consolidation der Staatsschulden hat vor der Hand ihren nothwendigen Abschluß gefunden. Wir haben die 4½proct. Bonds mit einer einzigen Ausnahme, welche man wegen der absonderlichen Kündigungsbedingungen, denen die betreffende Anleihe unterworfen war, aufrecht erhalten mußte, aus der Welt geschafft. Die 5procentigen Schulden sind gleichfalls amortisirt. Aber von dem Zielpunkte einer unificirten Rente sind wir noch weit entfernt, da wir nicht allein einen tüchtigen Posten 3½procentiger Schuldscheine, sondern auch einen noch recht bunten Speisezettel von 4procentigen Bonds besitzen.

Die Reform der Klassensteuer haben wir befürwortet, weil wir in derselben den geeigneten Ausgangspunkt finanzieller Reformen erblicken; der Finanzminister scheint darin den Schlußpunkt seiner Thätigkeit zu finden. Wir hören wenigstens nicht, daß er noch mit Reformprojecten beschäftigt ist. Und doch tritt uns das Reformbedürfniß auf allen Ecken und Enden entgegen. Eugen Richter hat die in Betracht kommenden Gesichtspunkte scharf und richtig präcisirt. Der preußische Staat muß von dem Geldbedürfnisse des deutschen Reichs emancipirt werden. Er muß statt der jährlichen Zuschüsse, die wir Matricularbeiträge nennen, eine einmalige Aussteuer geben, und zu dieser Ausstattung eignet sich am Besten die Gewerbesteuer. Anstatt diesen Grundsätzen gemäß zu verfahren, wird an der preußischen Gewerbesteuer herumgebessert oder vielleicht auch verschlimmbessert.

Von wie engherzigen Gesichtspunkten man bei unseren Steuerreformen ausgeht, zeigt die Besteuerung der Versicherungsagenten. Noch vor einem Jahre unterdrückte man den Hausirbetrieb der Versicherungsagenten durch eine unerschwingliche Steuer; heute giebt man plötzlich sowohl den stehenden als den Hausirbetrieb der Agenten frei. Woher diese plötzliche Wandlung? Die Schooßkinder der preußischen Verwaltung, die öffentlichen Feuersocietäten, wollen die Mobiliarversicherung in größerem Umfange zu betreiben anfangen, und da würde ihnen die Agentensteuer eine schwere Last sein. Ihnen zu Liebe befreit man, weil denn doch Gerechtigkeit die Welt regiert, auch die Privatgesellschaften von dieser Steuer. Gegen die Maßregel selbst haben wir wenig oder Nichts einzuwenden! aber der Vorgang zeigt, von wie kleinlichen Motiven unsere Finanzverwaltung sich leiten läßt.

Die Umwandlung der Gewerbesteuer in eine Reichssteuer ist eine unerläßliche Nothwendigkeit. Für manche Gewerbe, insbesondere dasjenige der Müller, ist die jetzt bestehende Ungleichheit ein schwerer Druck. Das Ziel der deutschen Reichsgesetzgebung, die Umwandlung Deutschlands in ein einheitliches Wirthschaftsgebiet ist nicht erreicht, so lange die Gewerbe an den verschiedenen deutschen Grenzen verschiedenen Steuern unterliegen.

Camphausen sieht es noch immer als das höchste Ziel der Finanzkunst an, möglichst strotzende Cassen zu haben und mit möglichst hohen Ueberschüssen prangen zu können. Nächst einem Deficit ist aber für den Staatshaushalt nichts so gefährlich, als ein Ueberschuß. Ueberschüsse verleiten zu unbedachten Ausgaben und diese werden wieder die Ursache eines Deficit. Die Reichscassen sollen mit genügenden Betriebsmitteln versehen sein; an dem Reichskriegsschatz wollen wir nicht rütteln. Im Uebrigen aber soll die Finanzverwaltung so beschaffen sein, daß die Einnahmen die Ausgaben decken, nicht sie übersteigen.

Eine Periode der Ueberschüsse muß nicht dazu benutzt werden, möglichst viel Geld auf die hohe Kante zu legen, sondern dazu, erleichternde Reformen durchzuführen. In mageren Jahren ist von Steuerreformen wenig die Rede, darum müssen die fetten Jahre benutzt werden.

Breslau, 3. December.

Der Gesetzentwurf, die Einführung der obligatorischen Civilehe betreffend, soll nunmehr die Genehmigung des Königs erhalten haben, so daß die Vorlegung desselben an den Landtag unmittelbar bevorsteht. Wieder wäre also — fügt die „Nat.-Ztg." dieser Nachricht hinzu — ein altes Verlangen der Verfassung nahe daran, sich zur Erfüllung durchgearbeitet zu haben und damit ein neuer Beweis erbracht sein, daß was der vielgeschmähte „Liberalismus" unermüdlich seit Jahren gefordert hat, keineswegs utopischen Anwandelungen entsprungen, sondern ein höchstes Erforderniß der Staatsnothwendigkeit war und ist. Nach solchem Erweise wird man es nur billigen können, wenn die liberalen Parteien bei Berathung und Feststellung des in Aussicht genommenen Gesetzentwurfs den so mühsam zur Anerkennung gelangten Grundsatz, daß der Staat die Grundbedingungen für die bürgerlichen Standesacte feststellen und über deren Vollziehung wachen müsse, nun auch in ganzem Umfange und in voller Reinheit durchzuführen sich angelegen sein lassen. Inmitten eines großen Staatsconflikts wird es die Aufgabe aller Vaterlandsfreunde sein, nicht die Keime neuer Wirren in die als nothwendig erkannten Gesetze niederzulegen.

„Das Gefühl, daß es bei uns zu Lande nicht so weiter gehen kann, als es bisher der Fall gewesen, macht sich mehr und mehr geltend." So schreibt die „Germania", und wir sind wieder einmal in der Lage, vollständig mit dem ultramontanen Blatte übereinzustimmen. Auch die Regierung scheint glücklicher Weise einzusehen, daß es „so bei uns zu Lande nicht weiter gehen kann"; sie hat daher den ersten ernsten Schritt gegen den Erzbischof Ledochowski gethan, und die „Germania" wird sich bald überzeugen, daß diesem ersten Schritte noch ganz andere folgen werden, denn so kann es nicht weiter gehen. An diesen weiteren ernsten Schritten werden auch die neuen Anträge der Centrumsfraction Nichts ändern; im Gegentheil, sie sind ganz geeignet, die Regiernng in ihrem bisherigen Verfahren zu bestärken. Herr Reichensperger beantragt nämlich:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen,

an die königliche Regierung die Erklärung gelangen zu lassen, daß der seit dem Jahre 1871 zerstörte kirchliche Friede des Landes nach den ernsten Erfahrungen der Gegenwart nicht durch Verfolgung der Bahnen, welche mit den neuesten, das Kirchenwesen betreffenden Gesetzgebungs- und Verwaltungsacten betreten worden sind, sondern nur durch die Rückkehr zu den in langjähriger Vergangenheit bewährten Grundsätzen zu erreichen ist.

Herr v. Mallinckrodt, der doch noch etwas energischer ist als Reichensperger, geht noch einen Schritt weiter und gerade auf das Ziel los; sein Antrag lautet nämlich:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:
dem nachfolgenden Gesetzentwurf seine verfassungsmäßige Zustimmung zu geben:

Wir Wilhelm u. s. w.

§ 1. Das Gesetz vom 11. Mai 1873, betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, das Gesetz vom 12. Mai 1873, betreffend die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten, sowie das Gesetz vom 13. Mai 1873, betreffend die Grenzen des Rechts zum Gebrauch kirchlicher Straf- und Zuchtmittel, sind aufgehoben.

§ 2. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Die „Germ." fügt hinzu: „Es ist möglich, vielleicht wahrscheinlich, daß diese Anträge nicht die Majorität erlangen werden." Wirklich? Die „Germania" ist zu bescheiden; sie hätte sich durchaus nicht geschadet, wenn sie gesagt hätte: Es ist die höchste und sicherste Gewißheit vorhanden, daß diese Anträge nicht die Majorität erlangen, denn Jeder, der noch einigermaßen bei Vernunft ist, wird sich sagen, daß Ministerium und Landtag (Herren- und Abgeordneten-Haus) sich nicht so ins Gesicht schlagen werden, um Gesetze, die sie vor sechs Monaten nach reiflichster Erwägung angenommen, heute wieder aufzuheben. Hoffentlich wird folgender Gegenantrag gestellt werden: Die Volksvertretung spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die Maigesetze mit allen ihren Consequenzen energisch durchgeführt werden.

Die **österreichischen** Blätter füllen ihre Spalten mit endlosen Beschreibungen der Festlichkeiten anläßlich des Kaiser-Jubiläums. Die Erörterung der politischen Tagesfragen verstummt vor dem Festesjubel. — In den nächsten Tagen wird das Herrenhaus zur Berathung des Unterstützungs-Anleihens zusammentreten. In Pest fand, wie bereits kurz gemeldet wurde, am Sonntag eine Conferenz der Deakpartei statt, welche sich mit der Frage beschäftigte, welche Stellung die Partei als solche der Regierung gegenüber einzunehmen habe. Der „Pest. Ll." meldet hierüber unterm 1. December Folgendes:

„Der gestrige Tag dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach einen Wendepunkt in der Ministerkrisis bezeichnen. Der Rücktritt der Minister Kerkapoly und Tißa ist allerdings eine unabänderlich feststehende Thatsache. Dagegen hat, die Deák-Partei in ihrer gestrigen Conferenz dem Ministerpräsidenten Szlávy volles Vertrauen votirt und durch den Clubpräsidenten Perczel demselben die Bitte übermitteln lassen, auch fernerhin an der Spitze der Regierung zu verbleiben. In der Abend-Conferenz der Deák-Partei theilte nun Herr v. Perczel mit, er habe sich der ihm übertragenen Mission noch im Laufe des Nachmittags entledigt; Herr von Szlávy sei von der Vertrauenskundgebung der Partei tief ergriffen gewesen und habe Herrn v. Perczel ersucht, vorläufig seinen innigsten Dank auszudrücken und die Mittheilung beizufügen, daß der Ministerpräsident schon in den allernächsten Tagen im Club erscheinen werde, um vor der Partei weitere Erklärungen abzugeben. Wie wir glauben, dürfte die Entschließung des Ministerpräsidenten lediglich davon abhängen, ob es demselben gelingen werde, einen passenden Finanzminister zu finden, was bis zur Stunde allerdings noch nicht geschehen ist."

Die **französische** Regierung dürfte sich trotz allen entgegengesetzten Behauptungen der officiösen Blätter in ihrer Stellung doch nicht recht sicher fühlen. Wie man, der „N. Ztg." zufolge, in Versailles sich mittheilte, hat nicht nur die Zerfahrenheit der ehemaligen Kammermajorität neue Fortschritte gemacht und der Bruch zwischen der äußersten Rechten und der Regierung dürfte schon unwiderruflich geworden sein, sondern das linke Centrum soll auch andererseits dem neuen Ministerium für die Unterstützung der gouvernementalen Politik geradezu unannehmbare Bedingungen stellen. Bei dieser Lage der Dinge ist also die Aussicht auf Personalveränderungen im Conseil keine gar so entfernte. Einem Pariser Telegramme der „N. Ztg." vom 1. d. Mts. zufolge ist sogar der Rücktritt des Herzogs von Decazes schon in der nächsten Zeit wahrscheinlich. Diese Veränderung, sagt der genannte Gewährsmann, dürfte mit dem Abfall der Legitimisten von der Regierungspartei zusammenhängen.

Wie der Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt, lächeln die, welche mit den Verhältnissen vertraut sind, über den Gedanken, daß der Graf von Chambord abdanken könne. Im Verlaufe der daran geknüpften Bemerkungen sagt dieser Gewährsmann:

Der Prinz hat in seinem Hochsinne und seiner Beschränktheit einige Aehnlichkeit mit dem Ritter von der traurigen Gestalt, und ist, wie jener es war, mit einer Monomanie behaftet. Der beste Beweis dafür liegt in der Geschichte seines letzten Besuches in Frankreich. Er war nicht nur in Paris, sondern sogar in Versailles, und konnte, was noch bemerkenswerther ist, nur mit Mühe abgehalten werden, sich in der Nationalversammlung zu zeigen. Bis er nach Paris kam, scheint er sich über die Wirkungen und Folgen seines Briefes nicht recht klar geworden zu sein. Als ihm seine Freunde dann die Verhältnisse auseinandersetzten, erklärte er, da liege ein Mißverständniß vor, welches aufgehellt werden müsse, und wollte sich in die Nationalversammlung begeben, um von der Tribüne herab seine Erläuterungen zu geben. Man sagte ihm, die Sache sei mit Schwierigkeiten verknüpft und eigentlich ganz unthunlich. Er würde nicht zum Worte zugelassen werden, und er ließ sich widerstrebend bewegen, den Gedanken aufzugeben. Am 19. November war er in Versailles fest entschlossen, falls Marschall Mac Mahon geschlagen würde, einen gewagten Schritt zu thun. Er wolle, erklärte er, zu Pferde steigen, die Prinzen seines Hauses um sich sammeln und sich der Nation zeigen, weil seine Pflicht als König ihn zwinge, das Land vor dem Chaos der Anarchie zu retten. Als man ihm bedeutete, er würde unfehlbar ermordet werden, erwiderte er, das habe nichts zu bedeuten, das Prinzip werde überleben und seine Person sei nicht von Bedeutung, da er jetzt Nachfolger habe.

Das bereits erwähnte Votum des italienischen Parlaments zu Gunsten schiedsrichterlicher Aburtheilung internationaler Fragen findet in der **englischen** Presse insofern einen entschiedenen Widersacher, als die „Saturday Review" den Friedensfreunden, welche an Schiedsgerichte als Universal-Heilmittel gegen Kriege glauben, einige der neuesten Angelegenheiten auswärtiger Politik vorhält, um praktisch die Absurdität ihres Vertrauens darzuthun. Nach einer vorübergehenden Erwähnung des Krieges an der Goldküste, der wahrscheinlich wegen des Mangels an Bildung auf Seiten der Aschantis von den Fürsprechern der Schiedsgerichte als Ausnahmefall abgewiesen werden dürfte, geht das Wochenblatt zu dem sogenannten Vertrage zwischen Rußland und Khiwa über und meint, der Kaiser von Rußland werde sicherlich keinem Schiedsgerichte die Entscheidung überlassen, ob er dem Khan von Khiwa die verlorene Unabhängigkeit wieder zurückstellen müsse, während auf der anderen Seite keine Entscheidung eines Schiedsgerichtes fester binden könne als die freiwillige Verpflichtung, welche Rußland im vorigen Winter auf sich genommen und nun so „cynisch" außer Acht gelassen habe. Das Blatt sagt dabei schließlich:

„Diplomaten sollten es sich zur Regel machen, Nichts zu verlangen, was sie nicht erforderlichen Falls erzwingen könnten. Selbst einer von den Genfer Schiedsrichtern hätte nur eine Antwort ertheilen können, wenn man ihn gefragt hätte, ob die Annectirung Khiwa's in Uebereinstimmung sei mit den Versprechungen des Grafen Schuwalow, allein das gewissenhafteste Tribunal dürfte wohl Anstand nehmen, zu erklären, daß die Unterdrückung der Unabhängigkeit eines kleinen, barbarischen Staates an und für sich unerwünscht sei. Im Verkehr mit Rußland mögen englische Staatsmänner in der Folge formelle Verträge und unformelle Verständigung gleich sorgfältig meiden. Ungezügelte Nichtbeachtung nationaler Verpflichtungen ist nicht gerade geeignet, zu freundschaftlichen Verhandlungen zu ermuntern, und erst wenn Rußland, die Vereinigten Staaten und Italien sich bereit zeigen, die Besetzung Khiwa's, das Gemetzel in Santiago und die römische Frage einem Schiedsgerichte zu unterbreiten, würde das Votum der italienischen Kammer eine gewisse praktische Bedeutung haben.

Deutschland.

= **Berlin**, 2. Dec. [Das Eisenbahnbetriebs-Reglement. — Neue Anträge des Centrums. — Die Synodalordnung.] Das dem Bundesrathe gestern vorgelegte Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands umfaßt 70 Paragraphen und unterscheidet sich schon äußerlich durch die Eintheilung des Stoffes wesentlich von dem bisherigen Reglement. Die ersten 6 Paragraphen enthalten die allgemeinen Bestimmungen, Pflichten und Rechte des Dienstpersonals, Beschwerdeführung, Betreten der Bahnhöfe und der Bahnen, Beschränkung der Verpflichtung zum Transporte, Zahlungsmittel. Ein zweiter Theil behandelt die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren (§§ 7—45). Dann folgt in einem dritten Theil (§§ 46—70) Beförderung von Gütern; und endlich eine Schlußbestimmung, wonach das Betriebsreglement durch das „Centralblatt für das deutsche Reich" publicirt wird, von jeder Eisenbahnverwaltung in Exemplaren zu beschaffen und dem Publikum gegen Erstattung der Kosten zu überlassen ist. Abänderungen des Reglements werden außer durch das gedachte Centralblatt auch von den Eisenbahnverwaltungen in je einem am Sitze derselben erscheinenden öffentlichen Blatte gültig publicirt. In einer kurzen Einleitung zu der Vorlage ist ausgeführt, wie bei der Entstehung des bisherigen Reglements besonders darauf Rücksicht genommen wurde, sich nicht ohne Noth von den Bestimmungen zu entfernen, welche damals für den Deutschen Eisenbahnverein bestanden, und wie man eine thunliche Uebereinstimmung mit dem Betriebsreglement in Oesterreich-Ungarn angestrebt habe. Dieser letztere Umstand und mannigfache Beschwerden des Handelsstandes, namentlich gegen die Ausnahmestellung der Eisenbahnverwaltungen, hätten zu einer eingehenden Revision des Reglemets geführt, so daß die hervorgetretenen Uebelstände auf administrativem Wege abgeändert werden können. Weitere Maßnahmen sind dem in der Vorbereitung befindlichen Reichseisenbahngesetz vorzubehalten, resp. mit diesem zur Durchführung zu bringen. Das Ergebniß der Revision ist das neue Betriebsreglement, welches von dem Reichs-Eisenbahnamt mit Delegirten des Deutschen Handelstages und des Eisenbahnvereins im September dieses Jahres berathen worden ist. Außerdem haben kürzlich über das Reglement im Reichs-Eisenbahnamte mit mehreren von der Oesterreichisch-Ungarischen Regierung aus freiem Antriebe hierher gesandte Commissarien vertrauliche Besprechungen stattgefunden, welche mit alleiniger Ausnahme der Festsetzungen über Vieh-Transporte und einzelner in Oesterreich-Ungarn bedingungsweise zum Transporte zugelassenen Artikel eine völlige Uebereinstimmung ergeben haben, so daß der Erlaß gleichlautender Reglements für beide Reiche in Aussicht steht. Als Einführungstermine des neuen Reglements ist der 1. März 1874 in Aussicht genommen. — Die gestern erwähnten Absichten der Centrumsfraction, Anträge in Bezug auf die Kirchengesetze einzubringen, werden also thatsächlich zur Ausführung gelangen. Die Anträge zerfallen in eine Resolution dahin, daß der seit 1871 gestörte kirchliche Frieden auf dem Wege der jetzigen Gesetzgebungs- und Verwaltungsacte nicht herzustellen sei, sondern nur durch Rückkehr zu dem früheren bewährten Verfahren; ferner in einen Gesetzvorschlag von 2 Paragraphen, in denen einfach die Aufhebung der sämmtlichen Kirchengesetze vom 11. Mai d. J. ausgesprochen und deren Ausführung dem Cultusminister übertragen wird. Damit wird es also noch einmal zu einer Debatte über die Kirchengesetze kommen, soweit die Geduld des Hauses eine solche anzuhören noch ausreicht, sonst hat es wohl weiter keinen Zweck. — Die Besprechungen des Cultusministers mit den Vertrauensmännern über die Synodal-Ordnung sind gestern zu Ende geführt worden.

Berlin, 2. December. [Commissariengruppen für die Etats des landwirthschaftlichen und Justizministeriums. — Expropriationsgesetz. — Eidesleistung der Abgeordneten. — Reichstagswahlen. — Kriegsgericht gegen Capitain Werner.] In der Commissariengruppe des Abgeordnetenhauses für den Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums ist die Streichung der Position von 5000 Thlr. für einen Direktor beantragt worden. Obwohl die Stellung des Direktors gleichbedeutend mit jener eines Unterstaats-Sekretärs ist und regierungsseitig hervorgehoben wurde, daß die meisten Ministerien einen ähnlichen Posten haben, so dürfte doch die Entscheidung der Majorität des Hauses gegen die Gewährung jener Position ausfallen. Man zieht in Betracht, daß das landwirthschaftliche Ministerium auf einen verhältnißmäßig engen Wirkungskreis beschränkt sei, und daß Fachmänner sich für die Auflösung desselben entschieden aussprechen. In dieser Richtung ist erst vor Kur-

zem an den Ministerpräsidenten ein Memorandum gerichtet worden, dessen Verfasser eine Autorität in diesen Angelegenheit ist. Bemerkenswerth dürfte es jedenfalls sein, daß keiner der Minister sich entschließen wollte, den abwesenden Grafen Königsmarck bei der Berathung seines Etats im Abgeordnetenhause zu vertreten. Die Nichtauflösung des landwirthschaftlichen Ministeriums wird als eine vorübergehende Concession an die conservativen Parteien angesehen. Auch in der Commissariengruppe für den Etat des Justizministeriums kam die Forderung von 5000 Thlr. zur Creirung eines Direktorpostens in diesem Ressort zur Sprache. Auf die von liberaler Seite erhobene Bemängelung der Position wurden von dem Vertreter der Regierung namentlich die constitutionellen Bedenken durch die Erklärung über die volle Verantwortlichkeit des Justizministers zu beseitigen gesucht. Außerdem wurde von dem Regierungs-Commissar die Nothwendigkeit eines solchen Postens dadurch motivirt, daß die neuen Provinzen eine Mehrarbeit erfordern, welche der Chef des Ministeriums nicht allein zu übersehen vermag. Bei dieser Gelegenheit wurde des verstorbenen Geh. Raths de Rege gedacht dessen Thätigkeit eine so eminente gewesen, daß jetzt zur Bewältigung der Arbeit jetzt ein Direktor erforderlich sei. Die Mehrheit der Gruppe neigt sich der Bewilligung der Position zu. Außer diesem Gegenstand wurde in der Vormittags-Hitzung dieser Gruppe auch die Frage, betreffs der freien und Zwangsarbeit in Gefängnissen angeregt. Die Mitglieder der Gruppe sprachen sich meistens für die freie Arbeit außerhalb der Gefängnisse und die Erhöhung des Lohnes für die Zwangsarbeit aus. Einer Entscheidung konnte diese sociale Frage selbstverständlich nicht zugefügt werden, weil bekanntlich in den Commissariengruppen keine Abstimmungen stattfinden. — Die Commission für das Expropriationsgesetz hat sich heute constituirt und zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Langerhanns, zum Stellvertreter den Abg. Berger (Witten) gewählt. — Die große Zahl der neugewählten Mitglieder des Abgeordnetenhauses hat die Eidesleistung diesmal verzögert. Um eine Uebersicht zu gewinnen, müssen jene Abgeordnete, welche in der Eigenschaft als Beamte, frühere Mitglieder des Hauses ꝛc. den Eid bereits geschworen haben, dieses durch ihre Unterschrift einer circulirenden Liste bestätigen. Die Eidabnahme der Uebrigen wird in den nächsten Tagen erfolgen. — Die Anberaumung des Termins für die Reichstagswahlen fordert jene Abgeordnete, welche dem Parlamente angehören, zur speciellen Thätigkeit in ihren Wahlkreisen auf. Mehrere derselben werden nicht die Ferien des Abgeordnetenhauses abwarten können und abreisen müssen, um den Kampf gegen ihre ultramontanen, conservativen, oder socialdemokratischen Gegner aufzunehmen. Aus mehreren Kreisen Schleswig-Holsteins wird an die hier weilenden Abgeordneten geschrieben daß die socialdemokratische Agitation bereits größere Dimensionen annimmt, und ernstlich dagegen opponirt werden muß. Aus den westlichen Arbeiterdistrikten und theilweise auch aus Schlesien wird gemeldet, daß die Ultramontanen anstehen werden, den Socialisten ihre Stimme zu geben. Man fordert von vielen Seiten zu neuen Compromissen der Nationalliberalen und Fortschrittspartei auf, weil es sich bei den Reichstagswahlen in manchen Kreisen um eine Agitation von Dorf zu Dorf handeln wird. — In Wilhelmshafen ist das Kriegsgericht über den Capitain Werner zusammengetreten. In den aus Kiel vorliegenden Mittheilungen wird als Ursache der Verzögerung des Zusammentritts dieses Gerichts angegeben, daß die Admiralität keine Veranlassung fand, gegen den Chef des Geschwaders ein Kriegsgericht niedersetzen zu lassen. Capitain Werner verlangte aber selbst die Zusammenberufung desselben, um die öffentlichen Beschuldigungen in einem Theil der officiösen Presse zu widerlegen. Damit wurde thatsächlich der Zwiespalt beseitigt, welcher in dieser Affaire zwischen dem Reichskanzleramt und der königl. Admiralität herrschte.

DRC. [Die Eisenbahn-Untersuchungs-Commission.] Den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses sind jetzt einige Anlagen zu dem Bericht der Untersuchungs-Commission in Eisenbahn-Angelegenheiten in Druck zugegangen. Aus denselben entnehmen wir als von allgemeinem Interesse die Erläuterungen, welche der Ministerialdirector Weishaupt in der 4. Sitzung der Commission zu den aufgeworfenen Fragen abgab. Zu Frage 1, welche lautete: „Von welchen Grundsätzen ist bisher bei der Genehmigung von Vorarbeiten zur Begründung der Ertheilung einer Eisenbahnconcession ausgegangen worden?" erklärt Herr Weishaupt: „Im Allgemeinen ist davon ausgegangen worden, daß die Genehmigung zur Anfertigung von Vorarbeiten der Regel nach zu ertheilen sei, sobald das Project als ein den Verkehrs-Interessen nützliches erachtet werden konnte. Dies traf bis zum Jahre 1871 fast ausnahmslos zu. Bis dahin war überdies die Nachfrage so überaus gering, daß die Regierung sich von der Landesvertretung alljährlich eine Summe erbitten und dieselbe auch regelmäßig verwenden mußte. Seit 1871 ist eine Aenderung hierin eingetreten; eine Ueberfülle sich zum Theil durchkreuzender Projecte hat häufigere Ablehnungen nöthig gemacht. Im Einzelnen wurde bei der Frage, ob die Genehmigung zu ertheilen sei, in Betracht gezogen: das Interesse der Landesvertheidigung, wobei hervorgehoben werden mag, daß die Anschauungen des Kriegsministeriums auf diesem Gebiet sehr gewechselt haben; b. der Grundsatz, daß der Geldmarkt nicht überlastet werden dürfe, ein Gesichtspunkt, der bei der jetzigen Abundanz zwar nicht zu difficilen Erörterungen Veranlassung giebt, wohl aber vor dem Jahre 1870 und namentlich vor dem Jahre 1866 die allergrößte Vorsicht gebot; c. die Bildung durchgehender Linien ist zu begünstigen und vor anderen Verkehrswegen zunächst zu fordern; d. es dürfen sich Concurrenzlinien, wenn möglich nicht in einer und derselben Hand befinden; e. das Zustandekommen nützlicher Linien darf nicht durch weniger dringende oder weniger nützliche Unternehmungen beeinträchtigt werden. Laufen demnach mehrere Projecte auf, die zwar die Ausführung verschiedener Linien bezwecken, aber denselben Durchgangsverkehr zu vermitteln geeignet sind und deshalb neben einander nicht bestehen können, so fordert die Staatsregierung allein das nach ihrem Ermessen dem Verkehrsinteresse am besten dienende Project, d. h. sie genehmigt die Vornahme der Vorarbeiten nur zu diesem Project. Dies traf z. B. zu bei den Projecten Stettin-Hannover und Stettin-Stendal, wo ersteres als das weitergehende vorgezogen wurde; f. das Zustandekommen genehmigter, resp. die Lebensfähigkeit vollendeter Bahnen darf nicht durch neue Unternehmungen erschwert resp. lahm gelegt werden. Aus diesem Gesichtspunkte ist z. B. in Rücksicht auf die noch kaum lebensfähige Bahn Berlin-Görlitz und die Stettiner Route der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn der Bau der Strecke Guben-Weißwasser zur Zeit abgelehnt worden; g. zwar hatte die günstige Lage des Geldmarktes seit 1871 gestattet, eine größere Freiheit in Bezug auf die Anfertigung von Vorarbeiten eintreten zu lassen, namentlich auch Parallelbahnen zu gestatten und nur solchen Unternehmungen die Erlaubniß zu versagen, welche nicht dem Interesse des Landes, sondern lediglich dem irgend eines Finanz- oder Bau-Comite's zu dienen bestimmt schienen, indessen hat sich jetzt, nachdem etwa 1200 Meilen in Vorbereitung und 600 Meilen in Ausführung begriffen sind, die Nothwendigkeit herausgestellt, mit einiger Vorsicht weiter zu gehen. Die Produktion und die Arbeitskraft des Landes ist auf das Höchste angespannt, die Materialien und Löhne sind auf das Doppelte gestiegen, eine Unterstützung durch das Ausland heranzuziehen, ist ohne nennenswerthen Erfolg versucht worden, und an technischen Kräften ist empfindlicher Mangel, so daß es sich empfiehlt, im Augenblick mit der Ertheilung der Erlaubniß zu Vorarbeiten sich wieder etwas zurückhaltender zu erweisen. — Zu Frage Nr. 2, welche lautet: Nach welchen Prinzipien ist über den Vorzug unter mehreren Concurrenten entschieden worden? bemerkte Ministerialdirector Weishaupt: „Im Allgemeinen ist das Princip der Achtung der Priorität befolgt, dazu trat die Berücksichtigung des Maßes der Garantie, welche die Bewerber boten und endlich die Rücksicht auf das allgemeine Interesse. So ist aus letzterer Erwägung z. B. für die Ausführung von Zweigbahnen in der Regel der Stammbahn der Vorzug vor anderen Concurrenten gegeben worden, weil ihnen dann der ganze Betriebsapparat der Hauptbahn mit dienstbar gemacht würde. Zu Frage 3, welche lautete: „Ist von der Entscheidung den einzelnen Bewerbern von den verschiedenen Concurrenzgesuchen Mittheilung gemacht worden?" erklärt Ministerialdirector Weishaupt: „Dieser Fall ist nur äußerst selten eingetreten; eine Mittheilung auch der Bewerbungen ist überhaupt nicht gemacht worden, wohl aber ist, namentlich wenn ein weiterer Bewerber den Vorzug zu verdienen schien, demselben mitgetheilt worden, daß die Erlaubniß zur Anfertigung von Vorarbeiten bereits einem Andern ertheilt sei, mit welchem sich zu verständigen ihm anheimgestellt werde. In einem Falle (Berlin-Kiel), wo es zweckmäßig erschien, wegen nicht völliger Identität der Projecte zwei Bewerbern gleichzeitig die Erlaubniß zu ertheilen, sind Beide davon, daß dies geschehen, benachrichtigt worden. — Zu Frage 4: „Welche Rechte folgen aus einer solchen Genehmigung?" erklärt Ministerialrath Weishaupt: „Die Erlaubniß zur Anfertigung von Vorarbeiten ist stets unter der ausdrücklichen Bedingung ertheilt worden, daß daraus irgend welche Rechte bezüglich der Concessionsertheilung nicht hergeleitet werden könnten, es folgt daher aus derselben höchstens ein moralisches Recht. — Zu Frage 5: „Erhält regelmäßig der Unternehmer der Vorarbeiten die Eisenbahnconcession? Werden demselben im Falle der Versagung der Concession die Kosten der Vorarbeiten erstattet oder Concessions- oder statutarischen Bestimmungen ersetzt?" erklärt Ministerialdirector Weishaupt: „Den ersten Theil der Frage beantworte ich mit Nein. Sehr häufig bleiben diese Vorarbeiten überhaupt liegen oder gehen in andere Hände über. Ein gewisses Vorrecht wird jedoch ceteris paribus anerkannt, so daß, wenn nicht besondere Umstände obwalten, der Unternehmer der Vorarbeiten auch die Ermächtigung zur Constituirung einer Gesellschaft u. s. w. erhält. Der zweite Theil der Frage ist zwar ebenfalls zu verneinen, doch wird thunlichst auf Schadloshaltung für brauchbare Vorarbeiten durch Ersatz der Selbstkosten gehalten, wenn die projectirte Linie zur Ausführung gelangt.

Hannover, 1. December. [Entziehung.] Nach einer Mittheilung des „H. C." hat das Consistorinm sämmtlichen Superintenten und Geistlichen, welche die Erklärung zu Gunsten der renitenten hessischen Geistlichen unterschrieben haben, die staatliche Schul-Inspection entzogen.

Düsseldorf, 1. December. [Zur Wahl.] Folgendes Actenstück theilt heute die „Germania" mit:

Düsseldorf, den 23. November 1873.

Da die Listen über die letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause erst in einiger Zeit wieder hierher zurückgelangen werden, die einzelnen Abstimmungen daher zur Zeit hier nicht constatirt werden können, so ersuche ich Euer Hochgeboren, in die umstehende Nachweisung gefälligst einzutragen, wie die darin namhaft gemachten Lehrer gestimmt haben (ob ultramontan; clerical; für die Centrumspartei einerseits, oder regierungsfreundlich; liberal andererseits?) und in der Colonne „Bemerkungen" ein Urtheil über deren gesammte Haltung in dem gegenwärtigen kirchenpolitischen Kampfe abzugeben.

Nachdem dieses geschehen und die Nachweisung gehörig vollzogen worden, ist diese Verfügung brevi manu schleunigst hierher zurückzusenden.

Der Regierungs-Präsident. gez. v. Ende.

An den Königlichen Landrath Herrn N. N. zu N.

Bonn, 28. Novbr. [Freisprechung] Der Pfarrer Söhnen von Roesberg, gegen welchen in voriger Woche die Verhandlung wegen Ausübung geistlicher Amtshandlungen ohne Beobachtung der Kirchengesetze beim hiesigen Zuchtpolizeigericht stattgefunden hat, ist laut der „Deutschen Reichs-Zeitung" durch das heute verkündete Urtheil freigesprochen. Der Fall reiht sich denen in Kattowitz, Brilon und Fulda an.

Bonn, 29. Nov. [Ein lesenswerthes Inserat.] Die heutige „Deutsche Reichs-Ztg." bringt folgendes lesenswerthe Inserat: „Msgr. Lachat, der verfolgte Bischof von Basel, unterhält gegenwärtig den gesammten gemaßregelten Clerus seiner Diöcese aus eigenen Mitteln, und zwar 97 abgesetzte Geistliche aus dem Berner Jura, vier aus dem Canton Solothurn und die gesammte Stadt-Geistlichkeit von Basel. In so großer Bedrängniß hat der fromme Bischof bereits sein väterliches Haus, sein Mobiliar und seine Bücher verkauft, und bald werden alle Hilfsquellen erschöpft sein. Schleunige Hilfe thut noth. Die gegenwärtige Zeit ist für die Katholiken eine Zeit schwerer Opfer, sie ist aber auch eine Zeit großer Segnungen. Bringen wir die ersteren, damit uns die letzteren zu Theil werden. Die Expedition dieser Zeitung erklärt sich zur Uebermittlung von Beiträgen bereit." Man weiß nicht, über was man am Meisten bei dieser Riesen-Ente erstaunen soll, über ihre Ungeheuerlichkeit, oder die kaltblütige Frechheit, mit der sie ausposaunt wird.

Cassel, 1. December. [Ehrenrath.] Die „Morgen-Zeitung", meldet, daß der Ehrenrath der kurhessischen Advocaten demnächst einen Anwalt wegen Unterzeichnung eines Aufrufs für die Vilmarianer aburtheilen werde. (Fr. J.)

Dresden, 28. November. [Ein interessanter Preßproceß.] Die beiden Redacteure der „Dresdner Presse", Dr. Rudolph Doehn und Ernst Neumann, wurden vor einigen Monaten wegen eines in Nummer 169 dieses Blattes enthaltenen, angeblich eine öffentliche Beleidigung der Königl. Sächsischen Regierung involvirenden Artikels, überschrieben: „Ein Ausspruch des Reichskanzlers Fürsten Bismarck", in Untersuchung gezogen. Es geschah dies auf ausdrücklichen Antrag der Staatsanwaltschaft, nicht aber aus eigenem Antriebe, sondern auf specielle Anweisung des dermaligen Justizministers Abeken, des Erben eines hervorragenden Namens in der juristischen Welt. Aus diesem Verfahren auf die Art der Gesinnungen, welche der genannte höchste Justizbeamte des Landes gegen das genannte Blatt hegt, einen Schluß zu ziehen, bleibe einem Jeden anheimgestellt. — Dasselbe vertritt, wie allgemein bekannt und anerkannt ist, eine entschiedene freisinnige Richtung, ohne das Organ einer bestimmten Partei zu sein. Es befindet sich stets in Opposition gegen die Sächsische Regierung, wenn es in deren Maaßnahmen und Entschließungen eine Gefährdung bürgerlicher Freiheit und Reichseinheit erblickt, erkennt aber auch die Lichtseiten gern an; tritt namentlich den Bestrebungen sowohl der rothen als der schwarzen Internationale auf das Kräftigste entgegen, wie es sein Kampf gegen das in Dresden

---

Vor der Hochzeit.

(Generalprobe.*)

Man klingelt.

— Gnädiger Herr, der Schneider ist da.

— Bleib' Baptiste, ich werde Dich brauchen. Guten Morgen, Rimback, wird er mir diesmal passen?

— Wenn der Herr Graf die Mühe nehmen wollten ....

— Schon geschehen! Nun?

— Vorne sitzt er ausgezeichnet.

— Ach Gott, was kümmert mich, wie er vorne sitzt! Wer wird ihn morgen sehen? Vom Wagen steigend werde ich meinen Arm der ..... Komm' her, Baptiste, diene mir als Tante. Sie ist etwas dicker als Du, aber was thut's? Sie, Rimback, stellen sich vor mir auf, Sie sind der Kirchendiener mit der feierlichen Miene. So werde ich in die Kirche treten, nicht wahr? Und wie sitzt der Frack rückwärts? Davon sprechen Sie mir, Rimback, das ist die Hauptsache, darauf werden alle Blicke der Geladenen und Neugierigen sich concentriren. Während ich das Schiff durchschreite, um zum Altare zu gelangen, muß der Rücken ernst und lächelnd zugleich sein, ernst, weil es sich um eine Heirath handelt, lächelnd, weil ich aus Neigung heirathe. Und haben Sie dafür gesorgt, daß ich, einmal auf meinem Platz angelangt, den gehörigen Effect auf das Publikum mache? Mein Kamin sei der Altar, ich kniee nieder, wie sitzt nun der Frack? Täuschen Sie mich nicht. Geht der Kragen nicht ein wenig sehr in Höhe? Ich will nicht, daß mein Kopf aus einer Garnirung hervorgucke, wie poulard à la Chambord. Wie paßt er zwischen den Schultern? Um Gottes Willen nur keine Falten. Man würde sie als die Anzeichen frühzeitiger Runzeln ansehen. Und die Schöße? Um Alles in der Welt die Schöße?

— Ein wenig wegstehend, Herr Graf.

— Und Sie glauben, daß ich mit solchen Schößen heirathen werde?

— Sie sollen also ein wenig Falten werfen?

— Sie sollen ernst und würdig sein.

— Wir werden einige Bleikugeln in die Taschen legen und der Rücken wird sammt den Schößen vortrefflich passen.

Der Schneider zieht sich mit dem Frack zurück.

— Und meine Gemächer, Baptiste?

— Ich komme von dort, Herr Graf. Die Tapezierer haben Alles vollendet.

— Hast Du in alle Candelaber Kerzen gesteckt?

— Jawohl, Herr Graf, Rosakerzen. Die Wäsche- und Garderobe-Kästen sind in höchster Ordnung.

— Meine Pantoffeln, mein Stiefelknecht, meine Bürsten, meine Flacons für das Haar, mein Fläschchen quassia amara? —

— Ich habe Alles so verborgen, daß die allerneugierigste Frau es nicht finden wird.

— Gut, sag' Lucien, er soll anspannen.

Graf Gontran ist ein junger Mann, der Kopf und Herz auf dem rechten Flecke hat. Er hat viel gelesen und Vieles gesehen. Er weiß ganz gut, daß das Glück sehr delicater Natur ist, daß die geringste Vernachlässigung es erkaltet, es beunruhigt und verscheucht. Er will also nichts vernachlässigen und die lange Reihe von Antworten, welche er auf die philosophische Frage: „Wie hält man das Glück fest?" sich geben mußte, kamen in dem Punkte überein, man müsse die Frauen sehr genau kennen lernen, und er hatte die Lehre redlich befolgt. Ein Beweis für Tausend, wie sorgfältig er bemüht war, sein Glück zu begründen: er hatte mit Lili Plumet erst in der letzten Woche gebrochen ...... Morgen kann er mit ruhigem Gewissen vor den Altar treten.

Es ist zwei Uhr. Gontran hat gut gefrühstückt: ein Beefsteak, fest wie seine Grundsätze, und eine Flasche Burgunder, feurig wie seine Liebe. Kaffee hat er nicht genommen.

Er steigt in seinen Wagen. Bei der Blumenhändlerin bestellt er das letzte Blumenbouquet seines Abonnements. Jedermann weiß, daß ein gut unterrichteter und wohlerzogener Bräutigam strenge darauf hält, seiner Braut bis am Tage vor der Hochzeit täglich ein Bouquet zu schicken. Und einen Tag nach der Hochzeit? Da abonnirt er ein politisches Journal seiner Parteifarbe.

Bei der Handschuhmacherin probirt er sorgfältig ein Paar Handschuhe „à quatre bontons", nicht weiße, noch gelbe, sondern ein Gemisch von beiden Farben. Beim Friseur läßt er das Haar nur ein wenig kräuseln, um die morgige feierliche Frisur vorzubereiten.

Er hat an nichts vergessen. — „Lucien, in's Wäldchen!"

Es ist ausgemacht: keine Hochzeitsreise, eine einfache Spazierfahrt nach dem Lande. Es ist also von höchster Wichtigkeit, den Weg — nach den einsamsten Alleen zu besichtigen. Der Herbst hat noch sein letztes Adieu nicht gesagt, und der Winter, dieser Freudenstörer, wird noch einige Tage warten, bevor er seinen schrecklichen Einzug hält. Hier wird Gontran zum ersten Male mit seiner Frau auftreten. Mit seiner Frau! Er träumt sich schon in den morgigen Tag hinüber. Er schließt die Wagenfenster, zieht sich in die Ecke und macht sich ganz klein, um Clotilden mehr Platz zu lassen. Langsam nähert er sich ihr, er sagt ihr ... was er nicht sagen wird, er umschlingt ihre Taille, fragt wie weit ....

Ganz versunken in die entzückende Probe des so nahe bevorstehenden Glückes kehrt er nach Paris zurück.

— Haben Herr Graf mir nichts zu sagen?

— Ich muß Dir sagen, daß ich nie glücklicher war, als heute.

* * *

Er kommt wieder zu sich und läßt beim Palais der Marquise anhalten. Seine Schwiegermama stellt ihm die Kammerzofe vor, welche sie für Clotilde gewählt hat.

Annette ist ein sehr hübsches Mädchen mit verschmitzter Miene.

— Der Herr Graf wird sich über mich nicht zu beklagen haben, sagt sie mit einem malitiösen Lächeln.

Die Marquise zieht sich zurück unter dem Vorwande, sie müsse für morgen Befehle ertheilen; Gontran bleibt mit Clotilde allein. Aber Clotilde ist zerstreut und fast verdrießlich. Sie denkt nicht an ihren Mann, sie denkt an die Hochzeit und das sind sehr verschiedene Dinge. Das theuere Kind hat keine Zeit, um guter Laune zu sein. Sie hat ebenfalls die Toilette für morgen probirt und viel auszusetzen gefunden. Der Leib des Hochzeitskleides paßt nicht, die Schleppe ist zu kurz. Der Blumenaufputz verschwindet unter einer Wolke von Spitzen. Vielleicht verwirrt sie etwas Anderes.

Gontran will sie in die Wirklichkeit zurückführen. Aber die Wirklichkeit ist für Clotilde eine provisorische Situation, welche zur Strafe würde, wenn sie zu lange andauerte. Clotilde ist kein junges Mädchen mehr und keine Frau. Sie hat die peinlichsten achtundvierzig Stunden des weiblichen Lebens zu ertragen. Sie ist auch unruhig, bewegt, verwirrt. Und Gontran, der nicht mehr weiß, woran er ist, wird linkisch, ungenießbar.

Gontran bleibt zum Diner bei der Marquise. Es wurde Niemand geladen außer den beiderseitigen Familien und den vier Zeugen, was zusammen 26 Personen macht; doch geht keine Ceremonie dem Diner voran, noch folgt ein Empfang. Die Woche verging unter Festen, man ist abgespannt und will ausruhen. Morgen ist der große Tag, zu dem Jedermann sich vorbereiten muß.

Um zehn Uhr verliert sich die Gesellschaft, Gontran reicht bewegt der zerstreuten Clotilde die Hand.

— Morgen, seufzt er und denkt nur an seine Frau.

— Morgen, erwidert sie und denkt nur an ihre Toilette.

Dann legt sie sich zu Bette, wüthend über ihre Schneiderin und sie schläft ein und träumt von den schweren Aufgaben, welche der morgige Tag bringen soll.

Und er? Wie wird er den Abend verbringen?

Eine Idee erfaßt ihn. Ein Vetter seiner Frau will ihn zu Lili Plumet führen. Er schickt ihn fort und wünscht den Verführer und Lili zum Teufel. Er eilt nach Hause, um die letzte Hand an seine Appartements anzulegen.

* * *

Er tritt in's Vorzimmer. Er zündet einen Candelaber an und .. bildet sich ein, es sei Morgen. Clotilde hängt an seinem Arme tief in einen Cachemirshawl eingehüllt. Sie kennt die Wohnung noch nicht, es handelt sich also vor Allem darum, ihre Neugierde zu befriedigen.

— Wenn Sie gütigst erlauben, meine theure Frau, wollen wir beim Speisesaale anfangen.

Er sagt noch „Sie" zu ihr. Im Boudoir wird er vielleicht ein „Du" wagen.

— Sie können Ihren Platz bei Tische wählen; aber ich bitte Sie, diesen zu wählen. Er ist gerade den Fenstern gegenüber und ich werde Sie immer im besten Lichte sehen. Fürchten Sie die Sonne nicht. Morgens belästigt sie nicht, beim Souper ist sie bereits untergegangen. Wollen Sie die Salons sehen? Wir müssen hier durchgehen. Wir werden diesen Winter Gesellschaft bei uns sehen, ich habe es Ihnen versprochen. Ich hoffe, diese beiden Salons werden genügen. Ich habe sie nach Ihrem Wunsche eingerichtet. Wie gefallen sie Ihnen?

---

*) Nach „La vie parisienne."

erscheinende, bisher von Hofpredigern redigirte Jesuitenblatt: „Katholisches Kirchenblatt z. f. S." beweist, wie seine unausgesetzte Anfechtung des in der Sächsischen Verfassungsurkunde enthaltenen, längst als ein Unicum im Verfassungsleben bezeichneten und allgemein verurtheilten, in neuester Zeit aber von der Ständeversammlung (in der Zweiten Kammer mit 68 gegen 7 Stimmer) selbst gestrichenen § 92 zur Genüge darthut. Daß das Blatt wegen dieser Tendenz von der reactionär-particularistisch gesinnten, nicht eben zu unterschätzenden Partei arg angefeindet wird und man jede Gelegenheit ergreift, ihm einen Streich, wenn auch von hinterwärts, zu versetzen, ist nicht zu verwundern. — Genannte Redacteure wurden in erster Instanz ein Jeder zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe und zur Kostentragung verurtheilt. Sie ergriffen gegen dieses Erkenntniß das Rechtsmittel des Einspruchs und standen am 27. November vor den Gerichtsschranken der zweiten Instanz. Die öffentliche Verhandlung wurde von einem der Richter mit dem Verlesen des incriminirenden Artikels eröffnet, welcher folgenden Inhalts ist:

„Ein Ausspruch des Reichskanzlers Fürsten Bismarck.

Die Majorität der Volksvertreter in der Zweiten Sächsischen Kammer stimmte seiner Zeit das bekannte Volksschulgesetz nieder; nicht allzulange nach dem Schlusse des Landtags wurde das von der Zweiten Kammer verworfene Volksschulgesetz in Uebereinstimmung mit der Ersten Sächsischen Kammer allein trotz der Majorität der Zweiten Kammer, mit welcher die Regierung Sachsens weiter zu wirthschaften hat, publicirt. — Wie es in der Beilage des „Dresdner Journals" vom 18. d. M. heißt, erklärte der Reichskanzler Fürst Bismarck in der Sitzung des deutschen Reichstags vom 16. Juni: „Wenn der Reichstag ein Gesetz verwirft und wir sofort nach dem Schlusse nun das vom Reichstage verworfene Gesetz mit dem Bundesrathe allein in die Wirklichkeit einführen wollten, so glaube ich, werden Sie mit mir einverstanden sein, daß eine Regierung, die in dieser Weise dem Reichtage gegenüber auftritt, mit dem sie noch weiter wirthschaften will, sich auf eine so ruchlose und einfältige Weise in Conflict setzt, die bisher nicht vorgekommen ist." Jeder Commentar zu dem Vorstehenden ist überflüssig. Fiat ap licatio!"

Die beiden Angeklagten erklärten, nachdem auch ihre zu Protocoll gegebenen früheren Aussagen vorgetragen worden waren, selbst etwas zu ihrer Vertheidigung nicht zu erwähnen, solche vielmehr ihrem Anwalte Herrn Adv. Lohrmann überlassen zu wollen. Letzterer ergriff demnach für Beide das Wort und hob in seinem wahrhaft glänzenden Plaidoyer namentlich hervor, daß in dem fraglichen Artikel eine Beleidigung der Sächs. Regierung in keiner Weise erblickt, und daß noch viel weniger die Absicht, zu beleidigen, nachgewiesen und angenommen werden könne. Demnächst erklärte auch Herr Adv. Lohrmann im ausdrücklichen Auftrage des Dr. Doehn, daß dieser der alleinige Verfasser des bezüglichen Artikels sei und irgend welche Verantwortlicheit auf den Mitredacteur Neumann nicht falle. Eine solche Erklärung hatte Dr. Doehn bereits früher zu Protokoll gegeben. Wie nicht anders zu erwarten stand, hielt der Staatsanwalt, Herr Dr. Franke, in einer ebenso würdig als maßvoll gehaltenen Rede seinen Strafantrag aufrecht, — sine ira ac studio. Nachdem der genannte Herr Rechtsanwalt nochmals in warmer Weise für seine Clienten das Wort ergriffen, zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete nach seinem Wiedererscheinen das Erkenntniß, dahin lautend, daß das Urtheil erster Instanz, sofern es Dr. Doehn betrifft, zu bestätigen, wohingegen die dem Redacteur Neumann zuerkannte Strafe auf drei Wochen herabzusetzen ist. Die Entscheidungsgründe werden erst in 8 Tagen publicirt und sich die Angeklagten dann schlüssig machen, welcher weitere Weg von ihnen einzuschlagen sei. Jedenfalls wird später eine ausführlichere Darstellung des die ganze Presse interessirenden Processes folgen. (Dresd. Presse.)

Darmstadt, 1. December. [Die hessische Fortschrittspartei.] Die gestern in Frankfunt stattgefundene Versammlung der Vertrauensmänner der hessischen Fortschrittsparteii war aus allen Theilen des Landes zahlreich besucht. Die ganze Haltungder Versammlung war eine erfreuliche, und zeigte sich ein reges Interesse an dem Gegenstande der Tagesordnung, den bevorstehenden Reichstagswahlen. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit dem Erlaß eines Wahlaufrufes, bei welchem man jedoch von einem Programm absah, welches aus der allgemeinen Haltung der Partei sich genugsam ergebe, und ordnete dann in hergebrachter Weise die Wahlorganisation. Die definitive Aufstellung der Candidaten ist den Kreiswahlausschüssen überlassen. Es ergab sich jedoch, daß in der Mehrzahl der Kreise die Frage schon als entschieden zu betrachten ist. Von den Mitgliedern der Partei candidirt nur der Abgeordnete Dernburg in seinem seitherigen Bezirk Offenbach-Dieburg. Abgeordneter Bamberger geht von dem Wahlbezirk Mainz in den rhein-hessischen Landbezirk, bis jetzt Bezirk des Abgeordneten Metz über, wo ihm eine überwiegende Mehrheit gesichert ist. Der Candidat der Fortschrittspartei in Mainz, wird Obergerichtsrath Görz sein, nach dem einige nebelhafte Compromißvorschläge gegenüber den Demokraten glücklich gescheitert sind. In Darmstadt wird an die Stelle K. J. Hoffmann's Landtagsabg. Obersteuerrath Walker voraussichtlich aufgestellt werden. In Worms hat Fabrikant Heyl von der Firma Cornelius Heyl u. Co. die meiste Aussicht. Gegen den Grafen Solms-Laubach, der sich durch seine Haltung in Landtag und Synode unmöglich gemacht hat, candidirt Prof. Oncken von Gießen, der in der gestrigen Versammlung gleichfalls erschienen war. Abgeordneter v. Rabenau wird im Gießener Wahlbezirk nicht bekämpft werden, obgleich sein Verhalten im Landtag eine große Mißstimmung in einem Theil der Bevölkerung erreicht hat. Für die Wahlkreise Odenwald und Friedberg-Büdingen ist eine Entscheidung noch ausstehend. Dr. Schröder von Worms und Prof. Thudichum von Tübingen sind zunächst noch die meistgenannten Candidaten. Die Thätigkeit der Partei wird jedenfalls stark in Anspruch genommen werden müssen. (Sp. Z.)

Oesterreich.

** **Wien**, 2. December. [Das Kaiser-Jubiläum.] Die gestrige Beleuchtung ist überaus glänzend ausgefallen. Der Kaiser, der mit der Kaiserin und dem Kronprinzen eine Rundfahrt durch die Straßen machte und überall mit stürmischem Enthusiasmus begrüßt wurde, hat gestern Abend noch seine Bewunderung und seine Freude über den herrlichen Anblick ausgesprochen, den das neue Wien in voller Beleuchtung bot; den Kronprinzen Rudolph, welcher an seiner Seite saß, machte der Kaiser fortwährend auf einzelne Schönheiten der Illumination aufmerksam. Nach Beendigung der Rundfahrt und auch heute erkundigte sich der Kaiser, ob das ganze Fest ohne Störung und ohne einen traurigen, bei dem immensen Andrange leicht möglichen Zwischenfall abgelaufen sei. Es konnte dem Monarchen die beruhigende Versicherung gegeben werden, daß von dem ganzen weiten Illuminationsgebiete keine einzige derartige Meldung eingelaufen sei. Die liebenswürdige und anständige Harmlosigkeit, welcher die Wiener Bevölkerung bei ähnlichen Anlässen immer bewahrte, hat sich auch bei dem gestrigen glänzenden Nachtfeste auf das erfreulichste gezeigt. Die Ovationen, welche gestern Abend der kaiserlichen Familie gezollt wurden, fanden heute auf offener Straße ein seltenes Nachspiel. Heute Morgens erschien am Schottenringe eine schlanke, in einfaches Schwarz gekleidete Dame, welche von einer älteren Gesellschafterin begleitet war und ein kleines Mädchen an der Hand führte. Trotzdem die Dame, welche den sonnig klaren Herbstmorgen zu einem Spaziergange benützen wollte, tief verschleiert ging, wurde sie von einigen Passanten doch bald erkannt — mit Blitzeseile flog die Nachricht über den Schottenring, daß die Kaiserin mit der Prinzessin Valerie anwesend sei. In wenigen Minuten war dieser Theil des Ringes von Menschen erfüllt, welche sich herandrängten, um die hohe Frau zu sehen. Hochrufe ertönten, Tücher wurden geschwenkt, und in so stürmischen Formen trat die Begeisterung zu Tage, so massenhaft wurde der Andrang, daß die Kaiserin sich genöthigt sah, an der Ecke der Heßgasse einen gewöhnlichen Fiaker zu nehmen und so in die Burg zurückzukehren, während noch laute Zurufe von allen Seiten dem davonrollenden Wagen nachtönten.

Gestern und heute fand in der Burg der Empfang der Körperschaften und Deputationen statt. In besonders herzlicher Weise antwortete der Kaiser auf den Glückwunsch der Stadt Wien. Den Bischöfen, welche unter Führung des Cardinals Rauscher erschienen waren, erwiderte der Kaiser Folgendes:

„Die rege Theilnahme, welche die Bischöfe des Reiches und die von ihnen geleitete Geistlichkeit an der Feier des Abschlusses einer ereignißreichen Periode Meiner Regierung an den Tag legen, gereicht Mir zur besonderen Befriedigung, sowie Ich die Gesinnungen bewährter Treue und Anhänglichkeit, die Mir durch den beredten Mund Eurer Eminenz kundgegeben werden, gerne anerkenne.

„Ich hege die Zuversicht, daß es dem freundlichen Zusammenwirken der geistlichen und weltlichen Gewalt gelingen werde, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche die Strömung der Gegenwart dieser einmüthigen Thätigkeit in den Weg stellt.

„Ich wünsche lebhaft, daß Gottes Segen das berufsmäßige Wirken der Geistlichkeit begleite, welches darauf abzielt, den in der Religion wurzelnden Frieden in die Herzen der Bevölkerung zu tragen.

„Die Bischöfe Meines Reiches, dessen halte Ich Mich versichert, werden es an Ihrer einflußreichen Mitwirkung zur Erreichung dieses hohen Zieles nicht fehlen lassen."

Die glänzendste der heute vom Kaiser empfangenen Deputationen war die des Militärs. Unter Führung des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht erschienen um 10 Uhr alle Generale der Wiener Garnison und sämmtliche Landeskommandirende Oesterreichs. Der Kaiser schien von der Ovation hoch erfreut und ergriff tiefgerührt das Wort. Wie dem „N. W. Frbl." mitgetheilt wird, knüpfte der Kaiser an die Anerkennung der Tapferkeit und Treue der Armee die Bitte, auch ferner dem Kaiserhause die gleiche Anhänglichkeit und Ergebenheit zu bewahren und insbesondere Seinem Sohne, dem Kronprinzen Rudolph, jene patriotischen Gefühle zu erhalten, durch welche sie sich den Anspruch auf seine unvergängliche Dankbarkeit erworben. Die einfachen, zum Herzen sprechenden Worte des Kaisers machten auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Nach der Militärdeputation hatten sämmtliche Minister der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, der Präsident des Reichsgerichtes, der Präsident des obersten Gerichtshofes und der Präsident des obersten Rechnungshofes die Ehre, ihre Glückwünsche darzubringen. Der Minister-Präsident brachte dem Kaiser zur Kenntniß, daß sich am heutigen Tage die Beamten sämmtlicher Centralbehörden ihren Chefs mit der Bitte vorgestellt haben, ihre innigsten Glückwünsche und den Ausdruck ihrer loyalen Gefühle an den Stufen des Thrones darzubringen, und daß insbesondere die Statthalter und Landesbehörden, welche wegen Entgegennahme der Huldigungen in den Hauptstädten am Erscheinen verhindert waren, in dieser Beziehung die Vermittelung der Minister in Anspruch genommen haben. Der Kaiser nahm diese Kundgebungen entgegen und erwiderte:

„Ich danke Ihnen für diese Wünsche und danke Ihnen zugleich für die vielen treuen und guten Dienste, welche Sie mir geleistet haben. Ich hoffe und wünsche, daß ich Sie noch recht lange in meiner Nähe behalten werde, und es wird dies gewiß der Fall sein, wenn das Ministerium, wie bisher, mit richtigem Verständnisse und feinem Tacte vorgehen wird, und es an rechtem Orte an der nöthigen Entschiedenheit nicht fehlen läßt."

Wien, 1. Decbr. [Türkische Note über Rumänien.] Folgendes ist der Text der Note vom 24. Septbr. d. J., welche die Pforte an ihre diplomatische Vertreter bei den fremden Mächten, besonders bei den Garantiemächten der Autonomie von Rumänien, versendet hat:

„Sie wissen, daß die unter die Suzeränetät der kaiserlichen Regierung gestellten Fürstenthümer gewisse Privilegien und Immunitäten genießen, die ihnen durch die Gnade des Sultans gewährt worden sind. Die Mächte, welche den Vertrag von Paris unterzeichnet haben, gestanden, indem sie diesen Stand der Dinge bestätigten, zu, daß internationale Verträge, welche von dem suzeränen Hof abgeschlossen worden sind gleicherweise bindend für die Fürstenthümer sind, wo diese Tractate auch weiter in voller Rechtskraft bestehen sollen. So ist die Autonomie dieser Vasallenländer begrenzt worden und es kann kein Zweifel über die Frage bestehen, ob deren Regierungen direct mit fremden Mächten Verträge abschließen können. Nichtsdestoweniger haben dieselben schon mehr als eine Convention dieser Art abgeschlossen. Dieser Stand der Dinge, der nichts Geringeres ist als ein Bruch des Rechtes und der Prärogative des suzeränen Hofes, hat die ernste Aufmerksamkeit der Hohen Pforte erregt. Andererseits ist, da diese Verletzungen für die Autonomie der Fürstenthümer eines Tages die Interessen dritter Parteien beeinträchtigen und Grund zu Klagen geben können, die kaiserliche Regierung genöthigt, eine förmliche Verwahrung ihrer Rechte einzulegen gegen jeden Act, der von den Fürstenthümern ausgeht und einen internationalen Charakter hat. Empfangen Sie 2c.
Rachid."

Schweiz.

Bern, 29. Novbr. [Aus dem Nationalrathe.] Beim Beginn der heutigen Sitzung legte die Commission die definitive Redaction der confessionellen Artikel 48 und 49 vor, welche ohne weitere Debatte Annahme fand; bei ersterem mit 89 gegen nur 10, bei letzterem mit 81 gegen 19 Stimmen. Art. 50 erhielt folgende Fassung:

Das Recht zur Ehe steht unter dem Schutze des Bundes. Dieselbe dar f

---

Sind Sie zufrieden? Antworten Sie mir nicht. Die Beleuchtung ist jetzt zu schlecht. Sie können sich jetzt keinen genauen Begriff davon machen. Diese Thüre führt in's kleine Boudoir, wo Sie sich gewöhnlich aufhalten werden. Treten wir ein. Ich werde Sie um die Erlaubniß bitten, Ihnen hier öfter meine Aufwartung machen zu dürfen. Ich werde auf dieser Causeuse Platz nehmen: neben Dir, meine theure Geliebte. Niemand wird uns stören! Allein, ganz allein werden wir sein und ich werde Dir von meiner Liebe sprechen. Wir werden die herrlichsten Luftschlösser bauen und ich bin so eitel, mir zu schmeicheln, daß Du es nicht lange bedauern wirst, den Mädchenstand aufgegeben zu haben. . . . .

Gontran bleibt plötzlich unangenehm berührt stehen, indem er auf einem kleinen reizenden Tischchen verschiedene Gegenstände bemerkt, welche er nicht hingelegt hat. Was soll das heißen? Chinesische Spielereien, eine Mutter Gottes aus Elfenbein, eine angefangene Stickerei, eine Kapelle aus Malachit und die Photographien des Papstes und des Schah von Persien, Clotilde hatte alle diese Gegenstände herbringen lassen.

Gut, gut, mein theueres Kind, wir werden Alles das respectiren. Aber ich muß Ihnen noch den wichtigsten Theil unserer Wohnung zeigen, unsere zwei Zimmer. Lächeln Sie nicht und folgen Sie mir gefälligst. Hier ist mein Zimmer, bemerken Sie, wie einfach es eingerichtet ist; nicht einmal ein Bett steht darin. Beklagen Sie mein Schicksal nicht. Ich habe es absichtlich vergessen. Warum? Weil Sie dann Mitleid mit mir haben werden . . .

* * *

Am anderen Tage spielten Gontran und Clotilde in der Domkirche den Prolog der alten Komödie, welche „Ehe" heißt. Sie hatten großen Erfolg. Das Publikum war bewegt und enthusiasmirt; es hätte gern applaudirt und da capo! gerufen, aber es giebt Theater, in welchen das nicht zulässig ist.

Dann spielten sie ihre Rollen ohne Unterbrechung fort, nur wurden die späteren Acte mehr dramatisch. Spielen sie gut? Wenn großes Publikum ist, spielen sie befriedigend, doch kann man keine Fortschritte bemerken. Gontran wird nie ein Künstler sein, und Clotildens Spiel fehlt es an Verve. Und in den intimen Auftritten? — Sie fragen zu viel, meine Herrschaften, die intimen Auftritte werden hinter den Coulissen gespielt. (Pest. Lloyd.)

Breslauer Orchester-Verein.

Während die Einzelnvorträge der in unseren Concerten gastirenden Künstler sonst regelmäßig gegenüber den größeren instrumentalen Aufführungen als Intermezzi erscheinen, machte sich in dem letzten Programm das umgekehrte Verhältniß geltend. Außer den nicht gerade unbekannten Ouvertüren zu „Oberon" und „Egmont", deren wohlgelungene Ausführung sie uns wieder neu machte, hörten wir von Orchesterwerken nur die Novität: „Ungarische Skizze" von H. Hofmann.

Sie ist der glückliche Wurf eines jungen, strebsamen Künstlers aus der Schule Würst's und documentirt seltene Gewandtheit in der Handhabung des technischen Apparats. Die pikante Instrumentation und gewählte Harmonisirung zeigen eine Reife, welche man von einem opus 16, dessen Vorläufer nebenbeigesagt zum größten Theil Claviercompositionen sind, nicht zu erwarten pflegt. Diese Factoren berechtigen ihn denn auch, einen wesentlichen Antheil an dem ehrenvollen Erfolge des Werkes für sich beanspruchen zu dürfen, wenn auch der musikalische Gedankenschatz Eigenthum der ungarischen Nation ist. — Nach dem ersten breit angelegten Satz, in welchem zu dem mit aristokratischer Grandezza einherschreitenden Thema in F ein zweites leichter beschwingtes und zarteres in A wirkungsvoll contrastirt, folgt eine Romanze (A-moll), deren Melodik wir schwerlich für ungarisch gehalten hätten, wenn es uns der Autor nicht selbst versicherte. Dem mit allen Finessen der Instrumentationskunst ausgestatteten dritten Satz „in der Pußta", welchen wir nur lebhafter ausgeführt gewünscht hätten, ist der nationale Stempel am deutlichsten aufgedrückt und in ihm wird Johannes Brahms, dem Hofmann das Werk dedicirt hat, viele bekannte Züge aus seinen „ungarischen Tänzen" wiedergefunden haben. Die Composition ist übrigens in einem sehr geschickten vierhändigen Clavierarrangement erschienen und wohl werth, dem musikalischen Publikum empfohlen zu werden.

Als Gast trat das Künstler- und Ehepaar Schmitt vom Hoftheater aus Schwerin auf. Frau Cornelia Schmitt, von deren ruhmvollem Wirken an der dortigen Hofbühne als Fräulein von Csányi wir zufällig seit Jahren Privatnachrichten hatten, entsprach unseren demzufolge gesteigerten Ansprüchen zum größten Theile. Ihr hoher Sopran ist frisch und klangreich, die Technik von feinem Schliff, sie scheint jedoch, soweit überhaupt der Vortrag einer dramatischen Künstlerin im Concertsaal einen berechtigten Rückschluß auf ihre Bühnenleistungen gestattet, für die Wiedergabe tief leidenschaftlicher Stimmungen nicht grade ihre höchste künstlerische Mission zu haben. Dies wollte uns bei der Interpretaton des Schubert'schen „Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer" bedünken, welche nach unserem Gefühle an die Erhabenheit und überwältigende Macht der Göthe'schen Lyrik nicht heranreichte. Wie ungleich treffender gelang ihr der Ausdruck der ruhigen, resignirten Stimmung in den beiden Arien aus „Don Juan" (Crudele? ah no, mio bene) und „Feramors" von Rubinstein. Sie sang die erstere mit dem Text von Bernhard Gugler, welcher der neuen, bei F. E. C. Leuckart in Leipzig erschienenen, äußerst gewissenhaft nach Mozarts Autograph redigirten Partiturausgabe des Don Giovanni untergelegt ist und auf dessen dichterischen Werth wir gelegentlich zurückkommen. — Die Arie aus „Feramors" trägt unverkennbar schöne Züge, — wir erinnern nur im Anfang an das hangende und bangende Motiv der Viola, an die geistvolle harmonische Wendung „Wie mir nun alles anders scheint", an die Steigerung bis zu den Worten: „Wachend träum ich", doch sind wir gewöhnt, Rubinstein tiefer in den Schacht des seelischen Empfindens hinabsteigen zu sehen. In beiden Nummern gelangte das edle Organ der Künstlerin von goldener Reinheit in Verbindung mit den bereits gerühmten Vorzügen zu glänzendster Entfaltung und errang Erfolge, welche nach dem letzten überaus anmuthig vorgetragenen Liedchen: „Das Mädchen an den Mond" von M. Dorn einen hierorts seltenen Höhepunkt erreichten.

Als Musiker von gediegenster Schule erwies sich Herr Hof-Kapellmeister Aloys Schmitt, ja wir kommen über der Bewunderung seiner ausgezeichneten Technik, seines Elasticität und Energie kunstvoll verbindenden Anschlags, der Klarheit und Durchsichtigkeit in der Behandlung des Passagenwerks nicht dazu, unsere einigermaßen abweichende Auffassung einzelner Cantilenenstellen der ersten Sätze des Beethoven-schen C-moll-Concerts hier darzulegen, um so weniger, als das Finale uns durchaus zu Dank gespielt war. — Durch die Vorführung des Clavierrondos von Aloys Schmitt sen., dem ehemals berühmten Musiklehrer in Frankfurt a. M., erfüllte der Künstler mehr eine Pietätspflicht gegen seinen seligen Vater, als gegen ein in musikalischer Beziehung schon sehr verwöhntes Publikum, welches mit einer gewissen Genugthuung auf die glücklich überwundenen Zeiten des äußerlichen producirenden und reproducirenden Virtuosenthums zurückzublicken pflegt. — Wohlverdienter rauschender Beifall folgte auf seinen Leistungen. S.

Für den Weihnachtstisch.

Immer näher heran rückt die Weihnachtszeit; von Groß und Klein längst sehnsüchtig erwartet. Nur kurze Wochen noch und der Christbaum strahlt in heller Pracht und seine Kerzen beleuchten die unter ihm ausgebreiteten Geschenke und Andenken, die manch freudiges „Ach" von den Lippen der Empfangenden hervorrufen. Doch noch geht dem holden Fest eine bange Zeit voran, deren ganze Schrecklichkeit nur der versteht, der schon in gleicher Lage war. „Wer die Wahl hat, hat die Qual", ist ein altes, ewig wahres Sprüchwort. Da geht der Arme durch die Straßen; überall fällt sein Auge auf Weihnachtsausstellungen, Geschenke und Kostbarkeiten, daß der trunkene Blick nicht weiß, wohin zuerst er sich wenden soll. Alles zu kaufen, geht selbst bei unserm heidenmäßigen Gelde nicht; man muß also eine geschickte Auswahl treffen und das ist des Pudels Kern, der Wochen lang Kopfzerbrechen verursacht. Wie leicht auch die Kinderwelt, der an diesem Fest doch der Hauptantheil zufällt, zufriedenzustellen ist — in ihren Augen erhält ja auch das Alltägliche schon durch den Glanz des Weihnachtsabends höhere Weihe. — immerhin bedarf es reiflicher Ueberlegung und eingehender Berathung liebender Eltern.

Auf einem Gebiet wenigstens wollen wir die „Noth der Wahl" etwas zu mildern suchen, indem wir darin auf besonders empfehlenswerthe Erscheinungen aufmerksam machen. Ein gutes Buch ist stets ein willkommenes Geschenk, aber ein solches aufzufinden, hält unter der Unmenge der zu Weihnachten erscheinenden Bilderbücher, Jugend- und andere Schriften oft schwer. Es sei uns deshalb erstattet, einige neu erschienene Jugendschriften hier zu besprechen. Die Verlagshandlung von Eduard Trewendt hierselbst hat sich in einer langen Reihe von Jahren auf diesem Gebiete einen solchen Ruf erworben, daß es fast überflüssig erscheinen mag, sie unsern Lesern noch einmal in's Gedächtniß zurückzurufen. Ihre Jugendschriften zeichnen sich in gleicher Weise durch ansprechenden Inhalt, wie durch äußere, geschmackvolle Ausstattung aus. — Die „Erholungsstunde", von Marie Berendt, wird namentlich unter dem kleineren Volke durch die gefällige Erzählung ansprechender Geschichten vielen Beifall finden. Auch das „Kinderleben in England" von Angelika von Lagerström, „Marie, des Hauses Sonnenstrahl", von Mary Osten, werden sich bald zahlreiche Freunde verschaffen, die ihr Lob besser, als wir es vermögen, in alle Welt hinaustragen werden. „Aus Nord und Süd", Land- und Seebilder für die Jugend von Rudolf Scipio, sind anziehende und fesselnde Schilderungen aus verschiedenen Zonen, welche, das Belehrende mit dem Unterhaltenden verbindend, dazu beitragen, das Interesse für jene Gegenden zu erwecken und so die

nicht aus kirchlichen oder ökonomischen Rücksichten oder wegen bisherigen Verhaltens oder aus anderen polizeilichen Gründen beschränkt werden. So lange nicht die Bundesgesetzgebung (Artikel 55) über die Erfordernisse zur Eingehung der Ehe besondere Vorschriften aufgestellt hat, soll die in einem Cantone oder im Auslande nach der dort geltenden Gesetzgebung abgeschlossene Ehe im Gebiete der Eidgenossenschaft als Ehe anerkannt werden. Durch den Abschluß der Ehe erwirbt die Frau das Heimathsrecht des Mannes. Durch die nachfolgende Ehe der Eltern werden vorehelich geborene Kinder derselben legitimirt. Jede Erhebung von Brauteinzugsgebühren oder anderen ähnlichen Abgaben ist unzulässig.

Art. 51 bis 54 bleiben unverändert wie seither. Der vom Rechtswesen handelnde Artikel 55 wurde verschoben. Art. 56, 57, 58 und 59 bleiben ebenfalls wie seither. Für Art. 60 wird folgende, von der Commission beantragte Fassung angenommen: „Niemand darf seinem verfassungsmäßigen Gerichtsstande entzogen und es dürfen daher keine Ausnahmsgerichte eingeführt werden." Art. 61 erhält folgende Fassung: „Die Todesstrafe ist abgeschafft. Die Bestimmungen des Militär-Strafgesetzes bleiben jedoch im Kriegsfall vorbehalten. Körperliche Strafen sind untersagt. Lebenslängliche Ehrenstrafen sind abgeschafft. Der Bund ist befugt, gemeinsame Corrections-Anstalten für jugendliche Verbrecher zu errichten." Der Art. 83, Initiative, wird verschoben. Die Berathung über Art. 89 und 90, Referendum, wird gleichfalls vertagt. Art. 91 bis 98 bleiben unverändert; Art. 99 dagegen wird, wie folgt, angenommen:

„Der Bundesrath hat innerhalb der Schranken der gegenwärtigen Verfassung vorzüglich folgende Befugnisse und Obliegenheiten: 1) Er leitet die eidgenössischen Angelegenheiten gemäß den Bundesgesetzen und Bundesbeschlüssen. 2) Er hat für Beobachtung der Verfassung der Gesetze und Beschlüsse des Bundes sowie der Vorschriften eidgenössischer Concordate zu wachen; er trifft zur Handhabung derselben von sich aus oder auf eingegangene Beschwerde, soweit die Beurtheilung solcher Recurse nicht nach Artikel 110 dem Bundesgerichte übertragen ist, die erforderlichen Verfügungen. 3) Er wacht für die Garantie der Cantonalverfassungen. 4) Er schlägt der Bundesversammlung Gesetze und Beschlüsse vor und begutachtet die Anträge, welche von den Räthen des Bundes oder von den Cantonen an ihn gelangen. 5) Er vollzieht die Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse, die Urtheile des Bundesgerichts, sowie die Vergleiche oder schiedsrichterlichen Sprüche über Streitigkeiten zwischen Cantonen. 6) Er hat diejenigen Wahlen zu treffen, welche nicht durch die Verfassung der Bundesversammlung und dem Bundesgericht oder durch die Gesetzgebung einer andern Behörde übertragen werden. 7) Er prüft die Verträge der Cantone unter sich oder mit dem Auslande und genehmigt dieselben, sofern sie zulässig sind. 8) Er wahrt die Interessen der Eidgenossenschaft nach außen, wie namentlich ihre völkerrechtlichen Beziehungen und besorgt die auswärtigen Angelegenheiten überhaupt. 9) Er wacht für die äußere Sicherheit, für die Behauptung der Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz. 10) Er sorgt für die innere Sicherheit der Eidgenossenschaft, für Handhabung von Ruhe und Ordnung. 11) In Fällen von Dringlichkeit ist der Bundesrath befugt, sofern die Räthe nicht versammelt sind, die erforderliche Truppenzahl aufzubieten und über solche zu verfügen, unter Vorbehalt unverzüglicher Einberufung der Bundesversammlung, sofern die aufgebotenen Truppen 2000 Mann übersteigen oder das Aufgebot länger als drei Wochen dauert. 12) Er besorgt das eidgenössische Militärwesen und alle Zweige der Verwaltung, welche dem Bunde angehören. 13) Er prüft die Gesetze und Verordnungen der Cantone, welche seiner Genehmigung bedürfen; er überwacht diejenigen Zweige der Cantonalverwaltung, welche durch den Bund seiner Aufsicht unterstellt sind, wie das Militärwesen, Zölle, Straßen und Brücken. 14) Er sorgt für die Verwaltung der Finanzen des Bundes, für die Entwerfung des Voranschlags und die Stellung der Rechnungen über die Einnahmen und Ausgaben des Bundes. 15) Er hat die Aufsicht über die Geschäftsführung aller Beamten und Angestellten der eidgenössischen Verwaltung. 16) Er erstattet der Bundesversammlung jeweilen bei ihrer ordentlichen Sitzung Rechenschaft über seine Verrichtungen, sowie Bericht über den Zustand der Eidgenossenschaft im Innern sowohl als nach außen, und wird ihrer Aufmerksamkeit diejenigen Maßregeln empfehlen, welche er zur Beförderung gemeinsamer Wohlfahrt für dienlich erachtet. Er hat auch besondere Berichte zu erstatten, wenn die Bundesversammlung oder eine Abtheilung derselben es verlangt.

Bei Artikel 103, mit welchem die Organisation und Befugniß des Bundesgerichts beginnen, wird abgebrochen.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 1. December. [Aus der Nationalversammlung. — John Lemoinne über die Lage Frankreichs. — Die Regierung und die bonapartistischen Blätter. — Zu den Wahlen. — Gedächtnißfeier. — Diplomatisches. — Die Oper.] Die Interpellation Lamy, über die Fortdauer des Belagerungszustandes, wird heute in der Kammer zur Verhandlung kommen. Die Linke hat in ihrer gestrigen Versammlung beschlossen, dieselbe aufrecht zu halten, und die Regierung wird will nicht, wie Anfangs verlautete, durch eine Erklärung über die beabsichtigte Aufhebung des Belagerungszustandes, der Discussion aus dem Wege gehen. Ehe aber diese Debatte beginnt, wird die Kammer versuchen, durch eine nochmalige Abstimmung die Wahl der Verfassungs-Commission zu beendigen. Da am Sonnabend, trotz zweimaligen Scrutiniums, nur zwei neue Mitglieder ernannt werden konnten, so bleiben ihrer noch fünf zu wählen. Dahirel hat, um diesem Skandal ein Ende zu machen, für heute einen Antrag auf Namens-Aufruf angekündigt; es wird sich also wahrscheinlich nicht, wie vorgestern, die Zahl der Abstimmenden auf 550 beschränken. Die höchste Stimmenzahl, welche vorgestern die Candidaten erhielten, betrug 269; es waren ihrer aber 276 zur absoluten Majorität erforderlich. Die Fractionen der Linken trifft dabei ein entschiedener Vorwurf: hätten sie einheitlich gestimmt, so wären zweifelsohne die republikanischen Candidaten durchgegangen. Wie man sich erinnert, betrug die Minderheit am 19. November über 300 Stimmen.

In dem Ausschuß für das Gesetz Philippoteaux sollen heute die Minister ihre Meinung über die Verträglichkeit des Deputirten-Mandats mit der Ausübung eines activen Militär-Commandos abgeben. Der Rücktritt Ducrot's hat diese Frage wieder in den Vordergrund gerückt. Da die Regierung gewissermaßen schon ihr Urtheil abgegeben hat, indem sie die neugewählten Generäle Letellier-Valazé und Saussier in ihrer militärischen Stellung durch andere Generäle ersetzte, so sieht man nicht ein, welche Gründe sie geltend machen könnte, um den andern Militärs in der Kammer, vorab dem Herzog d'Aumale und Herrn de Cissey, zugleich ihr Mandat und ihr Commando zu erhalten.

John Lemoinne setzt heute in den „Debats" auseinander, daß Frankreich in eine Periode der Unterdrückung trete, was unvermeidlich war, weil das Wesen der unregelmäßigen Regierungen darin bestehe, daß sie sich durch Ausnahm-Gesetze vertheidigen müssen. Das Land weiß heute ebensowenig als gestern, welches die künftige Form seiner Regierung sein wird; so lange aber dieser provisorische Zustand fortdauert, werden die provisorischen Gesetze fortdauern. Die Lage ist unverändert. Gestern war Thiers an der Spitze, weil er der erfahrenste und der in Europa am meisten bekannte Mann des Landes war; heute der Marschall Mac Mahon, weil er der geachtetste Führer der Armee ist; die Politiker der Versammlung müssen sich wohl klar werden, daß sie ein persönliches Regiment geschaffen haben, und — schließt John Lemoinne — sie konnten kein anderes schaffen, weil es außerhalb der regelmäßigen und permanenten Regierungen kein anderes giebt. — Dies Alles ist unleugbar; nur fällt in den letzten Artikeln J. Lemoinne's eine gewisse Schadenfreude auf, die ein sonderbares Licht auf den Liberalismus der Politiker der Julimonarchie wirft. — Von Seiten der Bonapartisten zieht die Regierung sich durch die angekündigten Unterdrückungsgesetze Complimente zu, die ihm vor zwei Jahren noch als Beleidigungen erschienen wären. Es ist einleuchtend, sagt das „Pays", daß der Herzog de Broglie uns zum Kaiserreich zurückführt. Warum nur spricht er so gern von der „bonapartistischen Senkgrube", da er selbst den Bonapartisten ihr Regierungsverfahren entlehnt? — Auch „l'Ordre" billigt die erneute Anwendung des kaiserlichen Systems, verbirgt aber den heutigen Ministern nicht, daß er ihnen nicht die Fähigkeit zutraut, dies System mit der nothwendigen „moralischen Autorität" anzuwenden.

Im Aube-Departement haben die republikanischen Wahlcomite's jetzt einstimmig den Journalisten Marcon und den Bürgermeister von Narbonne, Bonnel, als Candidaten für die Wahlen am 14. December aufgestellt. — In der Seine-et-Oise erscheint der Erfolg Calmon's weniger gesichert, seit Calmon offen heraus erklärt hat, daß er kein Zwangsmandat annehmen werde. Die Radikalen werden wahrscheinlich einen anderen Candidaten suchen.

Morgen soll eine Feier zum Gedächtniß an die Schlacht bei Champigny stattfinden. Der General Ducrot wird dabei eine Rede halten.

Ueber die diplomatischen Ernennungen scheint noch kein definitiver Entschluß getroffen zu sein. Die „Agence Havas" gibt indeß als sehr wahrscheinlich die Ernennung des Marquis de Noailles für den Posten in Rom. Von anderer Seite wird heute gemeldet, daß nicht Chaudordy, sondern de Gabriac nach Bern gehen werde. Die Nachricht verdient Bestätigung; jedenfalls war, wie wir gemeldet, Chaudordy anfänglich zum französischen Vertreter in der Schweiz ausersehen.

Die Opern-Frage schwebt noch immer. Es ist nicht mehr die Rede davon, der Opern-Gesellschaft das Odeon zu überweisen, sondern man sucht jetzt das Mittel, sie in der italienischen Oper abwechselnd mit der dortigen Gesellschaft spielen zu lassen. Wenn dies nicht gelingt, soll sie in Chatelet untergebracht werden.

* **Paris,** 1. December. [In Bezug auf den Hirtenbrief des Bischofs von Nancy] schreibt das „Journal des Debats":

Der Zwischenfall, zu welchem der Hirtenbrief Veranlassung gab, den der Bischof von Nancy kürzlich an die Geistlichkeit und an die Gläubigen seiner Diöcese richtete, hätte, wie es scheint, die Aufmerksamkeit unserer Regierung neuerdings auf die exceptionelle Lage gelenkt, in welche der Vertrag von Frankfurt gewisse Prälaten unserer Ostdepartements versetzt hat. In der That, während mehrere Theile des französischen Gebiets, insbesondere des Arrondissements von Briey und das Gebiet von Belfort, seit dem Verlust von Elsaß-Lothringen unter die geistliche und weltliche Abhängigkeit der Bischöfe von Straßburg und Metz gestellt sind, stehen die Arrondissements von Saarburg und Chateau-Salins sowie verschiedene, an Deutschland übergegangene Cantone des Vogesen-Departements noch immer unter der Gerichtsbarkeit der französischen Bischöfe von Saint-Dié, Nancy und Toul. Wir brauchen das außerordentlich Heikle der Fragen, welche die hier berührte Lage aufwirft, nicht zu betonen. Die Oberhäupter einer Religion können nie für irgendwelche Regierung gleichgiltige Persönlichkeiten sein. Es ist daher begreiflich, daß die Regierungen der katholischen Nationen sich beständig bemüht haben, eine solche stets gefahrdrohende Verwirrung fernzuhalten. Andererseits aber würde sich die französische Regierung lange besinnen, ehe sie die Bande zerrisse, welche die Bevölkerungen der verlorenen Provinzen noch mit Frankreich verknüpfen, und sich so des glücklichen Einflusses entäußerte, den unsere Bischöfe noch fortwährend auf ihre Gefühle und Gesinnungen üben. Ueberdies sind die gegenwärtig zwischen dem Papstthum und dem deutschen Reiche herrschenden Spaltungen nicht dazu angethan, den Ausgang diplomatischer Unterhandlungen zu erleichtern, welche die französische Regierung mit dem päpstlichen Stuhle und dem Berliner Cabinet behufs Erlangung wünschenswerther Modificationen anzuknüpfen versucht sein möchte. Gleichzeitig sei noch bemerkt, daß die Absteckung neuer Grenzen für die Diöcesen von Saint Dié, Toul und Nancy unvermeidlich Aenderungen in dem Umfange der naheliegenden Kirchsprengel, welche seit langer Zeit von der Hauptkirche von Besançon abhängen, nach sich ziehen würden. Wir glauben daher zu wissen, daß die deutsche und die französische Regierung sich dem Rathe des päpstlichen Stuhles und der betheiligten Bischöfe gemäß darauf beschränken würden, einfache provisorische Maßregeln zu treffen, die den Zweck hätten, soviel als möglich den Uebelständen der gegenwärtigen Lage vorzubeugen und jede neue Veranlassung zu kommenden Conflicten zu beseitigen."

[Mac Mahon und die militärischen Fragen.] Der kürzlich von den Orleanisten angekaufte „Soir" bringt heute folgende Mittheilung:

„Der Marschall Mac Mahon wird sich jetzt, wo er sein Ministerium fertig hat, mit den militärischen Fragen beschäftigen, die er vollständig kennt. Die Sitzungen des Vertheidigungsausschusses werden am 15. December wieder anfangen, an welchem Tage das Urtheil gegen Bazaine gefällt sein wird und die Generale des Kriegsgerichts wieder frei sein werden. Der Marschall-Präsident hat Donnerstag feierlich erklärt, daß er keinen Tag, keine Stunde mehr verlieren werde, und daß es durchaus nothwendig sei, im Monat März zum wenigsten die Festungswerke in Angriff zu nehmen, die bei der Vertheidigung von Paris nothwendig sind."

[Uneigennützigkeit Mac Mahons.] Laut „Ordre" verweigert Mac Mahon jede Erhöhung seines Gehaltes. Die Uneigennützigkeit des Marschalls gefällt allgemein.

[Der Graf von Chambord.] Man erfährt jetzt endlich, wo der Graf von Chambord, der fast zu gleicher Zeit mit seinem Briefe vom 28. October in Frankreich ankam, sich aufgehalten hat. Er bewohnte den Landsitz Montfort le Maury bei Versailles und kam häufig nach Paris, wo er dann einen republikanischen Filzhut trug. Wenn

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

jungen Leser in das Studium des Natur-, Thier- und Menschenlebens derselben einzuführen. Die geschmackvollen Illustrationen sind bei den 3 ersten Schriften von Louise Thalheim, bei dem letzten von Fr. Kaiser in Berlin, und tragen nicht unwesentlich zur Erhöhung des Werthes der Bücher bei.

Im Verlage von Ferdinand Hirt und Sohn in Breslau und Leipzig erscheint „Thekla von Gumpert's Familienbuch, Erzählungen aus der Kinderwelt", ein stets willkommener, gern gesehener Gast. Uns liegen heut der 5.—10. Band vor, über die wir nur unser früheres Urtheil wiederholen, daß selten ein Jugendschriftsteller die Saiten des kindlichen Gemüthes so voll und geschickt zu treffen wußte, als Thekla von Gumpert. Die Verfasserin verfolgt einen hohen sittlichen Zweck, den wir am Besten mit ihren eigenen Worten wiedergeben. „In einer so traurigen Zeit, wie die unsere, wo materielles und geistiges Elend drohend vorwärts schreiten, erheben sich von allen Seiten her Stimmen, die dem wachsenden Unheil Einhalt thun möchten. Man glaubt die Quelle der herrschenden Uebel zu kennen; daher in allen Volksklassen die rege Sorge für Erziehung. Könnte in den Kindern ein frommer und liebevoller, ein anspruchsloser und vorurtheilsfreier Sinn geweckt und gepflegt werden, könnten sie diesen mit hinüber nehmen in das reifere Alter, dann würde vielleicht jene Quelle versiegen, die, zum Strome geworden, das Glück der Nationen, wie den Frieden der Einzelnen untergräbt." Die Erzählungen aus der Kinderwelt sollen nun für Eltern und Erzieher eine Stütze auf der Bahn zu ihrem heiligen Ziele sein und deshalb empfehlen wir sie ganz besonders, um so mehr, als die Verlagshandlung keine Kosten gescheut hat, die kleinen Schriften möglichst glänzend auszustatten.

Auch ein willkommenes Weihnachtsgeschenk sind die „Jugendblätter" von Isabella Braun, die im Verlage von Braun und Schneider in München erscheinen. Ihnen geht ein altbewährter Ruf voraus; denn seit 19 Jahren pflegen sie sich zum Weihnachtsfest einzustellen. Darin liegt das beste Zeugniß für ihren Werth und wenn wir die reiche Liste der Mitarbeiter übersehen, so ist uns der große Beifall, den diese Jugendschrift stets gefunden hat und finden wird, leicht erklärlich. Aus allen Gebieten des Wissens liefere sie schätzbare, faßlich geschriebene Artikel, die die Jugend gleichsam spielend in das Leben einführen. Gedichte, Erzählungen, Märchen, Theaterstücke, Biographien, Schilderungen von Land und Leuten wechseln in bunter Reihe und die trefflich ausgeführten Bilder und Holzschnitte verfehlen nicht wenig, das Interesse an dem Inhalt des Buches zu vermehren. — In demselben Verlage erschien „Der Heydelberger Draguner-Wachtmeister, ein humoristisch-satirisches Soldatenbild von Heinz Dewils." Allen Freunden der heiteren Muse sei dieses Büchlein von Herzen empfohlen, denn in ihm spricht sich ein so urwüchsiger, kräftiger Humor aus, so drollige Schilderungen finden sich vor, daß unsere Lachmuskeln in beständige Bewegungen gerathen. — Kurz wollen wir noch an die ebenfalls bei Braun und Schneider erscheinenden „Münchener Bilderbogen" erinnern; sie noch empfehlen, hieße Eulen nach Athen tragen. Wo sie sich zeigen, freut sich Groß und Klein und immer und wieder erregen sie durch ihre unwiderstehliche Komik unsere Heiterkeit. Darum, vergeßt sie nicht beim Weihnachtsfest!

Sehr zu empfehlen ist die „Kinderstube", von der uns das 3. Bändchen, „Erstes A-B-C, Lese- und Denkbuch", vorliegt. Sie wird von Ernst Lauscher herausgegeben und erscheint bei Otto Spamer in Leipzig. Sie verfolgt eine doppelte Aufgabe, zuerst die allgemeine, innerhalb des Hauses zur Entwickelung des Geistes und Bildung des Herzens der heranwachsenden, in das schulpflichtige Alter tretenden Kleinen, durch Wort und Bild einen ihrem Anschauungskreise entnommenen Stoff und insofern einen Anhaltepunkt denen zu bieten, welchen die häusliche Erziehung obliegt. Daneben soll dieses Büchlein als Hausfibel dienen, wo besondere Verhältnisse die Betheiligung der Kinder am öffentlichen Unterrichte ausschließen. Diesen doppelten Zweck erfüllt das Büchlein in ebenso geschickter, als trefflicher Weise und wir sind überzeugt, daß es von vielen Seiten mit reichem Beifall wird aufgenommen werden. Aus demselben Verlage empfehlen wir noch „der Menschenfreund auf dem Throne, Leben und Wirken des edlen Kaisers Josef des Zweiten, von Franz Otto", ein Büchlein, das das Leben dieses unglücklichen Fürsten, der seiner Zeit vorausgeeilt war, in ergreifender Weise schildert. „Das Buch der schönsten Märchen, von Ernst Lausch" wird sich durch seinen stets entsprechenden Inhalt, wie durch die zahlreichen Illustrationen und Bilder bald einen stehenden Platz am Weihnachtstische erobern. — Ein ganz allerliebstes Märchen sind die „Sonnenstrahlen, von E. Vely", erschienen bei C. F. Simon in Stuttgart, das durch seinen Inhalt ganz ungemein anspricht. Es ist eigentlich eine liebliche, fesselnde Novelle in Form eines Märchens. Die äußere Ausstattung ist prächtig.

[Curiosum.] In der „Elbf. Ztg." wird folgendes Curiosum mitgetheilt: In der Ehescheidungssache der Frau Lucca wandte sich der deutsche Consul in Newyork behufs Sühneversuchs an den dortigen katholischen Geistlichen Weirich, wurde aber mit folgender ablehnenden Antwort beehrt.

„Newyork, den 12. Dezember 1872.

Herr Consul!

Nach reiflicher Ueberlegung Ihres werthen Gesuches, mich an der Lucca-schen Angelegenheit zu betheiligen; und nach gehöriger Berathung mit geehrten Freunden bin ich zu dem Entschluß gekommen, die ganze Sache abzulehnen, und zwar aus folgenden Gründen. Da ich Frau Lucca nicht kenne, so wollte ich mich durchaus nicht in ihren Handel einlassen. Die Klage wird alsdann auch gewiß nicht von einem preußischen Gerichtshofe zurückgewiesen werden, weil ihm etwa das Attest eines katholischen Priesters mangelt. Wird dann der allmächtige preußische Staat nicht im Stande sein, dem Gerichtshofe zu Hilfe zu kommen durch ein neues Gesetz, das man als ein geeignetes Anhängsel zum Jesuitengesetz betrachten könnte, daß man nämlich in Zukunft in ganz Preußen gar kein Attest von einem katholischen Geistlichen nicht nur nicht mehr nothwendig finden, wo es sich um Ehesachen handelt, sondern auch ganz und gar verachten müsse, das wäre so recht preußisch. Als dritter Grund meiner Weigerung ist, daß ich meinen Namen gar nicht erwähnt haben möchte vor einem preußischen Gerichtshofe. So sehr schäme ich mich des Landes, das in diesen Zeiten die Gewissensfreiheit ärger unterdrückt, als die heidnische Regierung des kaiserlichen Roms es gethan in den ersten Jahrhunderten.

Ihr ergebenster Diener (gez.) Friedrich Wilhelm Weirich.
C. S. S. R.

[Das Begräbniß eines Zigeuner-Häuptlings.] Man schreibt dem „Nagyvarad" aus Mezö-Keresztes: Vor Kurzem kam ein großer Trupp Zigeuner in unserer Stadt an. Nach alter Sitte lagerte er sich auf den Rasen und nahm ein Mahl ein. Das Fest verlief aber nicht sehr fröhlich, denn der Zigeunerhäuptling wurde krank und starb auch bald darauf. Die Zigeuner kamen aus Rußland: sie hatten Spanien, Italien und Preußen durchwandert und wollten nun zum Großwardeiner Markte gehen. Der Tod des Häuptlings machte großen Eindruck auf die Mitglieder der Truppe; sie liefen klagend durch die Gassen von Mezö-Keresztes und rissen sich die Kleider vom Leibe. Demeter Joska, so hieß der todte Zigeuner, mochte 35 Jahre alt sein. Die alten Frauen hatten nicht Unrecht, wenn sie sagten, er wäre ein „schöner Todter". Der lange pechschwarze Bart stand ihm nicht schlecht zu dem schwarzbraunen Teint. Sein Körper war mit einer großen Mente mit silbernen Knöpfen bedeckt; er trug ungarische Hosen und Stiefel. Sein Haupt und seine Brust zierten blühende Kränze; sein Angesicht war mit einem mit Silberfäden gestickten und mit rothen Bändern besetzten Schleier bedeckt. Zu seinen Häupten standen zwei Kerzen und auf dem neben dem Sarge liegenden Deckel desselben sein Häuptlingsstock; acht nun verwaiste Zigeunerkinder, die Wittwe des Verstorbenen, dessen Geschwister und sonstige Verwandte umgaben den Todten und rissen sich beständig Haare aus. Trotz der ungünstigen Witterung folgten fast alle Bewohner von Mezö-Kresztes dem Sarge. Mit vier Prozessionsfahnen und ihrer eigenen Fahne, begleitet von Musik und traurigem Zigeunergesang, wurde er zu seiner letzten Ruhestätte begleitet; vorn ging der Geistliche, dann kamen die Fahnenträger, dann der Leichenwagen, dann die Abzeichen des Häuptlings. Dem Sarge folgten die Wittwe und Kinder des Zigeuners, von zwei alten Zigeunerweibern geführt, die sie in ihren wilden Ausbrüchen des Schmerzes zu trösten suchten. Diesen folgten die übrigen Zigeuner und die Schaar der Neugierigen. Anfangs wurde der Rakoczy-Marsch gespielt, dann aber geleitete man den Sarg unter traurigen Zigeunermelodien zu Grabe. Als der Sarg in dasselbe hinabgelassen wurde, konnten die Trauernden kaum verhindert werden, sich ihm in die Grube nachzustürzen; schließlich warfen sie das Grab zu und aus einem mir unbekannten Grunde warfen sie eine Bretzel und gossen ein Glas Wein in dasselbe. Nun zeigt ein schlichtes Kreuz den Ort, wo der Zigeunerhäuptling ruht, der mit seiner Truppe ganz Europa durchwandert."

[Gleich und gleich gesellt sich gern.] Das „Neue Wiener Tagebl." erzählt folgende schnurrige Heirathsgeschichte: „Mit obigem, wenn auch nicht mehr ganz neuen, doch sehr wahren Spruche schloß gestern ein gewandter Friseur die Erzählung folgender Geschichte: „Wissens', Euer Gnaden, „Er" ist ein pensionirter Hauptmann, der 1859 und 1866 tüchtig dabei war, mehrere Blessuren bekam und die eiserne Krone. Nun wohnte er schon drei Jahre bei der reichen Hausfrau in der Laudongasse, und sie hat ihn oft Abends auf einen Thee und auf eine Partie Whist eingeladen. So sind sie immer bekannter geworden, bis der Herr Hauptmann gefunden hat, daß die Hausfrau schon g'rad „die gute Stund'" selber ist. Sie hat ihn auch öfter gefragt, warum er denn gar nicht mehr an's Heirathen denkt! Neulich war „ihr" Geburtstag, da ist er im schwarzen Frack 'kommen und hat der Hausfrau gratulirt. Sie war sehr liebenswürdig, hat Bäckerei und Tokaier aufgetragen, und wie man bei dem Wein wärmer geworden war, hat sie auf das Wohl der Zukünftigen des Herrn Hauptmanns getrunken. — „Ja", sagte der, „da trinken's eigentlich nur auf Ihr Wohl, denn wenn ich an's Heirathen denken dürfte, käm' ich nur zu Ihnen! — „Na, Herr Hauptmann", sagt die Hausfrau, etwas die Augen niederschlagend, „meinen's denn, daß ich „Nein!" saget?" — „Was? Wie? Wär's möglich?" ruft er entzückt, setzt aber gleich kühler hinzu: „Ja wenn's ginge!" — „Und warum solls denn nicht geh'n?" meint die Hausfrau, beinahe etwas pikirt. — „Deswegen!" ruft er, nimmt seine Perrücke ab und fragt: „Sieht ein Bräutigam so aus?" — „O Gott, wie viel Solche sind schon brave Ehemänner worden!" erwidert die Hausfrau lächelnd und etwas erröthend. „Wenn's sonst nichts ist." — „Aber für mich ist's genug", antwortet er und setzt scherzend hinzu: „Ja, wenn Sie in derselben Lage wären, meine Gnädige, dann wär's was Anderes!" — Wirklich! Ist's wahr?" — „Ein Mann, ein Wort!" ruft er mit Enthusiasmus. Kaum ist das gesagt, so fängt die Hausfrau an, an ihrer Frisur herumzunesteln, legt nach einander ein halbes Dutzend Stecknadeln und endlich — ihre prachtvolle Perrücke auf den Tisch. Sie hatte nun zwar nicht einen so glänzenden Mondschein, wie der Herr Hauptmann in Pension, aber eine große Lockenfülle war auch nicht da. „Er", das sehen, aufspringen, „Sie" jubelnd umarmen, war Eins, und wie sie Beide so im Zimmer herumtanzen, kommen die zwei Anderen von der Whistpartie, die Perrücken werden schnell wieder an Ort und Stelle gebracht und die Beiden stellen sich als Brautleute vor. Und recht haben sie. Er kriegt ein schönes Haus und eine Villa in Grinzing und sie wird — da er die eiserne Krone hat — eigentlich eine Rittersfrau, aber die Leut' geben schon was zu und sagen: Gnädige Frau Baronin!" — So weit der Friseur. Die Procedur des Haarschneidens war für den Berichterstatter vorüber und hier that er seine Schuldigkeit."

[Ein Harem aufgelöst.] Der neue Sultan von Marokko soll, wie man sagt, den Harem seines verstorbenen Vaters, der aus 1000 Frauen, zur Hälfte Negerinnen, bestand, aufgelöst haben und beabsichtigen, der Gatte einer einzigen Frau, der Tochter von Muley Abbas, zu bleiben.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

er nach Versailles kam, hielt er sich bei dem ihm sehr ergebenen de Vancey auf, wo er mehrere Mitglieder der Rechten und der äußersten Rechten und, wie man auf das Bestimmteste versichert, auch den Marschall Mac Mahon sah. Das Auftreten seiner Anhänger soll ihn nicht sehr erbaut haben. Ungeachtet seiner Wünsche waren dieselben der Ansicht, daß man für die Verlängerung der Gewalten von Mac Mahon stimmen müsse. Der Graf verließ in großer Entrüstung Frankreich und war besonders aufgebracht gegen die gemäßigte Rechte.

[Ein Erdbeben] erschütterte am 27. v. Mts. den Süden und Westen Frankreichs. Nachrichten darüber trafen ein aus Bagnères de Begorre, Bordeaux, Périgueux, Auch, doch scheint die Erschütterung weniger bedeutend gewesen zu sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. December. [Tagesbericht.]

** [Zur Wahl für den Reichstag.] Die Agitationen für die Reichstagswahlen haben, trotzdem der Wahltermin nicht mehr fern liegt, erst an sehr wenigen Orten begonnen, ja in vielen Bezirken ist man sogar noch nicht einmal darüber einig, welche Persönlichkeiten als Candidaten aufgestellt werden sollen. Im Neisser Kreise ist man, gewarnt durch die Vorgänge bei der Landtagswahl, thätig gewesen und will den Herrn Landrath Dr. Friedenthal als Wahlcandidaten für den Reichstag aufstellen, nachdem selbiger, wie das „Neisser Sonntagblatt" meldet, nicht abgeneigt ist, die Candidatur zu übernehmen. Man hofft, daß diesmal der Candidat siegreich aus dem Wahlkampfe hervorgehen werde, Die Ultramontanen sind dagegen in den Bezirken, wo sie auf einigen Erfolg hoffen dürfen, thätiger gewesen; die „Neisser Zeitung" bringt bereits eine Liste der in jenen Districten aufgestellten Candidaten. Es sind nämlich von den Römlingen als Candidaten aufgestellt worden: in Frankenstein: Graf Chamaré-Stolz; in Grottkau-Falkenberg: Graf Praschma; in Neustadt: Graf Stolberg; in Leobschütz: Graf Nayhauß; in Beuthen: Graf Schaffgotsch; in Oppeln: Graf Ballestrem; in Pleß: Geistlicher Rath Müller. Bemerkenswerther Weise ist in dem Neisser Kreise noch kein römischer Candidat aufgestellt.

μ [Zum Zeitungs-Abonnement.] Um dem Publikum den ununterbrochenen Bezug der Zeitungen beim Beginn eines neuen Quartals zu sichern und gleichzeitig den Verlags-Post-Anstalten die erhebliche Geschäftslast, welche durch die Nach-Abonnements entsteht, auf angemessene Grenzen zurückzuführen, sind Seitens des General-Post-Amtes die Post-Anstalten angewiesen worden, die Abonnenten an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements zu erinnern, und geschieht dies durch gedruckte Formulare, welche den Betreffenden 14 Tage vor Beginn des Quartals gebührenfrei zugestellt werden. Erfolgt das neue Abonnement auf eine täglich oder wöchentlich mindestens dreimal erscheinende Zeitung erst in den letzten zwei Tagen vor Beginn des Quartals, oder auf eine weniger oft erscheinende Zeitung erst dann, wenn bereits eine Nummer davon ausgegeben ist, so werden die bereits erschienenen Nummern, soweit sie überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen des Abonnenten nachgeliefert und hat letzterer alsdann für das in diesem Falle nach dem Verlagsorte abzusendende postdienstliche Bestellschreiben das Franco von 1 Sgr. zu zahlen.

+ [Bauliches.] Der neuerbaute große Gasometer am vormaligen Holzplatze, der ca. 400,000 Cubikfuß Gas enthalten soll, wird jetzt mit einer hohen Mauer umgeben, welche die Straßenfront bildet. Eine große Anzahl Arbeiter ist nämlich gegenwärtig mit der Anlage einer neuen Straße beschäftigt, welche in grader Richtung von der Lessingstraße aus über den Platz bis zu der im Bau begriffenen neuen Oderbrücke führt. Die den Gasometer einschließende massive hohe Mauer soll zum nächsten Frühjahr weiter gebaut, und um das ganze Etablissement geführt und dieses umfriedet werden. Von der Breiten Straße aus führt bis jetzt inmitten des Platzes ein grader Weg bis zur sogenannten Ueberfähre, während durch die Verzäunung der Gaswerke diese Straße am Ohleufer entlang verlegt worden ist. Die Ufer der Ohle werden jetzt durch ein hölzernes Bohlenwerk eingedämmt, wodurch eine Verschmälerung des Flußbettes hergestellt, und Raum zu dieser Straße gewonnen wurde. Im künftigen Frühjahr soll mit der Erbauung einer massiven Brücke an dieser Stelle, gegenüber der Lessingstraße, begonnen werden.

+ [Bettelei en gros.] Gestern wurde hierorts ein 24 Jahr alter Seminarist aus Barby bei Magdeburg festgenommen, welcher im Examen durchgefallen, sich nunmehr auf die Bettelei en gros verlegt hatte. Nachdem er sich mehrere Monate lang in Berlin aufgehalten, wo er ein unzulängliches Geschäft betrieben, kam er mit einem Notizkalender versehen, in welchem die Namen von 500 der reichsten hiesigen Familien verzeichnet waren, in unserer Stadt an. In einem Gasthofe eingekehrt, ließ er sofort per Stadtpost vorläufig ca. 100 Briefe an seine auserlesenen Opfer abgehen, die von recht gutem Erfolg gekrönt waren. Laut vorgefundenen Contobuche hat er namentlich von frommen älteren Damen durch seine in den abgeschickten Briefen erheuchelte Frömmigkeit Liebesgaben in Höhe von 10—20 Thlr. erhalten. Dieser verschmitzte fahrende Bettler lebt im Gasthofe von den erbettelten Summen herrlich und in Freuden. Bei seiner Festnehmung wurden 24 Thlr. baares Geld und eine reiche und anständige Garderobe bei ihm vorgefunden. Einige mit Geld beschwerte Briefe sind an ihn nach seiner Verhaftung noch eingegangen, doch werden hoffentlich diese Zeilen genügen, daß diese Quelle plötzlich versiegt. Bei seiner Vernehmung erklärte dieser gesunde und körperlich sehr rüstige Mensch geradezu, daß er nicht arbeiten möge, und daß er sich bisher auf diese Weise standesgemäß ernährt habe.

+ [Warnung vor Ankauf von Pfandscheinen.] Der Inhaber eines hiesigen Pfandleihinstituts war im Besitz von einer Anzahl billiger goldenen Uhren und Siegelringen, welche er zu hohen Preisen zu verkaufen beschloß. Er setzte sich zu diesem Behufe mit einem Gesinnungsgenossen in Verbindung, auf dessen Namen er einen Pfandschein über eine goldene Uhr im Werthe von 18 Thaler ausstellte, welchen Schein dieser nothgedrungen an einen hiesigen Händler verkaufen mußte. Auf diese Weise wurde ein großer Theil dieser Pfandscheine versilbert, die leicht Abnehmer fanden, denn die Käufer rechneten mit Bestimmtheit darauf, daß wenn der Pfandleiher 18 Thlr. auf eine Uhr borgt, dieselbe mindestens den doppelten Werth haben. Der Pfandscheininhaber erhielt als Lohn für den Schein 2 Thlr. Wenn nun die Käufer solcher Scheine in jenes Leihamt kamen, um das darauf verzeichnete Pfandstück zu besichtigen, so wurde ihnen dieses Ansinnen verweigert, und erst nachdem sie das Geld zur Einlösung erlegt hatten, sahen sie zu spät ein, daß sie betrogen waren. Sie hatten nämlich für den Schein 2 Thlr., 18 Thlr. als Einlösung, in Summa 21 Thlr. bezahlt und dafür eine alte goldene Uhr für höchstens 5 Thlr. Goldwerth erhalten. Gegen die beiden Betrüger ist von Seiten der Behörde die Untersuchung eingeleitet.

+ [Selbstmord.] Am Eingange des Kirchhofes der Eilftausend-Jungfrauen-Gemeinde vor der Trebnitzer Chaussee wurde heute Vormittag der Leichnam eines hiesigen allgemein geachteten Grundbesitzers mit zerschmettertem Kopfe vorgefunden. Die Schußwaffe, womit derselbe den Selbstmord ausgeführt, lag neben dem Entseelten. Die Motive, welche diesen braven und in den besten und geordneten Verhältnissen lebenden Familienvater zu dieser traurigen That bewogen haben, sind bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

+ [Unglücksfall mit tödlichem Ausgange.] Die in dem Hause Langegasse Nr. 16 wohnhafte Haushälterfrau Strauch hatte gestern Nachmittag in einem Gefäß Spiritus angezündet, welches sie auf einen niedrigen eisernen Ofen hingestellt hatte, um sich darüber den Kaffee abzukochen. Inzwischen hatte die Frau auf dem Hofe Holz zu holen, infolge dessen sie das Zimmer verließ, wo ihre 2¼ Jahr alte Tochter allein und unbeaufsichtigt zurück blieb. Das Kind ist nun aller Wahrscheinlichkeit nach an die brennende Spiritusflamme gekommen, und hat das Gefäß umgestoßen, wodurch der Spiritus über die Kleider ergossen hat. Als die Mutter in die Stube zurückkam stand das bedauernswerthe Kind in vollen Flammen. Die Kleine hat hierbei so lebensgefährliche Brandwunden erlitten, daß dieselbe schon nach Verlauf von 2 Stunden im Allerheiligen-Hospital, wohin sie gebracht worden war, unter den unsäglichsten Schmerzen ihren Geist aufgab.

+ [Polizeiliches.] Im Juli d. J. wurde auf der Promenade einer großen Anzahl von Besuchern Uhren gestohlen, und unter Andern auch einem anständigen Handwerker zur dunkeln Abendzeit eine goldene Uhr gewaltsam entrissen. Hierbei ereignete sich der Umstand, daß dem Beraubten ein Stück Kette im Westenknopfloch hängen blieb, und gerade diese Thatsache führte gestern zur Entdeckung des Thäters. Bei einer Revision in einem hiesigen Leihamte wurde nämlich diese gestohlene Uhr nebst abgerissener Kette, an welche jenes Stück genau zupaßt, vorgefunden, und konnte dadurch der Schuldige, der diese Uhr versetzt, ermittelt und verhaftet worden. — Ein Kaufmann auf der Herrenstraße schickte durch seinen Haushälter eine Kiste mit weißen Kaninchenfellen im Werthe von 30 Thlrn. zu einem Spediteur am Roßmarkte. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß dieses Frachtstück dort nicht abgegeben worden ist, in Folge dessen der der Unterschlagung Verdächtige verhaftet wurde. — Einer in der Berlinerstraße wohnhaften Wittwe ist gestern, während dieselbe in einem Omnibus fuhr, die Summe von 12½ Thlr. aus der Kleidertasche gestohlen worden. — Der Haushälter eines Kleiderhändlers auf der Albrechtsstraße entwendete gestern seinem Principal 2 Meter Tuch, welches er unter die Treppe versteckte, bei welchem Diebstahl jedoch der Schuldige ertappt wurde. Eine Revision seiner Sachen ergab, daß das nicht der erste Diebstahl gewesen war, denn es wurden bei ihm mehrere werthvolle Tuchreste und Packete von Hornknöpfen vorgefunden, welche er geständlich aus dem Laden entwendet hat. — Einem auf der Scheitnigerstraße wohnhaften Kaufmann wurde eine goldene Halskette mit daran befestigten Kreuz im Werthe von 25 Thlr. gestohlen, und die Diebin in dem dortigen Dienstmädchen, bei welcher dieser Goldschmuck noch vorgefunden wurde, ermittelt.

** [Die Lungenseuche] soll, wie das Grünberger Kreisblatt meldet, in verschiedenen Orten des Kreises Fraustadt unter den Rindern ausgebrochen und auch die Kreise Glogau und Liegnitz von dieser Seuche heimgesucht sein. Das landwirthschaftliche Publikum wird von dem Grünberger Landrathsamt aufgefordert, beim Ankauf von Vieh aus den genannten Kreisen die möglichste Vorsicht zu beobachten.

** [Ueber die Schule für schwachsinnige Kinder in Leschnitz am Annaberg] wird jetzt ein Bericht veröffentlicht unter dem Titel „Kurze Uebersicht über die bisherige Wirksamkeit des Vereins für Erziehung und Unterricht Geistesschwacher aus dem Reg.-Bez. Oppeln, eingeleitet durch ein Vorwort des k. Sanitätsrathes, Kreisphysicus Dr. Bruck." — Im Jahre 1864 traten auf dem Bahnhofe zu Kandrzin hochherzige Männer aus allen Theilen Oberschlesiens zusammen, um über die Gründung eines Asyls für die Idioten Oberschlesiens zu berathen. Doch ging man bald von der ursprünglichen Idee ab und beschloß, einstweilen noch die Idioten ihrem traurigen Schicksale zu überlassen und die Rettung noch bildungsfähiger also nur schwachsinniger Kinder zu versuchen. Die Kriegsjahre 1866 und 1870 traten hemmend entgegen. Endlich wurde am 2. October 1871 zu Leschnitz die Anstalt für Unterricht und Erziehung geistesschwacher Kinder aus dem Reg.-Bez. Oppeln feierlichst mit 5 Kindern eröffnet. Die Leitung der Anstalt übernahm der frühere Lehrer Herr Heisig aus Zyrowa. Seitdem stieg die Zahl der aufgenommenen Kindern auf 24, von denen noch 16 in der Anstalt befindlich, während die übrigen ihr längere oder kürzere Zeit angehört hatten und theils wegen vorgeschrittenen Alters, theils wegen vollständiger Bildungsunfähigkeit, theils wegen Eigenschaften, die ihr Zusammenleben mit anderen Kindern unmöglich machten (z. B. Tobsucht) entlassen werden mußten. Der Bericht erwähnt nun solche Zöglinge, welche derartig gebildet aus der Anstalt entlassen wurden, daß sie wohl befähigt waren, solche Erwerbszweige zu erlernen, die ihnen später den Lebensunterhalt gewähren können. Wenn auch die Anstalt edle Wohlthäter verloren hat, ist doch Hoffnung, daß sich wiederum Menschenfreunde finden werden, welche die Lücken ausfüllen. — Vom 1. Januar 1873 bis 20. September 1873 wurden eingenommen: 2008 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf., ausgegeben: 955 Thlr. 28 Sgr., wonach ein Bestand von 1052 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. verbleibt.

D. **Frankenstein**, 2. December. [Zur Tageschronik.] Der letzte Wahlkampf ist auf das hiesige öffentliche Leben nicht ohne Einfluß geblieben. In früheren Jahren bestand ein gesellschaftlicher Verein, der „Humor" und eine „Bürger-Ressource". Der erstere ist dieses Jahr nicht ins Leben getreten; die größere Zahl der früheren Mitglieder hat noch grollende Gedanken aus der jüngsten Zeit und scheint sich von jedem öffentlichen gemeinschaftlichen Vergnügen ausschließen zu wollen. Die „Bürger-Ressource", eine alte Gesellschaft, leidet unter ähnlichem Druck, viele ihrer Mitglieder sind ausgeschieden und die größere Anzahl derselben zeigt ein mißmuthiges, unentschlossenes Gesicht, über böse Zeiten klagend. Sogar der Verkehr in den Gasthöfen ist ein anderer geworden. Vor der letzten Wahl bewegte sich Alles untereinander, ohne Rücksicht auf politische Anschauung. Das ist nun auch anders geworden. Die siegreichen Ultramontanen verkehren größtentheils in besonderen Gasthöfen, augenscheinlich beabsichtigend, die unbeugsamen Deutschen, welche stolz auf den Gewinn von 80 Wahlmännern sind, zu isoliren. Unter diesen unerfreulichen Verhältnissen haben beide Theile bereits Vorkehrungen zu den Reichstagswahlen getroffen. — Die zur Verbindung mit dem alten Bahnhofe erforderliche gußeiserne Eisenbahnbrücke ist heut hier angekommen, und ist somit das letzte Hinderniß zur Eröffnung der Strecke nach Camenz beseitigt.

♃ **Patschkau**, 1. December. [Stadtverordneten-Wahlen.] Heute fanden die Stadtverordneten-Wahlen ihren Abschluß, welche am 10. v. Mts. begonnen, in der 1. Abtheilung zwischen zwei und in der 2. Abtheilung zwischen sechs Candidaten eine engere Wahl nothwendig gemacht hatten. Die Wahl endete mit einer entschiedenen Niederlage der Clericalen; denn die Liberalen brachten sämmtliche in der 1. und 2. Abtheilung zu wählenden und von ihnen aufgestellten Candidaten mit bedeutender Majorität durch, nämlich die Herren Gymnasial-Director Rösner, Rittergutsbesitzer Polko, Mühlenbesitzer Janisda, Kaufmann Schütz, Moritz Werner und Langer, Goldarbeiter Nentwig und Gastwirth Geyer, während der Sieg in der 3. Abtheilung allerdings den Ultramontanen mit allen 4 Candidaten zufiel und zwar wurden gewählt die Herren Schuhmacher Pelz, Tischlermeister Seifert, Riemermeister Grätz und Fleischermeister Bunzel. Durch obige Wahl verstärkt sich das Stadtverordneten-Collegium auf 18 liberale Mitglieder denen 8 Clericale gegenüberstehen werden. Gewisse Leute, die mit langen Gesichtern nach der Publikation des Wahlresultats abgezogen sind, werden wohl jetzt einsehen, daß für sie in vielen Jahren kein Mandat zur städtischen Vertretung vacant sein wird. — Es ist unserm Polizei-Commissar Welscher doch noch gelungen Complicen des Verbrecher Fuchs, sowie ein Frauenzimmer Namens Scherbing, welche sämmtlich steckbrieflich verfolgt werden, festzunehmen. Man fand bei ihnen viel Diebeswerkzeuge, als Centrumbohrer, Stichsäge 2c., auch eine silberne Uhr mit Kette wurde vorgefunden. Den Hehlern, welche die von dieser Sippe gestohlenen Sachen gekauft haben, ist man ebenfalls auf der Spur.

---

†† **Aus dem Kreise Leobschütz**, 1. December. [Cholera. — Fortgesetzte Verwüstungen durch Mäusefraß.] Nachdem wir uns bereits der zuversichtlichen Hoffnung hingegeben, daß die Cholera aus unserem Kreise endlich ad Calendas graecas verschwunden, tritt dieser unheimliche Gast unvermuthet nochmals in dem kleinen, sich allerdings keiner sehr gesunden Lage erfreuenden Dorfe Krastillau auf und hat bis heute, in verhältnißmäßig nur kurzer Zeitdauer sieben Opfer gefordert. Jeder Verkehr mit den inficirten Gehöften ist polizeilicherseits inhibirt, die betreffenden Gebäude selbst aber durch eine mit der deutlich markirten Bezeichnung „Cholera" versehene Holztafel gekennzeichnet. Auch in dem benachbarten Kirchdorfe Nassiedel ist gestern, wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, eine Cholera-Erkrankung ärztlicherseits zu constatiren gewesen. — Die Mäuse setzen bei dem noch immer ziemlich gelinden Wetter ihre Verwüstungen an den jungen Saaten derart fort, daß das theilweise Einackern derselben leider die unausbleibliche Folge hiervon sein dürfte. Nach beiden Richtungen hin — Seuche sowohl, als auch Mäuse — wäre ein recht baldiger Umschlag der dermaligen, nichts weniger als gesunden Witterung höchst wünschenswerth.

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Der „Nied. Anz." meldet: Am Sonnabend Nachmittag spielten in Porschütz vier Schulknaben mit Schießpulver, indem sie dasselbe anzündeten, wodurch einer der Knaben leichte Brandwunden erhielt. Die Eltern desselben zeigten den Vorfall dem Gensdarm an und verlangten die Bestrafung der anderen Knaben. Einer derselben, der 14jährige Sohn des Gärtners Fengler in Porschütz, ließ sich von der Furcht so weit hinreißen, daß er sich am Sonntag Abend vermittelst Erhängens das Leben nahm.

+ Liegnitz. Das „Stadtbl." meldet: Vor einigen Tagen trafen drei Kinder, zwei aus Breslau und eines aus Freiburg hier ein, welche ihren Eltern — aus Sucht zum Reisen — entlaufen, und von denen zwei hier aufgegriffen und in die Heimath befördert wurden. Der dritte Knabe war mit einem hier seinem Vater mit 42 Thlr. durchgebrannten Knaben zusammengetroffen, welcher ihm 5 Thlr. zur Rückreise in die Heimath gegeben haben soll, während jener mit dem übrigen Gelde die Reise nach Berlin antrat, dort aber auf telegraphische Anweisung bei der Ankunft sistirt wurde und mit dem bereits nachgereisten Vater sich der unfreiwilligen Rückreise hierher nicht wird entziehen können.

△ Glatz. Wie die „N. Geb.-Ztg." meldet, wird vom 1. December ab der Oberbau von Wartha bis Glatz beginnen, so daß noch in diesem Jahre Güterzüge von Wartha bis Glatz gehen werden.

Lauban. Wie die „Laub. Ztg." meldet, ist am 29. November dem im Juli d. J. auf der Niederschlesisch-Märkischen Gebirgsbahn bei Gelegenheit des Thierschaufestes in Hirschberg verunglückten Restaurateur Weise aus Lauban, die auf Grund des ärztlichen Gutachtens und der übrigen angestellten Ermittelungen festgestellte einmalige Entschädigung von 10,000 Thlr. durch die hiesige Stationskasse ausgezahlt worden. Außerdem zahlt die Eisenbahn-Direction noch nebenbei die nicht unbeträchtlichen Kurkosten, von denen allein die Gebühren eines Arztes ca. 500 Thlr. betragen sollen.

≅ Ottmachau. Wie das „Neiss. Sonntagsbl." meldet, starb am 1. December der Veteran Johann Skuppin 101 Jahr 5 Monate und 6 Tage alt. Derselbe diente 1793, machte den ersten Feldzug zur Bekämpfung der französischen Revolution mit, wie die Kämpfe bis 1815. Dieser arme Mann lag in Folge eines Beinbruches schon längere Zeit darnieder und ist derselbe auch die Ursache seines Todes geworden.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 3. December. [Von der Börse.] Die feste Stimmung der letzten Tage war heute einer lustlosen Haltung gewichen. Blancoverkäufe der Contremine und Realisirungen veranlaßten ein Weichen der Course, welche sich um mehrere Procente niedriger stellten. Die Umsätze waren nur von sehr geringem Belange. Im Verlaufe des Geschäftes machte sich vorübergehend eine bessere Stimmung bemerkbar, der Schluß war wieder matter und sehr still. Creditactien 134 Gd., pr. ult. 134¼—134 bez.; Lombarden 103¼ Gd., pr. ult. 103½—¼ bez.; Franzosen 196 Gd. — Banken gedrückt. Schles. Bankverein 110½—110 bez.; Breslauer Discontobank 73½—72¾ bis 73 bez.; Bresl. Wechslerbank 61 Br.; Breslauer Maklerbank 75 bez. — Laurahütte 157½ Br., pr. ult. 157¾—6¾—7 bez. u. Gd.

Breslau, 3. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. December 63½ Thlr. bezahlt und Br., December-Januar 63¼—⅛ Thlr. Br., Januar-Februar —, April-Mai 63¼—63 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 63¼ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. December 53¼ Thlr. Br., April-Mai 52¼ Thlr. Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 19½ Thlr. Br., pr. December 19⅓ Thlr. Br., December-Januar 19⅓ Thlr. Br., Januar-Februar 19½ Thlr. Br., Februar-März 19⅔ Thlr. bezahlt, April-Mai 20⅙ Thlr. bezahlt, September-October 22 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter, loco 20¾ Thlr. Br., $20\frac{5}{12}$ Thlr. Gd., pr. December 20⅔ Thlr. Br. u. Gd., December-Januar 20⅔ Thlr. Gd., April-Mai $20\frac{11}{12}$ Thlr. Br.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

---

ff. **[Getreidetransporte.]** In der Woche vom 23. bis 29. November d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 1271,82 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 883,13 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 4487,28 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien.

Roggen: 9113,47 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 892,90 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 22291,07 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 272 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 371,28 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 2194,88 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 1065,88 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 265 Ctr. über die Freiburger Bahn.

Hafer: 3753,95 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 4792,99 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 117 Ctr. über die Freiburger Bahn,

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 353,32 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 903 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Roggen: 131,30 Ctr. nach der Posener Bahn und weiter, 4319,05 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 9955 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 306 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 101 Ctr. nach der Posener Bahn und weiter, 443 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Berlin, 2. December. [Handel mit einheitlichem Zinssatze.] In der gestrigen Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft wurden die Vorschläge der Sachverständigen-Commission betreffs Handels mit einheitlichem Zinssatze durchweg genehmigt. Das Gleiche gilt von den Aenderungen in der Umrechnung 2c. Nur betreffs der Umrechnung der Silberrubel in Thaler- beziehungsweise Deutsche Reichsmarkwährung wurde beschlossen, den Vorschlag zu nochmaliger Berathung und Begutachtung an die Sachverständigen-Commission zurückgehen zu lassen. Danach werden also vom 1. Januar an alle Papiere mit folgenden Zinssätzen resp. mit folgender Umrechnung gehandelt: 1) alle Bank-, Credit-, Industrie- und Bergwerks-Actien mit 4 pCt. laufenden Zinsen, ebenso sogenannte junge Actien resp. Quittungsbogen, selbst wenn die Gesellschaft zeitweise einen höheren Zinsfuß vergütet. Die einzige Ausnahme bilden Preußische Bankactien, deren bisher gebräuchlicher und auf den Coupons ausgedrückter Zinsfuß von 4½ pCt. beibehalten werden soll; 2) alle Eisenbahnactien, sofern dieselben nicht mit einem, einen festen Zinsfuß ausdrückenden Coupon versehen sind, mit 4 pCt. Zinsen; 3) alle Stammprioritäten, ohne Ausnahme zu dem prioritätisch zugesicherten Zinsfuß; 4) alle kurzen Wechselnotizen, mit Ausnahme von St. Petersburg, dessen Notiz für kurze Sicht auf 3 Wochen beibehalten wird, sollen für 8 Tage sich verstehen und bis 14tägige Wechsel als kurz gelten, in welchem auch die Differenz über 8 Tage zum Bank-Discontosatz des betreffenden Platzes zu berechnen ist. Die Notiz für Warschau soll statt für 90 Rubel für 100 Rubel sich verstehen — ein Gleiches gilt von Russischen und Polnischen Noten. Kurz London, welches bisher nicht notirt wird, soll ebenfalls zur Notiz gelangen; 5) bei Umrechnung in fremder Valuta lautender Effecten soll der Franc mit 8 Sgr., das Pfd. Sterling 6⅔ Thlr. angenommen werden. Die bisherigen Umrechnungen des Oesterreichischen Gulden mit 3 fl. = 2 Thlr., sowie des Holländischen Gulden bei Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahnactien 250 fl. Holl. = 145 Thlr. sind beibehalten; 6) alle Versicherungs-Actien sollen pro Stück, ohne Rücksicht auf fehlende Einzahlungen franco Zinsen notirt werden.

Berlin, 2. December. [Die neue Russische Anleihe.] Gestern Abend erschien in den hiesigen Zeitungen zuerst der Prospect der neuen Russischen Anleihe; aber bereits gestern Mittag wurde durch ein Telegramm von London die Zeichnung auf die Anleihe für geschlossen erklärt, so daß hier überhaupt keine Zeichnungen möglich waren.

[Rhein-Nahebahn.] Der Bundesrath hat beschlossen, dem in der Eingabe des Verwaltungsausschusses der Rhein-Nahebahn vom 21. August dieses Jahres gestellten Antrage auf Gewährung einer Subvention zum Ausbau der Rhein-Nahe-Eisenbahn keine Folge zu geben.

[Berichtigung.] In dem Berichte über die Sitzung des kaufmännischen Vereins in Nr. 563 der „Bresl. Ztg." muß es Zeile 60 v. o. heißen: „obgleich die Route Trautenau-Berlin 30⅕ Meilen länger ist, als die Route Trautenau-Breslau." Und einige Zeilen tiefer: „Der Passagier, welcher Mittags 1 Uhr 35 M. von Breslau abfährt und 6. 28. Abends in Liebau ankommt, muß auf den aus Breslau 6½ Uhr Abends abgehenden Zug warten, der 11 Uhr 5 Nachts an die süd-nordd. Verbindungsbahn, aber erst den andern Morgen an die österr. Nordwestbahn und süd-nordd. Verbindungsbahn Anschluß hat."

Grünberg, 30. Novbr. [Generalversammlung der Actionäre der Niederschlesischen Maschinenbau-Gesellschaft, vormals Conrad Schiedt, Grünberg und Görlitz.] Nach Vorlesung des Geschäftsberichtes wurde seitens des Gesellschaftsvorstandes der Antrag gestellt, die Auszahlung des Reingewinnes pro 1872/73 zu vertagen. Derselbe be-

trägt Thlr. 42,588. 12¾ und würde die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. ermöglichen. Motivirt wurde jener Antrag durch die Schwierigkeiten, welche der Gesellschaft durch die Zahlungsstockungen in Grünberg bereitet worden sind und die, wenn auch in der Hauptsache gehoben, doch einen größeren Theil des Betriebs-Capitals auf längere Zeit festlegen werden. Der Antrag fand einstimmig Annahme. In Anbetracht der geschilderten Lage verzichtete der Aufsichtsrath auf die ihm zustehende Tantième, so daß, nach Abschreibung von 10 % für den Reservefonds mit Thlr. 4258. 25½ und 20 % für die Direction und die Beamten mit Thlr. 8517. 21 —, die Summe von Thlr. 29,811. 26 — auf neue Rechnung übertragen wird. An Stelle des Herrn Louis Großmann hier, welcher freiwillig aus dem Aufsichtsrath geschieden ist, wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Dreyer in Görlitz einstimmig als Mitglied desselben gewählt. Naturgemäß hatte ferner ein Mitglied des Aufsichtsraths auszuscheiden; das Loos traf Herrn Conrad Schiebt, welcher indessen einstimmig wiedergewählt wurde und die Wahl annahm. Zu Rechnungs-Revisoren für das laufende Geschäftsjahr wurden die Herren J. G. Moschke, Benno Korn und Robert König gewählt, welche die Wahl annahmen. (Grünb. Kr.- u. J.-Bl.)

Frankfurt a. O., 28. Novbr. [Meßbericht 5.] Kattune. Im Laufe dieser Messe waren besonders dunkelbedruckte Möbel- und Gardinenkattune berücksichtigt. Helle Dessins für Kleider blieben vollständig vernachlässigt, wogegen Crappwaare in guter Elsasser Qualität so lebhaft ging, daß die vorhandenen Läger in kurzer Zeit geräumt wurden, obgleich nur gegen Ziel verkauft werden konnte, da ein Kassegeschäft zu den seltensten Vorkommnissen gezählt werden mußte. Purpurs, welche während der Winter-Saison ebenfalls zu Fenster-Gardinen verwendet werden, gingen ausnahmsweise schwächer als sonst, obgleich die in der Schweiz fabricirten stets einen gewissen Kreis von Abnehmern aufzuweisen hatten und in kleinen Posten nach Russisch-Polen eingeführt wurden. Die Haltbarkeit der Farbe hat sich durch eine lange Reihe von Jahren derartig bewährt, daß sie im strengsten Sinne des Wortes als ein Unicum betrachtet werden kann. Buntbedruckte Kattun-Tafeltücher gingen sehr schwach um. Ueberhaupt gehört diese Messe für baumwollene Waaren zu einer der mittelmäßigsten seit langer Zeit. Der Umsatz war im großen Ganzen sehr unbedeutend und solide Preise bei fertiger Waare waren kaum zu erzielen. Schlesische baumwollene Waaren sind gleichzeitig wenig begehrt gewesen, obgleich in Futterzeugen mancher belangreiche Umsatz zu gedrückten Preisen erzielt wurde. Sächsische baumwollene Hosenzeuge fanden, wie sehr natürlich der Jahreszeit angemessen, wenig Beachtung, obgleich bessere schwere Qualitäten etwas begehrter waren. Aus vorstehender Mittheilung über baumwollene Stoffe geht, wie sich von selbst versteht, hervor, daß auch der Umsatz in baumwollenen Gespinnsten ein höchst wenig lohnender war und Spinner es vorziehen, ihre Garnvorräthe lieber aufzustapeln, als sie mit Schaden abzugeben. Julius Kornick, vereideter Makler.

Posen, 2. December. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) still. Kündigungspreis 62¾. Gek. — Wspl. December 62¾ bez. u. Gd., December-Januar 62¾ bez. u. Gd., Januar - Februar 62¾ bez. u. Br., Februar - März 63 bez. u. Gd., Frühjahr 63½ bez. u. Gd., April-Mai 63½ bez. u. Gd., Mai-Juni 63¾ bez. u. Br. — Spiritus: pro 10,000 Liter % fest. Kündigungspreis 19⅞. Gek. — Liter. December 19⅞—19⅚ bez. u. Gd., Januar 19⅞ bez. u. Gd., Februar 19⅞ bez. u. Gd., März 19⅞ bez. u. Gd., April 20 bez., April-Mai 20⅓—20⅛ bez. u. Gd., Mai 20⅔ bez. u. Gd., Juni —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: behauptet, pro 1050 Kilogramm, feiner 90—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr., ordinär und defect 80—82 Thlr. — Roggen: mittel und ordinär vernachlässigt, pro 1000 Kilogramm, feiner 70—71 Thlr., mittel 66—68 Thlr., ordinär 63—65 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm, feine 56—58 Thlr., mittel und ordinär 52—54 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogramm, feiner 35—36 Thlr., mittel und defect 32—34 Thlr. — Erbsen: offerirt, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 65—68 Thlr., Futter-Erbsen 60—64 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pro 1125 Kilogramm, gelbe 45—50 Thlr., blaue 45—46 Thlr. — Wicken: gefragt, pro 1125 Kilogramm, 40—46 Thlr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm, 7—8½ Thlr. — Delsaaten: flau, pro 1000 Kilogramm, Raps und Rübsen 75—78 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm, 50—55 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Kalt.

[Flachsmarkt-Bericht.] Trautenau, 1. Decbr. Inländ. Flachs. Angesichts der niederen Garnpreise stockt das Geschäft ein wenig; man legt niedere Preise an.

Rotterdam. Während der letzten Woche kamen auf dem Lande wenig Geschäfte und zwar nur in den gröberen Sorten zu letztbezahlten Preisen zu Stande. Die Zufuhren von gröberen und mittleren Sorten am hiesigen Markte waren reichlich; Prima-Qualität dagegen weniger angeboten. — In weißem Flachs wurde Einiges angeboten und verkauft zu 23½—26 Thlr. je nach Qualität und Farbe.

Dundee. Flachs sehr wenig begehrt und mußten sich Eigner einen kleinen Nachlaß gefallen lassen, um Geschäfte zu ermöglichen; man drängt jedoch die Waare nicht an den Markt und bleiben Preise doch ziemlich gleich.

Leuwarden. Friesland. Flachs. Die Zufuhren von neuen Flächsen während der verflossenen Woche blieben an unseren Märkten noch unbedeutend und bestanden hauptsächlich aus abweichenden und schlechten Flächsen; es kamen beinahe keine Geschäfte zu Stande, weil die Nachfrage nur gering bleibt, trotzdem aller Flachs billiger angeboten wurde.

Manchester, 28. Nov. [Garne und Stoffe.] Seit Dinstag war unser Markt fest und ist in Shirtings zu den vollen notirten Raten ein bedeutendes Geschäft gemacht worden. Die Lage der Zeit, welche fast für Lieferung erforderlich ist, bildet ein großes Hinderniß für ferneres Geschäft in diesen Stoffen; in anderen Branchen werden aber weniger reichlich Offerten gemacht und ist darin Lieferung in mäßigem Zeitraum erhältlich. Der Markt schließt in sehr stetiger Stimmung zu den am letzten Dinstag notirten Preisen.

General-Versammlungen.

[Niederschlesischer Kassen-Verein Friedr. Förster jun. & Co.] Außerordentliche General-Versammlung am 15. December in Grünberg. Auf der Tagesordnung steht der Antrag auf Liquidation. (S. Ins.)

Auszahlungen.

[Disconto-Gesellschaft in Berlin.] Die Abschlags-Dividende pro 1873 gelangt vom 15. Mts. ab mit 4 pCt. = 8 Thlr. zur Auszahlung.

Ausweise.

Wien, 3. December. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	363,849,880 Fl.,	Abn. 2,895,800 Fl.
Metallschatz	144,497,469 Fl.,	Zun. 1,000 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	3,906,566 Fl.,	Abn. 69,233 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,770,781 Fl.,	Zun. 722,347 Fl.
Wechsel	188,407,022 Fl.,	Abn. 3,730,594 Fl.
Lombarden	57,167,500 Fl.,	Abn. 250,000 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,056,400 Fl.,	Abn. 540,093 Fl.

Verloosungen.

[Prämienanleihe der deutschen Hypothekenbank in Meiningen.] Bei der am 1. December d. J. erfolgten Serienziehung wurden folgende Nummern gezogen: 8 215 492 556 1430 1704 2096 2218 2771 2802 2939 2989 3001 3013 3062 3369 3452 3587 3652 3781.

[Meininger 7-Gulden-Loose.] Verloosung vom 1. December 1873.

Gezogene Serien:

Nr. 42 54 481 895 1026 1100 1394 2714 2768 2991 3239 3449 4292 5933 6609 6901 7243 7462 7583 9401.

Gewinne:

Ser. 3449 Nr. 7 à 15,000 fl.
Ser. 3449 Nr. 24 à 3000 fl.
Ser. 42 Nr. 38, Ser. 2768 Nr. 43, Ser. 7583 Nr. 17 à 500 fl.
Ser. 54 Nr. 17 27, Ser. 481 Nr. 18, Ser. 895 Nr. 48, Ser. 1026 Nr. 40, Ser. 2714 Nr. 32, Ser. 3449 Nr. 6 8 38, Ser. 6901 Nr. 29, Ser. 7243 Nr. 17, Ser. 7583 Nr. 48, Ser. 9401 Nr. 8 12 28 à 100 fl.
Ser. 42 Nr. 11, Ser. 54 Nr. 32, Serie 481 Nr. 5, Ser. 895 Nr. 19, Ser. 1026 Nr. 16, Ser. 1109 Nr. 34 36 45, Ser. 1394 Nr. 1, Ser. 2768 Nr. 6 14 17 50, Ser. 2991 Nr. 17, Ser. 3449 Nr. 40, Ser. 4292 Nr. 7 9 15 33, Ser. 5033 Nr. 21, Ser. 6609 Nr. 11, Ser. 6901 Nr. 348, Ser. 7243 Nr. 2, Ser. 7462 Nr. 36, Ser. 7583 Nr. 19 35, Ser. 9401 Nr. 23 27 29 à 20 fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

△ **Breslau**, 2. Decbr. [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurde zuerst der Arbeiter Joseph Grieger aus Breslau abgeurtheilt. Derselbe hatte sich eines neuen schweren Diebstahls schuldig gemacht, wie nach aufgenommenem Beweise trotz seines Leugnens von den Geschworenen angenommen wurde. Da ihm aber mildernde Umstände zugebilligt wurden, so bestand seine Strafe nur in 1 Jahr und 3 Monat Gefängniß.

Darauf erschien auf der Anklagebank eine 33 Jahr alte Hochstaplerin, die unverehelichte Pauline Baum aus Neumarkt. Ihr letztes Opfer ist der hiesige Hotelier Mende, bei welchem sie sich im Juli d. J. als Fräulein v. Langen unter der Angabe einlogirte, einen hiesigen Arzt consultiren zu wollen. Das Ende ist vorauszusehen. Eines schönen Tages war Fräulein v. Langen verschwunden und hatte dem Wirth nur eine unbezahlte Rechnung in Höhe von 17 Thlr. und einigen Silbergroschen zum Andenken hinterlassen. Um sich Credit zu verschaffen, erzählte sie, wie alle Hotelmarder, von bedeutenden Reichthümern, wählte aber noch einen anderen Weg, der bis jetzt wohl noch nicht betreten ist, um sich in den nöthigen Respect zu setzen. Sie ließ nämlich durch die Hotelbediensteten eine Menge von Briefen besorgen, deren Adressen alle sehr wohlklingende Namen trugen, z. B. Prinz Reuß in Hamburg. Als sie von einer Spazierfahrt nicht zurückkehrte, ging dem geprellten Wirth natürlich ein Licht auf, worauf er die Sache zur Anzeige brachte und Recherchen veranlaßte, welche zur Festnehmung der Angeklagten führten. Sie ist ihrer That geständig und erhielt unter Annahme mildernder Umstände 8 Monate Gefängniß.

Die morgen anstehende Verhandlung wegen Landfriedensbruch wird einer Mittheilung des Präsidenten des Schwurgerichtshofs zufolge 2 volle Tage in Anspruch nehmen und am ersten Tage nur die Beweisaufnahme umfassen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. Dec. Abgeordnetenhaus. Eingegangen sind Anträge des Centrums auf Aufhebung der Kirchengesetze, ein Antrag der Freiconservativen auf Reform der Stempelsteuer, Herabminderung des Steuersatzes für Immobilien und angemessenes Verhältniß der Besteuerung von Rechtsgeschäften über Mobilien, endlich die Ueberweisung der dazu geeigneten Stempelsätze an das Reich. Bei Berathung des Antrages Bernards, wegen Aufhebung der Kalender- und Zeitungsstempelsteuer, erklärt der Finanzminister, er wiederhole, daß die Regierung bei dem Reiche nicht nur die Aufhebung der Zeitungssteuer beantragte, sondern auch Fürsorge traf, daß in keinem anderen Staate die Zeitungssteuer wieder eingeführt und eine Inseratensteuer aufgenommen*) werden. Preußen beantragte die beschleunigte Berathung des Preßgesetzes bei dem Bundesrathe; eine gründliche Erledigung sei nur durch den Reichstag möglich. Betreffs der Repressivmaßregelungen gegen die Presse möge man bedenken, daß eine zügellose Presse Gefahren bringe, denen entgegenzutreten sei. Nachdem Virchow, obschon für den Antrag nachgewiesen, daß die vom Centrum gemeinte Preßfreiheit auf die Censur hinauslaufe, erfolgt der Schluß der Debatte. In der alsbald folgenden zweiten Berathung wird der Antrag auf Aufhebung der Zeitungssteuer mit 359 gegen 6 Stimmen angenommen.

Berlin, 3. December. Die „Prov.-Corresp." bespricht das Verhalten Ledochowski's und zählt die einzelnen Ungehorsamsacte auf; das Bestreben desselben und der von ihm abhängigen Geistlichkeit sei, die katholische Bevölkerung der Provinz gegen die Staatsregierung aufzureizen. Der Artikel schließt: Faßt man alle Thatsachen zusammen, so stellt sich in der Person Ledochowski's das Bild eines Prälaten dar, der in offener Auflehnung gegen die Gesetze und Anordnungen des Staates lebt, der gegen die Anordnungen der Staatsregierung grundsätzliche Opposition betreibt und der sich so vieler schwerer Verletzungen der auf sein Amt bezüglichen Vorschriften schuldig gemacht hat und täglich schuldig macht, daß ein Zweifel darüber nicht mehr bestehen kann, wie ein längeres Verbleiben im Amte mit der öffentlichen Ordnung schlechthin unverträglich ist.

Die „Prov.-Corr." meldet die Besserung im Befinden des Kaisers, der in den letzten Tagen mehrfach Ausfahrten unternehmen und Vorträge entgegennehmen konnte.

Wien, 3. December. Ein Handschreiben des Kaisers an den Ministerpräsidenten Auersperg hebt die freudige Genugthuung des Kaisers hervor über die allseitige Jubiläumsfeier in einmüthiger, erhebender und herzlicher Weise, sowie die besondere Befriedigung über den wahrhaft rührenden Wetteifer in der Bethätigung des edelsten Wohlthätigkeitssinnes. Die Liebe seiner Völker fand der Kaiser in der abgelaufenen ereignißreichen Epoche in Glück und Unglück gleich bewährt, und der Kaiser preist sich glücklich, in dieser Liebe und Treue den schönsten Lohn seiner Regentensorgen und seiner stets auf die Wohlfahrt aller seiner Völker gerichteten Bestrebungen zu finden. Der Kaiser spricht hierfür mit bewegtem Herzen Allen insgesammt und Jedem insbesondere seinen Dank und seine vollste Anerkennung aus.

Wien, 3. December. Der Sultan übersandte ein Glückwunsch-Telegramm, desgleichen der Kaiser von Marocco; zahlreiche regierende Fürsten und Angehörige fürstlicher Häuser übersandten Glückwunschschreiben.

Rom, 3. December. Der Papst, von einem leichten Unwohlsein befallen, verließ gestern nicht seine Gemächer. — Der Herzog von Aosta wurde zum Generalinspector der Armee ernannt.

Versailles, 2. Decbr. Die Budget-Commission der Nationalversammlung hat heute eine Sitzung gehalten. In derselben gab der Finanzminister die Erklärung ab, daß der Marschall-Präsident und der Herzog von Broglie den von ihm vorgeschlagenen Aufschub der Einberufung der zweiten Abtheilung des Contingents verworfen hätten, weil das Gesetz über die Leistung der Militärpflicht, nachdem es einmal formellen Rechtsbestand gewonnen, auch zur Anwendung gelangen müsse.

Versailles, 3. December. Die Ernennung Noailles zum Gesandten in Rom, wo die Regierung zustimmte, wurde unterzeichnet. Chaudordy ist für Bern, Larochefucault für London designirt. Die Ernennung soll erfolgen, sobald die Königin Victoria und die Schweizer Regierung erklärt haben, daß ihnen die Personen genehm sind.

Washington, 3. December. Das Finanzexposé des Schatzsecretärs weist nach, daß trotz der seit der Börsenkrisis eingetretenen Minderung der Einnahme die Goldeinnahme doch den Betrag der Staatsschuldzinsen überstieg. Derselbe will Steuervermehrung statt der Aufnahme einer Anleihe. Er empfiehlt die Vorbereitung zur Einlösung der Zwanzig-Millionen-Anleihe von 1858 vor Beginn des Januar. Die Greenbacks sollen auf 400 Millionen beschränkt, die Notenreserve nicht angegriffen werden. Das vom Congreß beschlossene Schuldeinlösungs-Gesetz erspare dem Lande jährlich 1 Million Zinsen.

Der Antrag Schmidt's betreffs der Erledigung der vom Abgeordnetenhause an die Staatsregierung gerichteten Anträge und Resolutionen, welche der Minister des Innern und der Finanzminister bekämpften, wird angenommen, ebenso ohne Debatte in dritter Berathung der Gesetzentwurf über Berechnung des Kosten-Pauschquantums in den Armenverbands-Streitsachen. Die Berathung des Forstetats wird erledigt. Die dazu gestellten Richterschen Anträge gehen an die Budget-Commission. Die Wahlen Buchholz und Scharnwebers werden gegen den Antrag der Abtheilung für giltig erklärt. Die nächste Sitzung ist morgen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. December, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 133¾. Staatsbahn 196¾. Lombarden 103½. Italiener 59⅜. Türken 43⅜. 1860er Loose 91¼. Amerikaner 97⅞. Rumänen 34½. Mind. Loose 92½. Galizier 98½. Silberrente 65¼. Papierrente 61⅛. Dortmunder 79½. Lustlos.

*] Oder: ausgenommen eine Inseratensteuer. D. Red.

Berlin, 3. Decbr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 134. 1860er Loose 91½. Staatsbahn 196¾. Lombarden 103½. Italiener 59½. Amerikaner 97⅞. Rumänen 34¼. Dortmunder —. —. Tendenz: Fester.

Weizen: December 86¾. April-Mai 85¼. Roggen: December 63. April-Mai 63⅞. Rüböl: December-Januar 19. April-Mai 21. Spiritus: December 20, 24. April-Mai 20, 23.

Berlin, 3. Decbr. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Oesterr. Credit-Actien	133¾	134½	Bresl. Makler-V.-B.	90	90
Oesterr. Staatsbahn	197	197½	Laurahütte	156½	158¾
Lombarden	102½	103¾	Ob.-S. Eisenbahnbed.	89	90
Schles. Bankverein	110¼	111⅜	Wien kurz	88⅛	88¼
Bresl. Discontobank	72	73½	Wien 2 Monat	87⅜	87½
Schles. Vereinsbank	89½	89¼	Warschau 8 Tage	81¼	81⅛
Bresl. Wechslerbank	60	61¾	Oesterr. Noten	88⅛	88,03
do. Prov.-Wechslerb.	—	—	Russ. Noten	81¼	81,07
do. Maklerbank	76	77			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	3.	2.		3.	2.
4½proc. preuß. Anl.	101½	101½	Köln-Mindener	160	150½
3½proc. Staatsschuld	91¾	91¾	Galizier	98	98¼
Posener Pfandbriefe	90	90	Ostdeutsche Bank	61½	66½
Oesterr. Silberrente	65	65½	Disconto-Commandit.	170¾	172½
Oesterr. Papier-Rente	61	61¼	Darmstädter Credit	154½	155½
Türk. 5% 1865er Anl.	43	43¾	Dortmunder Union	80	80½
Italienische Anleihe	59⅝	59¾	Kramsta	91	90½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	64¼	64½	London lang	—	6,21⅛
Rumän. Eisenb.-Oblig.	33¾	34½	Paris kurz	—	80¼
Oberschl. Litt. A.	185½	186	Moritzhütte	65	65
Breslau-Freiburg	104¾	104½	Waggonfabrik Linke	55	54½
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	124½	124¾	Oppelner Cement	65	65¾
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	123½	125⅞	Ver. Br. Oelfabriken	65	64
Berlin-Görlitzer	100¼	100⅞	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	108¾	109	Oesterr. Noten	88, 01	—

Course bei schwachem Geschäft durchweg niedriger. Geld flüssig.

Wien, 3. December. [Schluß-Course.] Schluß nach leichter Reaction wieder fest.

	3.	2.		3.	2.
Rente	69, 60	69, 60	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	335, —	336, 50
National-Anlehen	74, —	74, 10	Lomb. Eisenbahn	175, —	177, —
1860er Loose	102, 20	102, 50	London	113, 75	113, 80
1864er Loose	132, 10	133, 10	Galizier	223, —	222, 75
Credit-Actien	229, 75	230, —	Unionsbank	115, 25	116, 25
Nordwestbahn	199, —	198, —	Kassenscheine	170, 25	170, —
Nordbahn	207, —	204, 75	Napoleonsd'or	9, 08	9, 07
Anglo	140, 75	140, 50	Boden-Credit	113, —	113, —
Franco	35, —	36, —			

New-York, 2. Decbr., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Goldagio 9⅛. Wechsel auf London 108. Bonds de 1885⁵/₂₀ 111½. do. 5% fundirte 109⅝. Bonds de 1887⁵/₂₀ 117⅜. Erie-Bahn 46¾. Central-Pacific —. Baumwolle in New-York 15⅞. do. in New-Orleans 15⅞. Raff. Petroleum in New-York 13¾. Raff. Petrol. in Philadelphia 13¼. Mehl 7,05. Rother Frühjahrsweizen 1, 61. Kaffee Rio 21½. Havanna-Zucker Nr. 8. Getreidefracht 12¼.

Berlin, 3. Dec. [Schluß-Bericht.] Weizen Schluß fest, December 87⅛, April-Mai 85¼. Roggen flau, December 62⅞, April-Mai 63¾, Mai-Juni 63¼. — Rüböl flau. Decbr.-Januar 18¼, April-Mai 20⅚, Mai-Juni 21. — Spiritus behauptet, December 20, 25, April-Mai 20, 25, Juni-Juli 21, 07. — Hafer Decbr. 53¾, April-Mai 53¾.

Köln, 3. Decbr. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, pr. März 9, 10, pr. Mai 9, 8. Roggen flau, pr. März 7, pr. Mai 6, 26. — Rüböl unverändert, loco 11¹/₁₀, pr. Mai 11⁴/₁₀. Wetter: Gelinde.

Paris, 3. Decbr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 82. Anleihe 1872 93, 32, do. 1871 93, 20, Italiener 61, 90. Staatsbahn 748, 75, Lombarden 390, —.

Paris, 3. December. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 59, —. Neueste 5pct. Anleihe 1872 93, 42. dto. 1871 93, 22. Italien. 5pct. Rente 61, 80. dto. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 747, 50. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 390, —. dto. Prioritäten 251. Türken de 1865 —, —. dto. de 1869 291, 25. Türkenloose 114, 50. Fest.

London, 3. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 05. Italiener 60⅞. Lombarden 15, 07. Amerikaner 92⅜. Türken 45, 05. — Milde.

London, 3. December, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols excl. 92, 05. Italien. 60, 15. Lomb. 15, 03. 5 % Russen de 1862 96. 5 % de 1864 95⅞. Silber —, —. Türkische Anleihe de 1865 46, 03. 6% Türken de 1869 56. 6% Verein. Staaten pro 1882 92⅜. Berlin —, —. Hamburg 3 M. —, —. Frankfurt a. M. —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 66. Papierrente 61¼. Bankeinzahlung 63,000 Pfd. St. Platzdiscont 5 %.

Hamburg, 3. December. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, December 236 —, April-Mai 261, —. Roggen unverändert, December 195, —, April-Mai 195, —. Rüböl still, loco 61½ Br., Mai 65. — Wetter: Nebel.

London, 3. December. Getreidemarkt-Eröffnung. Fremde Zufuhren: Weizen 47,990, Gerste 9,180, Hafer 36,150 Qrtrs. Der Markt eröffnete zu vollen Preisen.

Paris, 3. December. [Getreidemarkt.] Rüböl December 83, 75. Januar-April 85, 50 Mai-August 88, 50. Ruhig. — Mehl December 86, 75, Jan.-Febr. 86, 75, Jan.-April 86, 75. Ruhig. — Spiritus December 75 50. Fest. — Weizen December 39, 75, Januar-April 39, —. Fest. Wetter: Schön.

Stettin, 3. December. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Weizen fest, per December 84, per Frühjahr 85¼. Roggen: per December 61⅜, pr. Frühjahr 61¾, per Mai-Juni 61½. Rüböl: per December-Januar 18⅚, pr. Frühjahr 20, pr. Herbst 21. Spiritus: ruhig, per Loco 21¼, pr. December 20⁷/₁₂, per Frühjahr 20½, per Mai-Juni 20⅔. Petroleum: December 14¾. Rübsen: December —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	334,2	— 6,6	—	NW. mäßig.	heiter.
8 Petersburg	332,1	1,4	—	W. schwach.	bedeckt. Regen.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	328,4	0,4	—	SW. stark.	bedeckt.
8 Stockholm	339,3	1,0	—	W. schwach.	heiter.
8 Skudesnäs	340,2	6,4	—	S. lebhaft.	Regen.
8 Gröningen	344,3	6,5	—	SW. stille.	trübe.
8 Helder	344,1	7,0	—	SW. schwach.	—
8 Hernösand	338,5	— 0,4	—	W. schwach.	Regen.
8 Christiansd.	337,7	3,9	—	WSW. lebhaft.	Regen.
8 Paris	—	—	—	—	—
Preußische Stationen:					
Morg.					
6 Memel	339,2	5,4	7,7	W. stark.	—
7 Königsberg	340,0	5,2	7,1	NW. stark.	wolkig.
6 Danzig	341,2	4,5	5,9	—	wolkig.
7 Cöslin	340,7	2,5	5,2	W. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	344,0	2,9	4,0	W. mäßig.	bedeckt, Nebel.
6 Puttbus	341,6	3,2	2,5	NW. s. stark.	Nebel.
6 Berlin	343,3	5,1	5,8	NW. schwach.	trübe.
6 Posen	339,5	4,2	6,8	W. mäßig.	bedeckt.
6 Ratibor	334,7	1,0	4,6	W. schwach.	Nebel.
6 Breslau	348,7	3,1	5,2	W. schwach.	trübe.
6 Torgau	341,1	3,3	3,7	NNW. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Münster	341,8	5,1	3,8	S. schwach.	dichter Nebel.
6 Köln	342,6	3,0	1,1	NW. mäßig.	Nebel.
6 Trier	339,4	— 0,3	— 1,5	O. schwach.	starker Nebel.
7 Flensburg	343,0	2,9	—	S. schwach.	Nebel.
6 Wiesbaden	340,4	2,0	—	N. schwach.	bedeckt.

Bekanntmachung.

Denjenigen Mitgliedern der St. Maria-Magdalena-Gemeinde, welche sich zu der bevorstehenden Wahl der Gemeinde-Aeltesten und Gemeinde-Vertreter angemeldet haben, wird hierdurch angezeigt, daß die Wählerliste in der Amtswohnung des Rendanten **Nöldner**, Altbüßerstraße Nr. 9 in der 1. Etage, behufs etwaiger Reclamationen **vom 7. bis 21. December d. J.** zur Einsicht ausgelegt werden wird. [8292]

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Maria-Magdalena.

Kuhnscher Frauen-Verein.

Die zu dem bekannten Zweck des Vereins gespendeten und gekauften Arbeiten werden

Donnerstag den 4. December von 2 bis 4 Uhr Nachmittags,
Freitag den 5. December von 9 bis 4 Uhr „
Sonnabend den 6. December von 9 bis 3 Uhr „

in dem **Locale der Vaterländischen Gesellschaft in der alten Börse** ausgestellt und verkauft werden, wozu wir unsere Gönner und Mitglieder ergebenst einladen, mit dem Bemerken, daß von unsern Schützlingen eine bedeutende Menge Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden, Strümpfe und Socken angefertigt worden, deren Abnahme sehr wünschenswerth ist, um unsere Thätigkeit fortsetzen zu können.

Das Eintrittsgeld von 2½ Sgr. wird ebenfalls zum Besten unserer Schützlinge verwendet. [8173]

Der Vorstand
des Kuhnschen Frauen-Vereins für Hausarme.

Gräfin **Burghauß**, geb. Gräfin **Henckel-Donnersmarck**. Louise am Ende, geb. **Schiller**, **Adelheide Kahlert**. **Pauline Reuther**. **Fanny Roth**.

Die Verlobung unserer Tochter Lonny mit dem Kaufmann Herrn **Siegismund Silberstein** hier, beehren wir uns Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 3. December 1873.
B. H. Fränkel und Frau.

Lonny Fränkel,
Siegismund Silberstein,
Verlobte. [5425]
Breslau, den 3. December 1873.

Die Verlobung unserer Nichte **Róża Levy** mit dem Kaufmann Herrn **Max Schneller in Hirschberg** in Schl. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [8317]
Breslau, den 2. December 1873.
Bernhard Cohn,
Rosalie Cohn, geb. **Gutmacher.**

Róża Levy. **Max Schneller.**
Breslau. **Hirschberg in Schl.**
Verlobte.

Minna Katz,
Moritz Machschefes,
Verlobte. [5418]
Berlin. St. Petersburg.

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Lindner.
Richard Gehde,
Pianoforte-Fabrikant.
Karf. [2306] Beuthen OS.

Meine liebe Frau **Rica**, geb. **Jacob**, erfreute mich heut durch die Geburt eines gesunden Mädchens.
Militsch, den 28. November 1873.
[5405] **Gustav Herrnstadt.**

Heut Nachmittag 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Ernestine**, geb. **Bensch**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [8307]
Königshütte, den 2. Decbr. 1873.
M. Beuthner.

Statt besonderer Meldung.
Die glücklich erfolgte Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an [2309]
J. Mühsam und Frau.
Sosnowice, am 2. December 1873.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen verschied plötzlich unser guter Vater und Schwiegervater, der königl. Hauptmann a. D.
Rudolph v. Drabizius
im Alter von 78 Jahren. [5429]
Dies zeigen Verwandten und Bekannten hiermit an
die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 3. December 1873.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen 7½ Uhr starb nach schweren Leiden am Gehirnschlag unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Kaufmann
Louise Helbig,
verehelicht gewesene **Jeschke**, geborene
Ulbrich,
im 74. Lebensjahre. Um stille Theilnahme wird gebeten. [5428]
Breslau, den 3. December 1873.
Albert Jeschke, Kaufmann, als Sohn.
Emilie Jeschke, geb. **Welck**, als Schwiegertochter.
Martha Jeschke, als Enkeltochter.
Beerdigung Sonntag Nachmittags 2½ Uhr Laurentius-Kirchhof bei Scheitnig.

Todes-Anzeige. [5414]
Heute Früh verschied im Vertrauen zu Gott nach langen schweren Leiden unser heißgeliebter frommer und guter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager
der Rabbinats-Assessor
Falk Falk,
im 69sten Lebensjahre.
Wer den Verblichenen kannte, wird unseren tiefen Schmerz zu würdigen wissen.
Breslau, den 3. December 1873.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag Nachmittag 1½ Uhr, Trauerhaus Carlsstraße Nr. 27.

Todes-Anzeige. [5415]
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse schied heute aus unserer Mitte nach langen, schweren Leiden eines der geehrtesten und ältesten Mitglieder unserer Synagoge,
Herr Rabbinats-Assessor
Falk Falk.
Seine wahrhafte Frömmigkeit und biederer Charakter machten ihn zur Zierde unserer Synagoge, deren Vorsteher-Amt er eine lange Reihe von Jahren bekleidete und ließen uns in ihm das Vorbild religiöser Tugend und Gottesergebung erblicken.
Wir werden demselben stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.
Breslau, den 3. December 1873.
Der Vorstand
und die Mitglieder der Skloverschen Synagoge.

Berichtigung.
In der Annonce des Herrn Freudenthal „**Avis für Weihnachten**", in Nr. 561 dieses Blattes ist statt „habe ich ferner", „**hebe ich hervor**", zu lesen. [8316]

Heute Abend 9¼ Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser innigeliebter Gatte und Vater, der Königl. Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. **Wossidlo** im 61. Lebensjahre, was allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. [2312]
Inowraclaw, den 2. Decbr. 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Hr. Ger.-Assessor Pinder mit Fräul. Marie Hesse in Naumburg a. d. S. Hauptm. in der 8. Gend.-Brig. Hr. Baron v. Rheinbaben mit Frl. Fanny v. Mayenfisch in Sigmaringen.
Verbindung: Lt. zur See Hr. v. Lepel-Gnitz mit Frl. Marie Sperling in Kikowo.
Geburten: Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Vogel in Sandow bei Dölitz, dem Pr.-Lt. der Reserve im 2. Leib-Huf.-Regt. Nr. 2 Hr. Matthiessen in Görlitz. — Eine Tochter: dem Hrn. Kreisrichter Scholle in Heldrungen, dem prakt. Arzt Hrn. Dr. Granser in Berlin.
Todesfall: Kgl. Polizei-Director a. D. Hr. Klinkhardt in Gr.-Salze.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 4. Decbr. Siebentes Gastspiel des Herrn Carl Helmerding, vom Wallner-Theater in Berlin. „**Der Registrator auf Reisen.**" Posse mit Gesang in 3 Akten von A. L'Arronge und G. von Moser. (Cäsar Wichtig: Herr Carl Helmerding.)
Freitag, den 5. Decbr. „**Amelia**", oder: „**Der Maskenball (Un ballo in maschera.**") Oper in 3 Acten. Musik von Verdi.

Thalia-Theater.

Freitag, den 5. December. Achtes Gastspiel des Herrn Carl Helmerding, v. Wallner-Theater in Berlin. „**Bädecker.**" Schwank mit Gesang in 1 Akt (nach einer Idee der Fliegenden Blätter) von G. Belly. Musik arrangirt von A. Conradi. (Dreese, Herr Carl Helmerding.) Hierauf: „**Der Hahn im Dorfe.**" Genrebild mit Gesang in 1 Akt von C. A. Görner. Musik von C. Stiegmann. Zum Schluß: „**Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung.**" Burleske in 1 Akt von D. Kalisch. Musik von R. Bial. (Poppelberg, Hausknecht, Hr. Carl Helmerding.)

Lobe-Theater. [8319]
Donnerstag, den 4. Dec. 1. Gastspiel des Frl. Anna Schramm. Zum 1. Male: „**Rache ist süß**", oder: „**Frisch, gesund und meschugge.**" Posse in 6 Bildern von L'Arronge. (Hermine von Massen, Frl. Anna Schramm.)
Freitag, den 5. Decbr. Gastspiel des Frl. Anna Schramm. Zum 2. Male: „**Rache ist süß**", oder: „**Frisch, gesund und meschugge.**"

Medicinische Section.
Freitag, den 5. December, Abends 6 Uhr:
1) Herr Prof. Dr. **Fischer**: Ueber Resection des Schulterblattes mit Vorstellung eines Kranken.
2) Herr Prof. Dr. **Freund**: Ueber operative Behandlung der Ovarialdermoidkysten. [8298]

Frühere
Theater-Kapelle.
Heute
10. Abonnement-Concert.
8. Sinfonie (F-dur) v. Beethoven.
Serenade f. Flöte (Hr. Quasthoff.
Dutzend- u. halbe Dutzend-Billets bei Herrn **Th. Lichtenberg** u. an der Kasse zu haben.

Zelt-Garten.

Heute: [8161]
Großes Concert
unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel.**
Gesangs-Vorträge
der Tiroler Sänger-Gesellschaft
Pitzinger.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Paul Scholtz's Brauerei,
Margarethenstraße 7.
Heute Donnerstag kein Concert.

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 5. December, 7 Uhr Abends:
Erste Soirée.
Heute um 6 Uhr: **Probe.**
Der Besuch der Probe kann nur den nächsten Angehörigen der singenden Mitglieder gestattet werden.

Im Saale des Hôtel de Silésie,
Sonntag, d. 14. Decbr.:
Concert
von
Franz Bendel.
Billets: Numerirte Plätze à 1 Thlr., unnumerirte à 20 Sgr. bei **Theodor Lichtenberg.**

J. W. Myers American Circus.

Heute Donnerstag, den 4. December:
Große Vorstellung
in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.
Zum Schluß:
Die fünf Elephanten,
vorgeführt durch **Mr. Cooper.**

Preise der Plätze:
Logensitz 1 Thlr. Sperrsitz 20 Sgr. 1. Platz 15 Sgr. 2. Platz 10 Sgr. 3. Platz 6 Sgr. [8325]
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 2 große Vorstellungen.

Freitag, den 5. December:
Zum ersten Male:
Vier in Freiheit dressirte
arabische Hengste,
vorgeführt durch **Mr. Firestone.**
J. W. Myers, Director.

Kaufmännischer Verein.
Freitag, den 5. December, Abends 8 Uhr, Versammlung im kleinen Saale der neuen Börse. [8321]
Berichterstattung der Deputation in der Hafen-Angelegenheit. — Tariferhöhungen. — Gäste sind willkommen.

Dilettanten-Verein für klassische Musik.
Heute, Donnerstag Abend 8 Uhr, **Uebung und Vorstandswahl** im Locale des Herrn **Fulde**, Neue Graupenstraße Nr. 11. [8300]

Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 6. December d. J. **(in Springer's Lokal):**
Geselliger Abend
mit musikalisch-declamatorischen Vorträgen, Theater und Tanz.
Anfang 8 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Die Vergnügungs-Commission.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 6. December, Abends 8 Uhr:
Kränzchen
im Saale des Gesellschaftshauses. Die Eintrittskarten werden Donnerstag, d. 4. Dec. Abends 6—7 Uhr ausgegeben.
[5269] **Die Direction.**

Unterricht in einf. u. doppelter kaufmänn. u. industrieller
Buchführung,
sowie im gesammten praktischen
kaufmänn. Rechnen.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Gründlichste Erlernung
der [5416]
doppelten Buchführung.
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Danksagung!
Allen geehrten Herren Collegen, Freunden und Bekannten von Nah und Fern, die mir zu meinem gestern stattgefundenen goldenen Dienstjubiläum schriftliche Glückwünsche dargebracht haben, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten und ergebensten Dank. [2308]
Groß-Strehlitz, 2. December 1873.
Gruhn,
Kreis-Gerichts-Secretär.

Ein kleiner gelber Affenpinscher (Hündin) ist verloren gegangen, abzugeben gegen Belohnung **Vorderbleiche 4**, 3 Stiegen. [5403]

Leinwand-Ausverkauf!

In Anbetracht der gegenwärtigen Conjunctur beehren wir uns, unser großes Lager von

weißer und bunter Leinwand

und einiger in diese Branche gehöriger Artikel zu nachstehenden billigen Preisen zu offeriren.

Wir geben:

1 halbes Stück weiße gute Leinwand à 2⅓, 2¾ und 4 Thlr.,
1 Bettüberzug nebst 2 Kopfkissen, ächtfarbig à 1⅙, 1½ und 1¾ Thlr.,
desgleichen Inlett oder Federleinwand,
1 Unterbett von Drillich, in guter Qualität das Stück 25 Sgr., 1 Thlr., 1½ bis 1¾ Thlr.,
Bettdecken, weiß und roth, 25 Sgr., 1 Thlr., 1½ und 2 Thlr.,
Wallis, Shirting und Parchent in guten Qualitäten per Meter 3, 4 und 6 Sgr.,
Tischgedecke für 6 und 12 Personen, das Stück 2¾, 3, 4 und 4½ Thlr.,
Tischtücher, das Stück 15 Sgr. bis 1⅓ Thlr.,
Handtücher, das Dutzend 1¼, 1½, 2 bis 3 Thlr.,
Weißleinene Taschentücher, das Dutzend 20 Sgr. bis 6 Thlr.,
Oberhemden, weiß und bunt, das Stück 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 3 Thlr.,
Arbeitshemden, das Stück 15 Sgr., 18 Sgr. und 22½ Sgr.,
Vorhemdchen, weiß und bunt, das Stück 4 Sgr.,
Herrenkragen, das Stück 1 Sgr. bis 5 Sgr.,
Strümpfe und Socken von Wolle und Baumwolle, das Paar 2½, 5, 7½, 10 bis 15 Sgr.

Außerdem empfehlen wir noch viele andere Artikel, sowohl zu Weihnachts-Geschenken als auch für den Haushalt geeignet.

J. Glücksmann & Co.,
71 Ohlauerstraße 71.
Bazar Fortuna. [8282]

Schon in wenigen Tagen wird der Loose-Verkauf zur Deutschen Lotterie geschlossen!

Die deutsche Lotterie, deren Ziehung unwiderruflich am 15. December d. J. öffentlich im Ziehungssaale der Königlichen Lotterie-Direction beginnt, ist die
großartigste Lotterie, welche jemals stattgefunden hat,
sie enthält die enorme Anzahl von
15,000 einzelnen Gewinnen
unter denen sich eine reichhaltige Collection von gediegenen Gold- und Silber-Gegenständen, 12 prachtvolle Flügel und Pianinos (sämmtlich Meisterwerke der berühmtesten Berliner Fabriken), sowie viele Tausend auf der Wiener Weltausstellung prämiirter Gegenstände befinden.
Alle Loos-Inhaber werden mit den bezüglichen Gewinn-Anzeigen
am ersten Weihnachtsfeiertage
erfreut werden.
Loose à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) sind aus Breslau zu beziehen durch die [8322]
Amtl. bevollm. General-Agentur für Schlesien:
Importeur Schlesinger, Ring Nr. 4, erste Etage.

Schweidnitzer Strasse No. 52,

im ersten Viertel vom Ringe.
Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.
Grosses Lager
der
gangbarsten Bücher und Musikalien
in soliden und eleganten Einbänden
zu den billigsten Preisen.

English Club.
The meetings take place regularly every Thursday evening at 8 o'clock at the club rooms Café nationale.
By Order
[5401] **The Secretary.**

Namslau.
Steinmetz-Meister, welche für gewisse Persönlichkeiten mindestens halb **umsonst** arbeiten wollen, würden hierorts für ihre Thätigkeit noch ein großes Feld finden. [8323]

Zur Anfertigung von Weihnachts- und anderen **Cigarrenkisten** empfiehlt sich die Cigarrenkistenfabrik von **J. Glück**, Oderstr. 5. [5419]

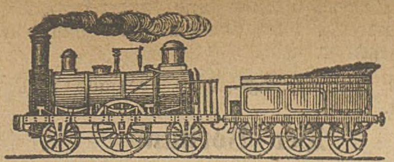
Nouveautés
in
Costumes, Mäntel, Paletots,
Ball- und Gesellschafts-Toiletten
zu den solidesten Preisen. [8296]
S. Freund,
Schweidnitzerstraße 16|18, erste Etage.

Actionäre der Oberschles. Bank für Handel u. Industrie
werden um Mittheilung ihrer Adresse gebeten. [5407]
Breslau, Bahnhofstr. 13. **Zimbal.**

Weihnachts-Ausstellung!

Hiermit laden wir unsere werthen **Kundinnen** sowohl wie **Nichtkäufer** zur gefälligen Besichtigung unserer zum Kauf ausgestellten eleganten **Gesellschafts-Toiletten, Costume, Morgenröcke,** sowie **fertiger Ball- und Mullkleider, Hüte, Coiffuren, Schleifen, Schärpen, Ballblumen und Weißwaaren** ganz ergebenst ein.
Auf eine sehr große Auswahl **zurückgesetzter Kleider** im Preise von **4 Thlr.** an, welche sich zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, machen wir besonders aufmerksam. [8297]

Geschwister Colbert,
Confection Breitestraße 29, 1. u. 2. Etage.



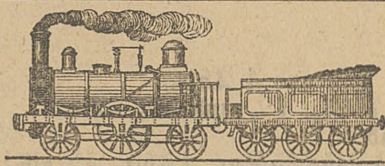
Die Lieferung von [8281]
385 Stück Gußstahlachsen mit Rädern, und zwar:
150 Stück mit Speichenrädern und Bessemerstahlreifen und
235 Stück mit Gußstahlscheibenrädern
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf:
Dinstag den 16. December d. J., Mittags 12 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Gußstahlachsen mit Rädern"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, sowie bei dem Ober-Maschinenmeister Herrn Gust auf dem Bahnhofe zu Frankfurt a. O., zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 29. November 1873.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. Januar 1874 fälligen Zinscoupons
I. zu den Stamm-Actien Littr. A., B., C., D. und den Prioritäts-Actien resp. Obligationen Littr. A., B., C., D., G., H. und den Emissionen von 1869 und 1873 der Oberschlesischen Eisenbahn,
II. zu den Wilhelmsbahn-, Neisse-Brieger- und Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn,
III. zu den Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn I. und II. Emission, sowie
IV. zu den Stamm-Actien der Stargard-Posener Eisenbahn findet statt in den

Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr **mit Ausnahme der Sonn- und Festtage**

1) in **Breslau, Ratibor, Glogau** und **Posen** bei unseren **Haupt-** resp. **Commissions-Kassen** vom

20. December d. J. ab täglich,

2) **vom 2. bis 15. Januar k. J.**
a. in **Berlin** bei der Kasse der **Disconto-Gesellschaft;**
b. „ **Stettin** bei dem Bankhause **S. Abel jun.;**
c. „ **Dresden** bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag;**
d. „ **Leipzig** bei dem Bankhause **Frege & Comp.;**
e. „ **Hannover** bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hannover, M. J. Frensdorff;**
f. „ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank;**
g. „ **Bremen** bei dem Bankhause **J. Schultze & Wolde;**
h. „ **Cöln a. Rh.** bei dem **A. Schaafhausen'schen Bank-Verein;**
i. „ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. v. Rothschild & Söhne;**
k. „ **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie;**
l. „ **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.** und
m. „ **München** bei der **Baierischen Vereinsbank.**

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Actien resp. Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisirung zu bringen.

Die Einlösung der bereits früher fällig gewesenen, aber noch nicht verjährten Zinscoupons erfolgt nur bei unserer Hauptkasse hierselbst.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt. [8328]

Breslau, den 29. November 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Es sollen die Erd- und Planirungsarbeiten von Station 24+43 bis Station 73+68 der Bahnstrecke Neisse-Ziegenhals in öffentlicher Submission verdungen werden.

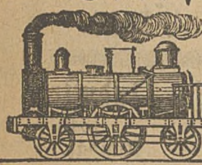
Die Submissionsbedingungen, Massenberechnungen, Pläne und Profile liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III. hierselbst, Teichstraße 18, und in dem Abtheilungs-Bureau zu Neisse zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten mit der Aufschrift:
„Submission auf Ausführung von Erd- und Planirungs-Arbeiten auf „der Eisenbahnstrecke Neisse-Ziegenhals"
sind versiegelt und portofrei bis zu dem
auf Montag, den 15. December c., Vormittags 11 Uhr,
in dem obenbezeichneten Central-Bureau hierselbst anberaumten Submissionstermin an uns einzureichen, wo deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird. [8085]

Breslau, den 26. November 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Zur Herstellung der Chaussee-Ueberführung am Rangirbahnhof Gleiwitz sind circa
57,6 lfd. M. kieferne Geländerschwellen,
173,6 lfd. M. kieferne Lagerhölzer für den Bohlenbelag,
136,8 □M. unterer Brückenbelag aus Kiefernholz,
158,4 □M. Bohlenbelag aus Kiefernholz,
138,4 □M. Bohlenbelag aus Buchenholz,
60 Schock 16 Cm. lange eiserne Nägel zur Befestigung
erforderlich. — Unternehmer, welche auf Anlieferung dieser Materialien incl. Aufbringung derselben resp. nur auf die Anlieferung oder die Bearbeitung und Aufbringung derselben reflectiren, werden ersucht, ihre Anträge um Uebersendung eines bezüglichen Preis-Verzeichniß-Formulars vor dem Termine an die Unterzeichnete zu richten, bei welcher auch die Bedingungen einzusehen resp. gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können. Termin zur Eröffnung der eingegangenen Offerten ist auf
Dinstag den 9. December, Mittags 12 Uhr,
im Bureau der Unterzeichneten anberaumt.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:
„Offerte über Zimmerarbeiten für die Chaussee-Ueberführung bei Gleiwitz"
zu versehen. [8073]

Kattowitz, den 15. November 1873.

Betriebs-Inspection II.

Oberschlesische Eisenbahn.



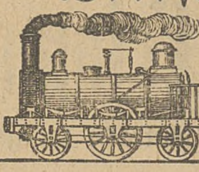
Am 1. December c. ist zum Hamburg-Schlesischen Verband-Tarif via Lübeck-Stettin ein Nachtrag V. in Kraft getreten, durch welchen Aenderungen in der Klassification, namentlich eine neue ermäßigte Special-Klasse für einzelne Rohproducte und Düngungsmittel eingeführt werden.

Druckexemplare sind bei den Verbandstationen und der hiesien Stationskasse zu haben.

Breslau, den 2. December 1873. [8330]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

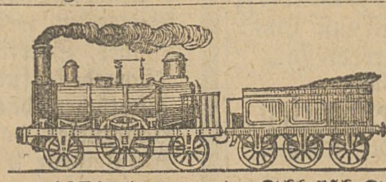


Die Lieferung der für die Werkstätten der Oberschlesischen, Stargard-Posener und Wilhelms-Bahn zu Breslau, resp. Stargard und Ratibor auf das Jahr 1874 erforderlichen Eisengußwaaren soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Eisengußwaaren pro 1874"
versehen, bis zum Submissions-Termine am
Sonnabend, den 20. December d. J., Vormittags 11 Uhr,
versiegelt und portofrei an das Bureau der unterzeichneten Dienststelle auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Lieferungs-Bedingungen sind im vorgenannten Bureau, sowie bei den Maschinenmeistern **Kielhorn** in Stargard und **Meyer** in Ratibor einzusehen, auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt.

Breslau, den 29. November 1873. [8280]

Der Königliche Obermaschinenmeister.



Vom 1. Januar 1874 ab werden im **Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verband-Tarif II. Theil** die Frachtsätze der **Klassen I. und II.** im Verkehr mit **Thüringischen** Stationen excl. Zeitz um je **0,2 Sgr.** erhöht.

Breslau, den 2. December 1873. [8329]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Galizische Carl Ludwig-Bahn.

Die neuen Couponbogen zu den bis zum 24. November c. eingereichten Talons **liegen zur Abholung bereit.** [8305]

Schlesischer Bank-Verein.

Niederschlesischer Cassenverein
Friedr. Förster jun. & Co.

Die Herren Commanditisten unseres Vereins erlauben wir uns zu einer außerordentlichen **Generalversammlung** auf
Montag den 15. December, Nachmittags 4 Uhr,
nach dem Saale des hiesigen Ressourcengebäudes einzuladen.

Tagesordnung.
1. **Antrag des Aufsichtsraths auf Liquidation.**
2. **Wahl des Liquidators.**
3. **Neuwahl des Aufsichtsraths.**
4. **Abänderung des Paragraphen 12 der Statuten.**

Nur diejenigen Commanditisten sind zur Theilnahme an der Versammlung berechtigt, die ihre Actien **spätestens am 14. December** bei der Gesellschaftskasse deponirt oder das Eigenthum derselben in sonst glaubhafter Weise nachgewiesen haben.

Grünberg i. Schl., den 1. December 1873.

Niederschlesischer Cassenverein
Friedr. Förster jun. & Co.
Der Aufsichtsrath
M. Sommerfeld. [8312]

Monats-Uebersicht
vom 30. November 1873.
— gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

	Thlr.	Sgr.	Pf.
a) Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	20,975,035	22	2
b) Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	1,742,900	—	—
c) Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	20,320,000	—	—
d) Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	711,400	—	—

Gotha, 30. November 1873. [8308]

Deutsche Grundcredit-Bank.
v. Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Vorräthig in der [8275]
Schletter'schen Buchhandlung
(H. Skutsch),
16—18 Schweidnitzerstraße.

Grote'sche Ausgaben.

Bodenstedt, Album deutscher Kunst und Dichtung. 2. Auflage mit zahlreichen Illustrationen. Eleg. geb. 4 Thlr. 10 Sgr.

Fouqué, Undine. Pracht-Ausgabe mit Illustrationen von C. Röhling. Broch. 2 Thlr. 10 Sgr., eleg. geb. 3 Thlr. 15 Sgr.

Fechner, Kriegsgeschichte von 1870/71. Dritte Auflage mit Illustrationen von A. v. Werner. Eleg. geb. 4 Thlr.

Schiller, Gedichte. Illustrirte Pracht-Ausgabe. Eleg. geb. 5 Thlr. 15 Sgr.




Emil Schnierl, Uhrmacher,
4, Catharinenstraße 4, [8276]
empfiehlt sein fein assortirtes Lager aller Arten gut regulirter Uhren u. reeler Garantie. Preise billiger als überall

---

Kirchen-Concert
zum Besten
einer Weihnachts-Einbescheerung für Arme aller Confessionen,
unter gütiger Mitwirkung von
Herrn **Torrige** und dem **Kirchen-Sängerchor,**
Montag, den 8. December, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr,
in der geheizten und erleuchteten Bernhardin-Kirche,
gegeben von
Hermann Berthold u. **Carl Mächtig.**

PROGRAMM.
1) **Fuge** für Orgel über den Namen „Bach" von R. Schumann.
2) **„Salve Regina"** von Orlando Lasso (a capella).
3) a. **Vierstimmiger Chor** von Cebrian.
b. **„Ave Maria"** von Cebrian (a capella).
4) **Zwei vierhändige Orgelstücke** von C. G. Höpner.
5) **Arie** aus Paulus: „Sei getreu bis in den Tod" von Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von Herrn **Torrige.**
6) **„Das ist der Tag des Herrn!"** Motette für Solo, Chor und Orgel, mit eingewebtem Choral: „Vom Himmel hoch" etc. comp. von **H. Berthold.**
7) **„Es ist ein' Ros' entsprungen",** von Reissiger (Nachlass) (a capella).
8) **Fantasie** (E-moll, op. 21) für die Orgel von M. Brosig.
9) **Psalm 24.** „Des Herren ist die Erde und was sie füllt", für Chor und Solo-Stimmen mit Begleitung von Hörnern und Posaunen, componirt von Jadassohn.

Dsn Verkauf der Billets à 10 Sgr., zu reservirten Plätzen à 15 Sgr., haben die Herren **Hientzsch,** Junkernstrasse, Stadt Berlin, **Leuckart,** Schuhbrücke 27, **Lichtenberg,** Schweidnitzer Strasse 30, Kfm. **Galetschky,** Kirchstrass 27, gütigst übernommen. [8326]

Bei **E. Morgenstern, Breslau, Ohlauerstrasse 15,** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Schulhäuser und Schultische
auf der Wiener Weltausstellung.
Eine augenärztliche Kritik
von **Dr. Herrmann Cohn,**
Docent der Augenheilkunde an der Universität Breslau.
Mit einer Tafel Abbildungen.
Preis 12 Sgr. [8293]

Dem Bedürfniß
Oberhemden
für Herren

gutsitzend zu liefern, widme ich seit Jahren meine ganze Sorgfalt. Jede Bestellung wird **genau** nach **Maaß** in möglichst schnellster Zeit und aufs Sorgfältigste ausgeführt. Ich sorge für **neue praktische Schnitte, saubere Arbeit** und **tadellosen Sitz.** Auch unterhalte ich stets ein großes Lager **fertiger Herrenwäsche, in weiß Leinen und Chiffon,** wie auch **in farbigen Stoffen;** echt englischer **Halskragen** und **Manchetten** für jede
[8302] **Hals-** und **Handweite.**

Bei Aufträgen von Auswärts

genügt mir ein getragenes Hemd der **Halsweite** wegen, wonach ich **gutsitzende,** sauber gearbeitete **Oberhemden** anfertigen lasse.

Eduard Littauer,
Ring 27 (Becherseite),
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Licitations-Ankündigung!

Wegen Verkaufs des in den Forsten der Domäne **Niepolomice** auf den Schlägen für das Jahr 1874 zum Abtrieb bestimmten Gehölzes am Stocke werden im Sitze der einzelnen Forstverwaltungsämter öffentliche Licitationen abgehalten werden, und zwar: [7989]

in **Niepolomice**	am 10.	December 1873
„ **Grobla**	„ 11.	„ „
„ **Dziewin**	„ 14.	„ „
„ **Poszyna**	„ 15.	„ „
„ **Stanislawice**	„ 16.	„ „
„ **Bratucice**	„ 17.	„ „

Die näheren Bedingungen können hierorts oder bei den bestehenden Forstverwaltungsämtern eingesehen werden.

Von der galizischen K. K. Forst- und Domänen-Direction.

Bolechow, am 19. November 1873.

Große Weihnachts-Ausstellung und Verkauf.
Am Rathhause Nr. 2,
und **Ohlauerstraße Nr. 72,**
von **Florentiner Marmor-** u. **Alabaster-Kunstwaaren.** Bestehend aus: **Figuren, Vasen, Kannen, Frucht- und Blumen-Schaalen, Kreuze, Crucifixe, Briefbeschwerer aller Arten, Stickerei-Gegenstände, Uhrgehäuse, Leuchter, Aquarien** u. s. w. im Preise von 10 Sgr. bis 50 Thlr. à Stück in ausgezeichnet feiner Waare, passend zu Weihnachts- wie Hochzeits-Geschenken.

Um zahlreichen Besuch bittet **F. Gnerucci aus Italien.**

---

10. Albrechtsstrasse 10.
Grosser Ausverkauf
aus der Concursmasse einer Berliner Lederwaaren-Fabrik,
bestehend in [8304]

5000 Dtzd. Portemonnaies,	**3000 Dtzd. Brieftaschen,**
6000 Dtzd. Cigarren-Etuis,	**10000 St. div. Damentaschen,**

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel 50 pCt. unter dem Taxpreise.

10. Albrechtsstrasse 10.

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actiengesellschaft vorm. F. A. Egells.

Um dem vielfach ausgesprochenen Wunsche unserer Actionäre zu begegnen, halten wir bei unserer Direction **Berlin, Chausseestr. 3/4,** einen Bericht über die gegenwärtige Lage der Gesellschaft und die Ergebnisse der Betriebszeit vom 1. Januar bis 1. October 1873 zu ihrer Verfügung. [8074]

Der Aufsichtsrath.

In diesem Jahre heute die letzte

General-Versammlung

Abends 8 Uhr.

Es wird ein zweiter Vorsitzender gewählt und weitere Besprechung des Balles. [5427]

Vorstand der Polnisch-Kaufmännischen Ressource.

Billige Noten!

Quadr. sch. Helena à nur 5 und 7½ Sgr. Traum e. Jungfr. Gnaden-Arie à nur 5 Sgr. Alpenhorn, Zapfenstreich u. Gebet, Schubert Ständchen, Lob d. Thränen, Am Meer, Walzer e. Wahnsg. à nur 3 Sgr. Mandolinata, rothe Sarafan Haidegrab, Miserere a. Troubadour, 3 Liebchen (2hdg.), Arie aus Stabat Mater, Schnabel Aveglöckchen, Potp. Troubadour, Freischütz, Hugenotten etc. à nur 7½ Sgr. Tanz-Album (13 Tänze) nur 15 Sgr. — Teichgraeber, Der Christmarkt, gr. Potpourri, nur 15 Sgr. Strauss-Album 12 Tänze (darunter blaue Donau, Frauenherz, Sängerlust etc.) nur 27½ Sgr. [7360]

F. W. Gleis & Co.,
59 Altbüsserstr. (an d. Ohlauerstr.)

Soeben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von

H. Scholtz
im [8277]
Stadttheater:

Leitfaden für Anfänger im Schachspiel

von
G. R. Neumann.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 20 Sgr.
Verlagsbuchhandlung von **Julius Springer** in Berlin.

Novitäten

in Kupferstichen, Photographien, Farbendrucken, Prachtwerken

trafen ein in der **Kunsthandlung** von

Theodor Lichtenberg
Schweidnitzerstrasse 30.

Das echte Kutschke-Spiel:

Was kraucht dort

im Busch herum? mit 21 Bildern und 63 Kärtchen (ohne Würfel spielbar) ist immer noch eines der interessantesten **Gesellschaftsspiele** für Klein und Groß, und ist für 6 Sgr. **nur allein** zu haben in **Priebatsch's Buchhandlung** in **Breslau.** (Nach Auswärts versenden wir franco.) [8278]

☞ **Für ein jüdisches wohlerzogenes, sehr nettes Mädchen**

wird ein hier etablirter Kaufmann gesucht.

Mitgift 6000 Thlr. Offerten sub Chiffre **V. 4396** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau.** ☞ **Vermittler ausgeschlossen.** [8310]

Compagnon-Gesuch.

Ein renommirter Kaufmann, Besitzer einer Fabrik mit bedeutender Dampfkraft, sucht einen Socius mit einem Capital von ca. 20 Mille. [2290]

Produktion von Consum-Artikeln, welche der Mode nicht unterworfen sind. Rentabilität rein 25 pCt. Offerten sind zu adressiren an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre S. N. 86.

Ziehung am 15. December der

Deutschen Lotterie.

Ganze Orig.-Loose 1 Thlr. und 11 Stück für 10 Thlr. verkauft und versendet

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9.

Am 7. Januar 1874: Anfang Königl. Preuss. 149. Staats-Lotterie.
Hierzu verkeuft und versendet
Antheil-Loose: [8281]

7/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
19,	9½,	4¾,	2 5/12,	1¼ [illegible],	20 [illegible],	10 [illegible]

geg. Postv. od. Eins. d. Betrages.
Staats-Effecten-Handl. Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 37.
1. u. ält. Lott.-Gesch. Preuss. gegr. 1855.

☞ **Für eine Dame wird Aufenthalt für einige Monate in Schlesien an der Bahn gelegenen Orten unter Discretion gesucht.** Gef. Offerten unter Chiffre W. Nr. 4397 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und **in kürzester Zeit.**
Auswärtige brieflich. [7151]

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [1863]

Ozon-

Wasser (aqua ozonisicata), d. i. electrischer Sauerstoff zum Trinken u. zum Einathmen; **vorzügliches Heil- und Linderungsmittel** bei **Brust-, Herz-** so wie **Nervenleiden** selbst in hartnäckigen Fällen. — Generaldepot in **Breslau** bei Herrn Apotheker **Werner,** Naschmarkt-Apotheke, so wie in den meisten Apotheken der Provinz. Prospecte gratis. [8287]

Grell & Radlauer, Apotheker, **Berlin.**

Schwindsucht und Engbrüstigkeit

werden durch Mittel, welche auf langjähriger Erfahrung beruhen, auch in den hartnäckigsten Fällen gründlich geheilt. [8285]

Koestlin, Apotheker in **Hochberg** am Neckar, in **Würtemberg.**

Für 20 30 40 50 Jahre alte Männer, die untdr den schmachvollen Folgen jugendlicher Ausschweifung u. geheimer Selbstbefleckung leiden, giebt es nur eine Rettung. Man findet sie in der berühmten Schrift

„Der Jugendspiegel",

welcher schnell und discret von **W. Bernhardi** in **Berlin,** SW., Simeonstr 2, für 17 Sgr. incl. Rückporto zu beziehen ist.

1400 Thlr.

pupillar. sicher, Hypothek auf 1 Haus in Breslau, Mitte der Stadt, per Neujahr zu cediren. Näheres unter **H. D. 550** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29. [8290]

4000 Thlr.

zur 1. Stelle auf eine Dampfmühle werden pr. 1. Jan. 74 gesucht. Offerten unter Nr. 92 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen.

Darlehnsofferte.

9000 bis 10,000 Thlr gegen 6- oder wenigstens 5½ procentige Verzinsung auf pupillarisch sichere Hypothek zum 2. Januar 1874 dauernd auszuleihen oder eine solche Hypothek in Cession zu nehmen, ist Unterzeichneter beauftragt.

Nur nach Einsendung oder wünschenswerther persönlicher Ueberbringung des betreffenden Hypothekenscheines und einer Taxe oder wenigstens Grundsteuer-Reinertrags-Nachweisung ertheilt nähere Auskunft

der Kammer-Director
[2294] Spangenberg.
Carolath, den 1. Dec. 1873.

Schwämme-Niederlage

Joh. Kattner,
Schmiedebrücke 56,
Ecke Kupferschmiedestraße.

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach
E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Bekanntmachung. [901]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3483 die Firma

Friedrich Timm

und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Timm** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [902]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2820 das Erlöschen der Firma

M. Mahdorff

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [903]

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 4 die

Breslauer Volksbank, eingetragene Genossenschaft

betreffend, Folgendes:

„An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes und Kassen-Curators **Richard Menzel** zu Breslau ist der Kaufmann **August Gusinde** zum Vorstandsmitgliede und Kassen-Curator gewählt",

heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abthlg.

Königl. Kreis-Gericht zu Liegnitz.

I. Abtheilung.

Liegnitz, den 29. November 1873, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Stackel** zu Parchwitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf

den 22. November 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Fabrikbesitzer **von Wunck** zu Parchwitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. December 1873, Vormittags 10½ Uhr, in unserem Gerichtslocal vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Rauch

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. December 1873
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 3. Januar 1874
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 23. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal vor dem genannten Commissar

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 4. März 1874
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 27. März 1874, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal vor dem genannten Commissar

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Dittmar, Fraenkel, Pleßner, Justizrath Putz und Justizrath Siemon zu Sachwaltern vorgeschlagen. [2169]

Nothwendige Subhastation.

Das den Freisteller **David Knecht**schen Erben gehörige Grundstück Nr. 1 Cranz soll im Wege der Zwangsvollstreckung zum Zweck der Auseinandersetzung

am 30. Januar 1874, Nachmittags 3 Uhr, im Gerichtskretscham zu Cranz

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 3. Februar 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude Zimmer II.

verkündet werden.

Zu dem Grundstücke gehören 10 Hektare 74 Are 80 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 61,2 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Wohlau, den 27. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorke. [2171]

Bekanntmachung. [2170]

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 2 „**Creditverein für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe zu Reichenbach i. Schl., eingetragene Genossenschaft**" in Col. 4 folgender Vermerk heut eingetragen worden:

„In der Generalversammlung vom 16. September 1873 ist an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, Fabrikant **Benjamin Muschner,** der Kaufmann **Ludwig Löffler** von hier zum Vorstands-Mitgliede und Buchhalter gewählt und unter Abänderung der §§ 9, 27, 30, 42 des Statuts beschlossen worden, daß Bekanntmachungen Seitens der Genossenschaft unter deren Firma ergehen, von dem Vorsitzenden und dem Aufsichtsrath ausgehen können und die Veröffentlichung der Bekanntmachungen jetzt nur in dem hier erscheinenden „Wanderer auf dem Eulengebirge" erfolgt.

Reichenbach i. Schl., den 27. Nov. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Bekanntmachung. [2172]

Im dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Lange** zu Zawadzko hat nachträglich die Gerichtskasse zu Groß-Strehlitz eine Forderung von 54 Thlr. 28 Sgr. mit dem Vorzugsrechte der VI. Klasse angemeldet. Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 22. December c., M. 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Groß-Strehlitz, den 21. Novbr. 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Concurs-Commissar.
Klose.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 10. d. Mts. von früh 9 Uhr ab werden im Gerichts-Kretscham hierselbst aus den Jagen 15, 27, 37, 48, 60, 61, 62, 73 (Kampflächen und neue Gestelle) der Schutzbezirke Bukowegrund und Rogelwitz

circa 20 Stück Rothbuchen-Nutzhölzer,
" 3 " Erlen- "
" 200 " Fichten-Bauhölzer,
" 120 Raum-Meter Buchen-, Erlen-, Fichten-Scheit,
" 300 " " Buchen-, Kiefern-, Fichten-Stock
" 150 " " diverse Reiser

im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft. [2168]

Rogelwitz, den 2. December 1873.
Der königliche Oberförster.
Kirchner.

Auction.

Montag den 8. December, Früh nach 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin die Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten, wobei neue Stoffe und Leinwand, **gegen gleich baare Bezahlung** in nur preußischem Gelde versteigert werden. [8283]

Das Vorsteher-Amt.

Lehrerstelle.

Die ev. Lehrer- und Organistenstelle zu Friedland O. S. ist sobald als möglich zu besetzen. Das Gehalt beträgt, nach Abzug das an den Emeritus zu zahlenden Gehaltsdrittels, 120 Thlr., bei freier Wohnung und Feuerung **vorläufig** 255 Thlr., doch ist eine baldige, noch weitere Erhöhung in Aussicht genommen. Meldungen unter Einreichung der Zeugnisse an Pastor **Felsch** in **Friedland O. S.**

Bewerbungen für **Haupt- und Special-Agenturen** der **„Vesta", Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit,** nimmt aus den Provinzen: **Posen, Schlesien, Ost- und Westpreußen,** sowie **Pommern** entgegen [2310]

Moritz Chaskel in Posen,
Subdirector der „Vesta",
Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.

Sichere Hilfe für Männer!

Geschwächte und **Impotente** finden **gründliche Belehrung** u. **einzig sichere** und **reelle Hilfe** in dem bereits in **74 Auflagen (über 200,000 Exemplare)** verbreiteten Buche: **„Dr. Retau's Selbstbewahrung. Zuverlässigster Rathgeber bei allen durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung entstandenen Krankheiten und Zerrüttungen und Nerven- und Zeugungssystems" Mit 27 Abbildungen.** Preis 1 Thlr. Zu bekommen in jeder Buchhandlung, in **Leipzig** in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung,** in **Breslau** bei **Priebatsch,** Ring 10/11. ☞ **Verwechsele man das Buch nicht mit den anscheinend ähnlichen, jedoch schmutzige Speculationen berechneten Brochuren.** [5447]

☞ **Dem Buche verdanken allein binnen 4 Jahren 15,000 Personen Gesundheit und neues Leben.** — Ueber die Erfolge desselben wurde allen **Regierungen eine besondere Denkschrift** vorgelegt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik, Brüderstr. 10b,

empfiehlt Pianinos in allen Holzarten unter langjähriger Garantie. Gebrauchte Stutzflügel in bester Beschaffenheit von 40 Thlr. an. [4494]

Große Auswahl von Geh- und Reisepelzen

zu den billigsten Preisen empfiehlt [7782]

Fischer & Czeluschke,
Kupferschmiedestraße Nr. 14, im blauen Adler.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle hierdurch mein gut assortirtes Lager von [8327]

Nähmaschinen aller Systeme

zu soliden Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis. Reele Garantie.

Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien:
L. Nippert, Mechaniker
in Breslau, Alte Taschenstr. Nr. 3.

Zu Weihnachts-Geschenken!

Fertige Damen-Kleider!

elegante seidene Rips-Roben, Costums, Haus- und Morgen-Röcke, — Garnituren, Schleifen, Schärpen in Sammet; Moiré und Rips, empfiehlt zu soliden Preisen. [7743]

A. Berger,
Altbüßerstraße 3.

Gesucht

wird ein im Betriebe befindliches **Bau- resp. Zimmergeschäft** zu übernehmen resp. kaufen. [2260]

Fr. Adr. möglichst mit Bedingungen an die Expedition d. Bresl. Zeitung unter F. G. 75 einzusenden.

Kalk-Geschäft.

Die Besitzer eines, unmittelbar an Chaussee gelegenen 18¾ Morgen großen, sehr mächtigen **Marmor-Kalk-Lagers** beabsichtigen dasselbe wegen Auseinandersetzung zu verkaufen. Die Qualität des Kalkes ist anerkannt vorzüglich; Absatz für jedes Quantum schon in der nächsten Umgebung nachweislich reichlich vorhanden. [8315]

Wünscht Käufer die Brennöfen an dem zunächst, 1½ Meilen entfernt gelegenen Bahnhofe (industrielle größere Provinzialstadt) zu errichten, so kann ein für Schienenverbindung günstiger Platz von 7 Morgen abgetreten werden; in letzterem Falle wird die Concession zur Anlage einer Portland-Cement-Fabrik ausgehändigt.

Adresse ist gegen Einsendung frankirter Correspondence-Karte zu erfahren bei Herrn **Emil Zipffel,** Breslau, Christophori-Platz 8.

Auf den ehem. **Beck**'schen Grundstücken zu **Ernsdorf** bei **Reichenbach in Schles.,** nahe am Bahnhof, sind 15¼ Morgen vorzüglicher Acker und Wiese nebst Wohnung, Wirthschaftsräumen und Scheuer, auch eine gut eingerichtete Feldziegelei **vom 1. April 1874 ab** zu verpachten. [2302]

Die näheren Bedingungen zu erfahren bei Herrn **A. May** zu **Ernsdorf.**

Hotel-Verkauf.

In einer mittleren Provinzial- und Garnisons-Stadt Mittelschlesiens an der Bahn gelegen, ist ein sehr solid gebautes, beinahe concurrenzfreies, 13 bis 14 Fremdenzimmer und einen großen Saal enthaltendes [5353]

Hotel 1. Klasse

wegen anderweiten Unternehmungen des Besitzers bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Anfragen sub D. W. Nr. 83 befördert die Exped. d. Bresl. Ztg.

Victoria-Keller.

Weinhandlung mit Damenbedienung.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression ꝛc. Ferner: [4654]

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarren-Ständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc. ꝛc., Alles mit Musik.

Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller. Bern.

Preiscourante versende franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Hellersche Werke.

Eine **Strickmaschine** (Amerikan.), noch neu, ist billig zu verkaufen unter poste restante M. 3. [5430]

Regenschirm-Fabriken,

die größere Posten Zanella-Schirme zum Export liefern können, werden gebeten, ihre Adressen **sub N. 1054** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Cöln,** Marzellenstr. 10, zu senden. [8314]

Ein Coupé

haben wir preiswürdig zum Verkauf übernommen. [8294]

Die Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Circa 70 Fuß Schweinetröge

in 9 verschiedenen Längen (7 und 10′) von Granit, wenn am Lager sofort per Wasserstraße event. per Bahn bis Neujahr 1874 zu liefern. Billigster Preis und Lieferung erbittet [8266]

Aug. Graewe
zu Wersfelde
bei Schönfließ Neumark.

Auf dem **Dominio Dombrowka** bei Rawicz stehen

200 Stück Fett-Hammel

zum Verkauf. [2311]



Laterna magica.

Wir empfehlen als höchst belehrende und belustigende Weihnachtsgeschenke sowohl für Kinder, Erwachsene, als auch für größere Gesellschaften und Schulen unsere auf das Vorzüglichste gearbeiteten **Laterna magica** (Zauberlaterne) mit einer Collection der feinsten Glasbilder, Chromatropen und humoristischen Wandelbilder.
I. Grösse à 4 Thlr., II. Grösse à 6 Thlr.
Durch neu angebrachte Verbesserungen an Gläsern, Licht und Beleuchtungsspiegel werden durch diese Apparate ganz außerordentliche Effekte erzielt, indem Bilder und Chromatropen in einer bisher nicht erreichten Größe, Klarheit und Farbenschönheit dargestellt werden. [8088]
Auswärtige Aufträge werden gegen Postanweisung oder Postvorschuß prompt ausgeführt.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 5, Schweidnitzer-Straße Nr. 5.



Buschenthal's Fleischextract.

Untersuchungscontrolle: [Unterschrift]

Haupt-Depot: Erich & Carl Schneider in Breslau.
Verkaufsstellen bei: **F. Reichelt**, Breslau, Adler-Apotheke, Ring 59. **J. G. Dittrich**, Poln.-Wartenberg. **Rudolf Hildebrand**, Münsterberg. **F. Bittner**, Langenbielau. **F. Männich**, Herrnstadt. **J. G. Grossmann sel. Söhne**, Fraustadt. **Gustav Sander**, Grünberg i. Schl. **C. W. Zimmer**, Löwenberg i. Schl. **Paul Spehr**, Hirschberg i. Schl. **H. Rammler**, Crossen. **W. Bartsch**, Warmbrunn. **Th. Jaenicke**, Forst N.-L. **Robert Zander**, Glogau. [7001]
General-Depôt: Leipzig.

Ein mit der höchsten Intelligenz errichtetes und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehenes, großes

Ziegelei-Etablissement

mit vorzüglicher Rentabilität,

schönem schloßartigem Wohnhause und Garten, in der unmittelbaren Nähe einer großen Residenzstadt, hart an der Chaussee belegen, soll lediglich Familienverhältnisse halber mit 50,000 Thaler Anzahlung, da keine Schulden vorhanden, verkauft werden. Reelle Selbstkäufer wollen sich wegen des Näheren **sub W. M. 1415** an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28, wenden. Sachverständige erhalten den Vorzug. [8301]

Zwei Eichen-Stämme

aus dem Wasser: a. 12' 3" lang und 8' 2" mittler Umfang,
b. 16' 9" „ „ 7' „
liegen bei dem Dom. Schottwitz pr. Breslau zum Verkauf. [8170]

Ein guter, wenig gebrauchter **Stutz-Flügel** oder **Pianino** wird zu kaufen gesucht [5412]
Rosenthalerstraße 5, 1 Tr.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Für einen 7jähr. Knaben wird auf's Land ein einf. Hauslehrer, der zugl. Musikunterricht erth., gesucht. Meld. sub **Hauslehrer** mit Gehaltsanspr. an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.** [8299]

Eine **Frau**, in den dreißiger Jahren, Wittwe, in der Haus-, Küchen- und Milchwirthschaft wohl erfahren, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig **Stellung**. Gefl. Offerten sub H. C. 549 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29, erbeten. [8289]

Kräftige Landammen
werden vermiethet durch [8324]
Catharina Hirsch in Namslau.

Für ein Weingeschäft
nach auswäts, wird ein gut empfohlener fachkundiger **Buchhalter** gesucht, der die doppelte Buchführung versteht, und nöthigenfalls auch Reisen besorgen kann. [5400]
Meldungen beliebe man unter Chiffre A. B. 10 in der Expedition der Schlesischen Zeitung abzugeben.

Ein Reisender,
der Schlesien längere Zeit mit Erfolg bereist hat, wird für ein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft mit hohem Salair per 1. Januar gesucht.
Meldungen unter Chiffre F. N. 95 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [5417]

Für ein bedeutendes Tüll- und Spitzen-Geschäft wird für Schlesien und Sachsen ein **Reisender** gesucht, der in dieser Branche bereits mit Erfolg diese Provinzen bereist hat, und mit der Kundschaft gut vertraut ist. Offerten sub **F. 92.** befördert **Rudolf Mosse**, Filiale Königstadt, **Berlin C**, Königstraße 50. [8313]

Für ein größeres **Colonial-Waaren-Geschäft** in **Ratibor**, wird ein **Commis, tüchtiger Expedient**, der **polnischen Sprache mächtig, gesucht.** Offerten sub B. 200 befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co in Breslau.** [8306]

1 Commis,
Specerist, tüchtiger und flotter Verkäufer, sucht baldiges Engagement. Gef. Off. unter A. 93 Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [5422]

☞ **Ein Commis**, militärfrei, der deutschen und poln. Sprache sowie der einfachen Buchführung mächtig, der in einem Specerei- und Wein-Geschäft 7½ Jahre servirte, sucht pr. bald oder 1. Jannar k. J. dauernde Stellung.
Gefällige Offerten bittet unter L. G. poste restante Rawicz. [5404]

Stellensuchende aller Branchen werden placirt **Bureau Germania**, Sonnenstr. 24

Braumeister-Gesuch.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter **Brauer**, welcher gute Zeugnisse und mündliche Empfehlungen aufweisen kann, wird für eine **Dampfbrauerei in Russisch-Polen** gesucht. Antritt kann sofort oder auch später erfolgen. [7999]
Bewerber wollen ihre Offerten **„v. K. 64 Brauergesuch"** in der Expedition der Breslauer Zeitung niederlegen.

☞ **Ein junger Mann,** der mit der Tuch-, Modewaaren-, Herren- & Damen-Confections-Branche vertraut, tüchtiger und flotter Verkäufer, **sucht per 1. Januar Engagement.** Gefl. Offerten werden unter **N. N. poste restante Hirschberg i/S.** erbeten. [8311]

Ein junger Mann (Kaufmann) mit **guter Handschrift** findet per 1. Januar 1874 Stellung. Offerten mit Gehaltangabe bei freier Station wolle man unter R. L. 1 poste restante Oppeln einsenden. [2274]

Ein junger Mann,
Specerist, der sich in schriftlichen Contor-Arbeiten auszubilden wünscht, sucht zum Januar 74 **Stellung.**
Beste Referenzen stehen ihm zur Seite. Offerten sub **H. F. 552.** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29, erbeten. [8286]

Ein j. **Mann** m. schön. Handschrift, der einfachen Buchführung, sowie sämmtl. Comptoirarb. vollst. mächtig, sucht per 1. Januar 1874 Stellung. Adr. sub Nr. 94 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [5421]

Ein tüchtiger
Destillateur,
der dieses Fach auf kaltem und warmem Wege zu leiten versteht, wird bei hohem Salair gesucht von [5413]
Ignaz Tugendhat,
in **Saibusch** bei Bielitz Oesterr.-Schl.

Ein praktischer **Destillateur** sucht per 1. Januar unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. [5426]
Gef. Off. werden unter J. S. 99. potse restante Breslau erbeten.

Bautechniker
finden Beschäftigung bei [5410]
Wernicke, Fränkelplatz 2.

Ein früherer Subaltern-Beamter, 40er Jahre sucht gestützt auf gute Zeugnisse eine entsprechende Stellung am liebsten als **Magazin- oder Lager-Verwalter**, gleichviel wo. [5332]
Offerten werden unter W. S. poste restante Ober-Langenbilau Kr. Reichenbach i. Schl. erbeten.

☞ Zum Betriebe einer
Chamottziegelfabrik
wird ein erfahrener
Werkführer
gesucht. Bewerber wollen sich wenden an **Director Flandorffer zu Hannsdorf in Mähren.**

Ein Brenner
wird für eine Brennerei von 1500 Qu. Maischraum zum baldigen Antritt gesucht. Stellung nach Uebereinkommen. Persönliche Vorstellung ist nöthig.
Mollwitz pr. Brieg. **Assig.**

Das Dominium Rzetzitz bei Laband sucht zum ersten Januar 74 einen [2304]
Brenner
für die hiesige Brennerei mit Dampfbetrieb.
Verheirathete — wirklich qualificirte Bewerber wollen sich baldigst persönlich vorstellen.

Ein
Wirthschafts-Assistent,
welcher als solcher bereits auf größeren Gütern fungirte und gute Zeugnisse besitzt, findet per 1. Januar k. J. Stellung. Offerten unter K. 16 an die Exped. der Schles. Ztg. [5408]

Ein Gärtner.
verheirathet, mit guten Referenzen versehen, sucht auf einer größeren Herrschaft vom 1. Januar 1874 ab dauernde Stellung bei soliden Ansprüchen. Gefällige Offerten werden poste rest. sub H. J. 10 Tarnowitz erbeten. [2314]

Es wird für einen **Deconomie-Volontair** von guter Familie gegen Zahlung von Pension eine Stelle zum sofortigen Antritt gesucht. Anschluß an die Familie wird dringend gewünscht. [5420]
Offerten werden erbeten sub Chiffre O. F. 19. poste restante Breslau.

Für unsere Leinen- und Wäsche-Handlung suchen wir [5424]
einen Lehrling.
Bruck & Steinitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insretionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Zwei große elegante Zimmer mit 1 Balcon sind möblirt d. 1. Jan. zu vermiethen. Näheres bei **J. L. Richter**, vorm. **August Zeisig**, vis-a-vis dem Stadt-Theater. [5409]

Bahnhofsstraße 23
1 Wohnung 300 Thlr. pr. Neujahr,
1 Wohnung 600 Thlr. pr. Ostern
zu **vermiethen.** [8288]
Näheres daselbst beim Hausmeister.

☞ Eine gut **möblirte Stube** ist an einen oder zwei anständige Herren bald oder 1. Januar 1874 zu vermiethen
am Neumarkt 41. ☜

Blücherplatz 10, 1. Et.,
sind die Bureau-Lokalitäten vom 1. Januar oder 1. April k. J. ab anderweitig zu vermiethen. [5406]

Am Tauenzienplatz 3
ist per Ostern k. J. die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. [5423]
Näheres beim Haushälter.

1 Laden und Comptoir **Carlsstr. 11** per Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst im Cichorien-Geschäft. [5345]

Breite-Straße 23 24
an der Promenade sind sehr elegante Wohnungen zu 5 und 6 Zimmern, mit Badecabinet, Küche und Beigelaß, Wasser- und Gaseinrichtung zu vermiethen.
Näheres beim Portier [5323]

Ohlauerstadtgraben 20,
schönste Stadtgegend, ist die neu **und elegant hergerichtete 1. Etage** sofort oder per Neujahr zu vermiethen.

☞ **Paradiesstraße 30**, „zum **Helios"** ist die **1. Etage** (elegant eingerichtet) **per bald oder per Ostern zu vermiethen.** [8194]

Paradiesstraße 40 sind herrschaftl. Wohnungen in 1., 2., 3. Etage u. Parterre mit Eckladen zum 1. Januar 1874 zu vermiethen. Näheres bei **F. Haller**, Ohlauer-Stadtgraben 22.

Eine 1. Etage
in der Nähe der neuen Börse, elegant eingerichtet, bestehend aus 16 Piecen, besonders geeignet für Rechtsanwälte, Versicherungs-Institute ꝛc., ist per 1. April k. J. zu vermiethen. [5387]
Offerten sub Chiffre H. K. 88 Expedition der Bresl. Ztg.

Ein Comptoir
bestehend aus 2 Zimmern, ist Ring **Nr. 38** zu vermiethen. [8182]
Das Nähere bei
Paul Friedr. Scholz.

Als Geschäftslocal
ist die 1. Etage, getheilt oder im Ganzen, bestehend aus 6 großem Zimmern, Ring Nr. 38 zu vermiethen. Das Nähere bei [8184] **Paul Friedr. Scholz.**

Ein großer Keller
zu vermiethen. Das Nähere bei
Paul Friedr. Scholz.

Eine Remise
sofort zu vermiethen **Neuschestr. 48**
Comptoir par terre. [5411]

Ein großer, ganz geschlossener
Platz,
Tarnowitzer Vorstadt, an der Chaussee und Eisenbahn gelegen, als Holz- und Zimmerplatz seit 30 Jahren im Gebrauch, nebst Wohnhaus, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Keller, zwei Gärten und Stallung, ist zu verpachten und sofort zu beziehen.
Pächter erhalten Auskunft bei Zimmermeister [2315]
R. Kannewischer
in **Beuthen O.-S.**

Breslauer Börse vom 3. December 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105¾ B.	—
do. Anleihe..	4½	101½ B.	—
do. Anleihe..	4	98 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	92 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	119 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	98¾ bz	—
Schles.Pfandbr.	3½	81¼ bz	—
do. neue	—	—	—
do. Lit. A....	4	91⅞ bz	—
do. do. neue	4	90¾ B.	—
do. do.	4½	98¼ bz	—
do. (Rustical)	4	I. 89 bz	—
do. Lit. C....	4	I.92¼ B. [II.89B.]	—
do. do.	4½	98¾ B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	90⅛à89⅞ bzG.	—
Rentenb. Schl.	4	95¾ bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl.Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	87 bz	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97¾ G.
do. (1885)	5	—	100¾ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien.	5	—	60 B.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	61 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	65¾ bzG.	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln.Liqu.-Pfd.	4	64¼ G.	—
do. Pfandbr.	4	—	75¼ bz
do. do.	5	—	75¾ bz
Russ.-Bod.-Crd	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	44¾ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	104½ bzG.	—
do. neue	5	99¾ B.	—
Oberschl. A.u.C	3½	186¾ G.	—
do. Lit. B	3½	—	—
do. Lit. D.	5	176 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	124¼à4 bz	—
do. St.-Prior.	5	125 B.	—
Br.-Warsch.do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	88⅝ bz	—
do.	4½	98¾ B.	—
Oberschl. Lit.E.	3½	82 B.	—
do. Lit. Cu.D.	4	90¾ B.	—
do. 1873.	4	—	—
do. Lit. F....	4½	99¼ bz	—
do. Lit. G.	4½	99½ B.	—
do. Lit. H....	4½	99¼à⅛ bz	—
do. 1869	5	102 B.	—
Cosel-Oderbg.	4	—	—
do. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	101¼ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	98¾ B.
Lombarden ...	5	—	pu.103¼à¼ b
Oest.Franz.Stb.	5	196 G.	—
RumänenSt.-A.	5	34¼ bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	75 bz	—
do. Stammact.	5	—	—
Krakau-O.SOb.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	92⅛ bz G.	—
do. Discontob.	4	73¼à2¾à3bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	79 B.
do. Maklerbk.	5	—	75 bz
do. Makl.-V.-B.	5	—	75 B.
do. Prv.-W.-B.	5	—	58 B.
do. Wechsl.-B.	4	61 B.	—
Ostd. Bank....	5	62 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	26 B.
Pos.-Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	5	—	80 B.
Schls. Bankver.	4	110¼à10bz	—
do. Bodencrd.	4	69¾ B.	—
do. Centralbk.	5	—	70 B.
do. Vereinsbk.	5	—	89½ bz
Oesterr. Credit	5	134 G.	134¼à4bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	91 B.
do. do. Prior.	6	—	87½ B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	57 G.	—
Donnersmhütte	5	—	58G. [à7bzG.
Laurahütte....	5	157½ B.	pu.157¾ à6¾
do. junge	—	—	140 B.
Moritzhütte ...	5	67 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	5	88½ et bzG.	—
Oppeln Cement	5	70 B.	—
Schl. Eisengies.	5	—	45 B.
do. Feuervers.	4	—	118 B.
do. Immob. I.	5	60 G.	—
do. do. II.	—	—	70 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	91 B.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	94 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	96 G.
Sil.(V.ch.Fabr.)	5	—	78 B
Ver. Oelfabrik.	5	64½ G.	—
Vorwärtshütte.	5	—	52 B.

Fremde Valuten.

20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88¼ bz	—
öst. Silberguld.	95½ bz	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	81¼ bz	—

Wechsel-Course vom 3. December.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141⅜ G.	—
do. do.	2M.	140 G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3M.	6.21 bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80¼ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81 G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	88¼ bzB.	—
do. do.	2M.	87½ bzB.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser	9	—	—	8	16	—	7	22	—
do. gelber	8	20	—	8	8	—	7	20	—
Roggen	7	10	—	7	3	—	6	20	—
Gerste	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer	5	16	—	5	10	—	5	6	—
Erbsen	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	—	—	7	20	—	6	20	—
Winter-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 4. December.
Roggen 63½ Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 53¼, Raps 84, Rüböl 19⅓, Spiritus 20⅔.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20¾ B. 20$\frac{7}{12}$ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. G.
dito dito — „ — „ — „ B.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.